





GESCHÄFTSBERICHT 2009





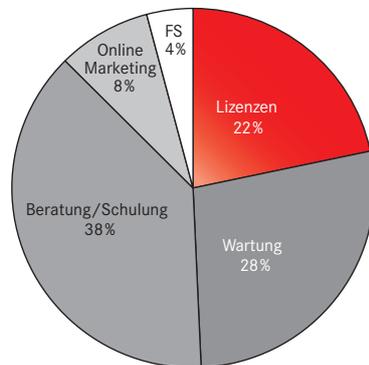
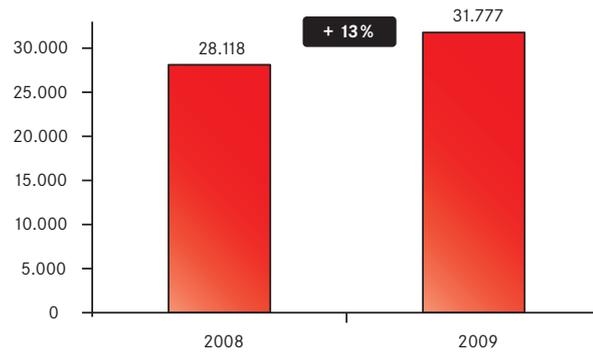
Dieser Geschäftsbericht enthält Aussagen über zukünftige Ereignisse bzw. die zukünftige finanzielle und operative Entwicklung von Intershop. Die tatsächlichen Ereignisse und Ergebnisse können von den in diesen zukunftsbezogenen Aussagen dargestellten bzw. von den nach diesen Aussagen zu erwartenden Ergebnissen signifikant abweichen. Risiken und Unsicherheiten, die zu diesen Abweichungen führen können, umfassen unter anderem die begrenzte Dauer der bisherigen Geschäftstätigkeit von Intershop, die geringe Vorhersehbarkeit von Umsätzen und Kosten sowie die möglichen Schwankungen von Umsätzen und Betriebsergebnissen, die erhebliche Abhängigkeit von einzelnen großen Kundenaufträgen, Kundentrends, den Grad des Wettbewerbs, saisonale Schwankungen, Risiken aus elektronischer Sicherheit, mögliche staatliche Regulierung und die allgemeine Wirtschaftslage.

4	Konzernkennzahlen	
6	Vorwort	
11	Konzernlagebericht und Lagebericht der INTERSHOP Communications AG	
11	Geschäft und Rahmenbedingungen	
12	Gesamtwirtschaft und Branche	
13	Umsatzentwicklung	
14	Ergebnisentwicklung	
15	Forschung und Entwicklung	
15	Vorstand und Aufsichtsrat	
15	Personal	
16	Darstellung der Finanzlage	
16	Darstellung der Vermögenslage	
17	Risikobericht	
22	Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB bzw. § 315 Absatz 4 HGB	
23	Erklärung zur Unternehmensführung	
23	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	
23	Prognosebericht	
29	Konzernabschluss	
29	Konzernbilanz	
30	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	
31	Konzern-Kapitalflussrechnung	
32	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	
37	Konzernanhang	
37	Allgemeine Angaben	
45	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	
53	Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	
61	Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gesamtergebnisrechnung	
66	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	
67	Sonstige Angaben	
79	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	
80	Bestätigungsvermerk Konzern	
85	Jahresabschluss INTERSHOP Communications AG	
87	Anhang INTERSHOP Communications AG	
95	Bestätigungsvermerk INTERSHOP Communications AG	
99	Bericht des Aufsichtsrats	
101	Erklärung zur Unternehmensführung mit Corporate Governance Bericht	
106	Intershop-Aktie	

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 13% auf 31,8 Mio. Euro. Wesentliche Ursache für die Umsatzsteigerung waren wichtige Vertragsabschlüsse mit strategischen Kunden sowie eine große Anzahl an weiteren Neukunden.

Nettoumsatzerlöse in TEUR

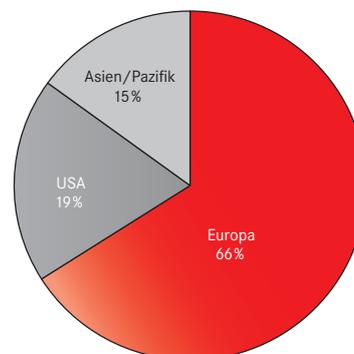


UMSATZANTEILE

Der Lizenzanteil am Nettoumsatz legte kräftig auf 22% zu – ein Plus von 7 Prozentpunkten gegenüber 2008. Umsatzstärkster Bereich war erneut das Beratungsgeschäft mit 38%, gefolgt vom Wartungsgeschäft mit 28%. Der Anteil des Full-Service-Bereichs verdoppelte sich auf 4%.

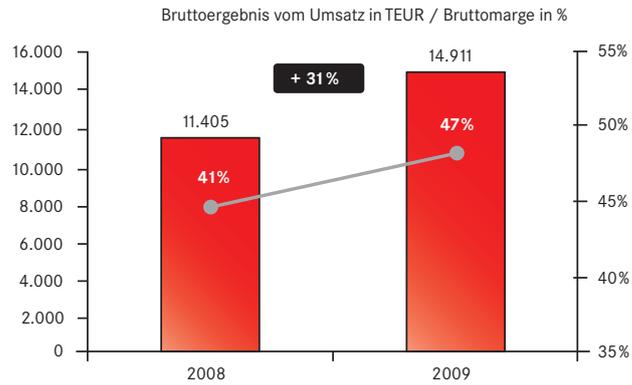
UMSATZVERTEILUNG NACH REGIONEN

Der größte Umsatzanteil fiel auf Europa (66%), gefolgt von USA (19%) und Asien/Pazifik (15%). Damit erzielte Intershop ein Drittel seiner Nettoumsätze außerhalb des Heimatmarktes Europa.

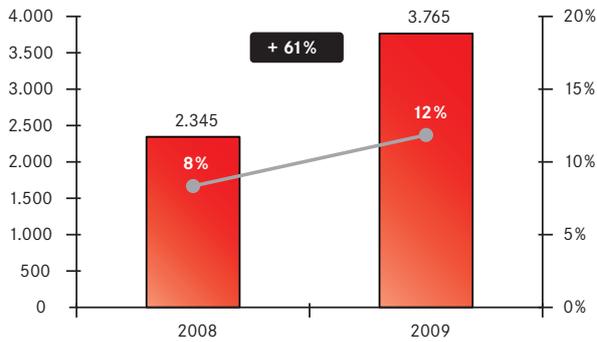


BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ

Das Bruttoergebnis erhöhte sich deutlich um 31% auf 14,9 Mio. Euro, was einer Steigerung der Bruttomarge von 41% in 2008 auf 47% in 2009 entspricht.



EBITDA in TEUR / EBITDA Marge in %

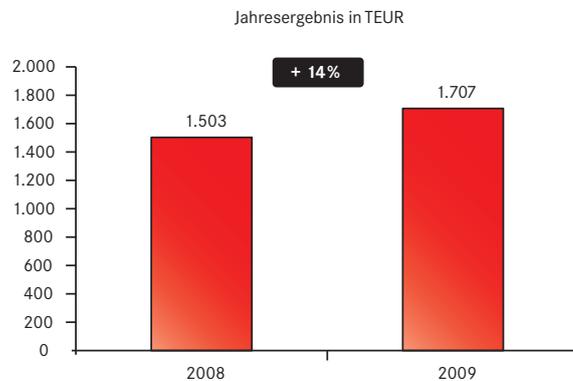


EBITDA

Das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) legte um 61% auf 3,8 Mio. Euro zu. Die EBITDA-Marge verbesserte sich um 3,5 Prozentpunkte auf 12%.

JAHRESERGEBNIS

Das Konzern-Jahresergebnis wurde um 14% gesteigert und lag bei 1,7 Mio. Euro.





Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Peter Mark Droste

Sehr geehrte Aktionäre und Geschäftsfreunde,

Intershop hat seinen Wachstumskurs trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2009 fortgesetzt. Umsatz und Ergebnis sind deutlich gewachsen – ein Beweis dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Obwohl der E-Commerce-Sektor von den gesamtwirtschaftlichen Verwerfungen weniger stark betroffen war als viele andere Branchen, hat die Krise auch unser Geschäft beeinflusst. Unternehmen haben Investitionen in neue Software und Services zurückgestellt, manche haben den heftigen Konjunkturbruch erst gar nicht überlebt. Die Insolvenz unseres Großkunden Quelle hat sicherlich viele Ursachen. Eines hat sie aber sehr deutlich gemacht: Das Internet ist für Versandhändler der Vertriebskanal der Zukunft, und wer zu spät die Weichen auf „Online“ gestellt hat, bleibt in einem hart umkämpften Markt auf der Strecke.

Dass wir trotz der Probleme mit Quelle unsere Umsatzprognose von 7 bis 11 % Wachstum übertroffen und ein nachhaltig positives Ergebnis erwirtschaftet haben, belegt die Stabilität unseres Geschäftsmodells. Noch vor wenigen Jahren hätte uns der Verlust eines Großkunden schwer getroffen. Heute können wir solche Rückschläge kompensieren. Unser operatives Ergebnis stieg im Geschäftsjahr 2009 um 7 % auf 2,0 Mio. Euro. Nach Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von 1,7 Mio. Euro und damit 14 % mehr als im Vorjahr.

Ein besonderer Erfolg im Geschäftsjahr 2009 ist die deutliche Steigerung der Lizenzerlöse. Hier haben wir unsere Vertriebsanstrengungen gezielt verstärkt und sind belohnt worden. Lizenzen sind vor allem deshalb so wichtig, weil sie die Basis für langfristig steigende Service- und Wartungserlöse bilden. Darüber hinaus haben wir den größten Serviceauftrag der Unternehmensgeschichte mit dem australischen Telekommunikationskonzern Telstra abgeschlossen. Auch das ist ein wichtiger Meilenstein, denn der Auftrag dieses Vorzeigeunternehmens stärkt unsere Reputation und unsere Marktposition in der gesamten Region Asien-Pazifik, wo wir noch viel Potenzial für weitere Geschäfte sehen.



Unsere Investitionen in Forschung & Entwicklung haben deutlich zugenommen. Das geht zwar auf Kosten der Marge, gleichzeitig stellen wir damit jedoch die Weichen für künftiges Wachstum. Unser strategisches Ziel ist es, unseren Kunden den bestmöglichen Service entlang der kompletten E-Commerce-Prozesskette zu bieten. Unter dem Motto „Enable the Shop Manager“ wollen wir den E-Commerce-Verantwortlichen bei allen Tätigkeiten vom Wareneingang bis zum Aftersales entweder mit eigenen innovativen Produkten oder, wo nötig, mit Hilfe profilierter Partner unterstützen.

Wir blicken zuversichtlich auf das laufende Jahr 2010. Mit unserer starken Marktposition im Rücken wollen wir neue strategische Kunden gewinnen und unsere Profitabilität weiter ausbauen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auf diesem Weg weiter begleiten.

Mit besten Grüßen

Heinrich Göttler

Dr. Ludger Vogt

Peter Mark Droste



KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER INTERSHOP COMMUNICATIONS AG



- 11 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 12 Gesamtwirtschaft und Branche
- 13 Umsatzentwicklung
- 14 Ergebnisentwicklung
- 15 Forschung und Entwicklung
- 15 Vorstand und Aufsichtsrat
- 15 Personal
- 16 Darstellung der Finanzlage
- 16 Darstellung der Vermögenslage
- 17 Risikobericht
- 22 Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB bzw.
§ 315 Absatz 4 HGB
- 23 Erklärung zur Unternehmensführung
- 23 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 23 Prognosebericht

Die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft hat das Geschäftsjahr 2009 sowohl auf Konzernebene¹ als auch auf AG-Ebene² erneut mit einem positiven Nettoergebnis abgeschlossen. Im Vorjahr hatte das Unternehmen erstmals die Gewinnschwelle überschritten und ein positives Jahresergebnis von 1,5 Mio. Euro nach Steuern ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 belief sich der Nettogewinn auf 1,7 Mio. Euro, ein Plus von 14 % gegenüber dem Vorjahr. Die positive Ergebnisentwicklung war insbesondere ein Resultat der Erhöhung der Lizenzumsätze von 4,1 Mio. Euro im Jahr 2008 auf 6,9 Mio. Euro im Berichtsjahr 2009. Insgesamt erhöhten sich die Nettoumsatzerlöse des Konzerns um 13 % auf 31,8 Mio. Euro. Damit übertraf das Unternehmen seine ursprüngliche Prognose für das Jahr 2009, die einen Umsatzanstieg von 7 bis 11 % avisierte. Umsatzstärkster Bereich der Gesellschaft war erneut das Beratungsgeschäft, dessen Volumen 12,1 Mio. Euro betrug. Neben dem verbesserten Lizenzgeschäft verzeichnete auch der Bereich Wartung eine kräftige Steigerung um 22 % auf 8,8 Mio. Euro. Das Online-Marketing-Geschäft der Tochtergesellschaft SoQuero wurde leicht ausgebaut und erreichte einen Nettoumsatz von 2,7 Mio. Euro (+4 %).

Ziele 2009 erreicht

Die für das Jahr 2009 gesteckten strategischen, finanziellen und operativen Ziele hat Intershop erreicht. Beim wichtigsten Unternehmensziel, dem Ausbau des Leistungsspektrums entlang der E-Commerce-Prozesskette, hat Intershop weitere Fortschritte gemacht. Bereits heute bietet das Unternehmen seinen Kunden das komplette Outsourcing des Online-Handels von der Konzeption des Shops bis hin zur Auslieferung der Ware, die über Partnerunternehmen aus dem Logistiksektor abgewickelt wird. Pilotkunde für das Full-Service-E-Commerce-Angebot von Intershop war der Modekonzern Mexx, dessen Online-Shop Anfang des Jahres 2009 startete. Im Jahresverlauf wurde das Full-Service-Geschäft über den Gewinn des Modeunternehmens Rösch als Kunden ausgebaut, weitere Kundenabschlüsse stehen bevor.

Die Gewinnung neuer Kunden, insbesondere von strategisch bedeutenden „Platinum Accounts“, zählte ebenfalls zu den wichtigsten Zielen des Jahres 2009. Hier verbuchte Intershop mehrere Erfolge durch den Ausbau der Kundenbeziehungen zum Pharmakonzern Merck, den größten Service-Auftrag der Unternehmensgeschichte durch den australischen Telekommunikationskonzern Telstra sowie den Großauftrag eines weltweit agierenden Technologieunternehmens im Dezember 2009. Durch die gute Entwicklung bei neuen Aufträgen wurden die negativen Auswirkungen der im Sommer 2009 angekündigten Insolvenz des Großkunden Quelle Deutschland mehr als kompensiert.

Das Kernprodukt von Intershop, die E-Commerce-Standardsoftware Enfinity, wurde im Geschäftsjahr wie geplant weiterentwickelt und um zahlreiche neue Features ergänzt. Seit Ende Januar 2010 ist die neue modular aufgebaute Enfinity Suite 6.4 verfügbar. Das Produkt wurde vor allem in puncto Flexibilität in Kombination mit anderen Produkten und Erweiterbarkeit verbessert und lässt sich noch einfacher und effizienter in bestehende IT-Landschaften der Kunden integrieren. Die Online-Marketing-Sparte erweiterte ihr Produktportfolio um zusätzliche Funktionen ihrer Feed Engine. Damit können die Betreiber von Online-Shops die Performance ihres Produktdatenmarketings maximieren, indem sie die Anzahl der Listungen in Preissuchmaschinen und Produktportalen deutlich steigern. Ein weiteres wichtiges Projekt im Jahr 2009 war die Entwicklung des Kernprodukts der neuen Tochtergesellschaft The Bakery zur Marktreife. Die neuartige Software zur Integration von Lieferantendaten in die Intershop-E-Commerce-Plattform wurde im November 2009 fertiggestellt und auf den Markt gebracht.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft mit Sitz in Jena ist die Muttergesellschaft des Intershop-Konzerns. Sie hält zum Stichtag 31. Dezember 2009 unmittelbar 100 % der Anteile an der Intershop Communications, Inc., San Francisco, USA, der Intershop Communications Australia Pty Ltd., Sydney, Australien, der Online-Marketing-Tochtergesellschaft SoQuero GmbH, Frankfurt, sowie weiteren nicht operativ tätigen, ehemaligen Vertriebsgesellschaften. Darüber hinaus ist die Gesellschaft seit Februar 2009 mit einer Anteilsquote von 60 % an dem Berliner Softwarehaus The Bakery GmbH beteiligt.

Intershop ist ein global ausgerichteter Anbieter integrierter E-Commerce-Lösungen. Im Mittelpunkt des Leistungsspektrums steht die Intershop-E-Commerce-Software, die 1996 als weltweit erste Standard-

¹ „Intershop“, das „Unternehmen“, „die Gesellschaft“

² Die „AG“ oder „Einzelgesellschaft“

software für den elektronischen Handel auf den Markt gebracht wurde. Das Geschäft von Intershop gliedert sich in die beiden Hauptgeschäftsbereiche Lizenzen sowie Serviceleistungen, Wartung und Sonstige. Letzterer ist unterteilt in die Segmente Beratung und Schulung, Wartung, Online Marketing sowie Sonstige und Full Service. Im Geschäftsjahr 2009 entfielen 22 % der Nettoumsätze auf den Bereich Lizenzen und 78 % auf Serviceleistungen, Wartung und Sonstige. Im Vorjahr lag das Verhältnis bei 15 % zu 85 %.

Das Geschäftsmodell von Intershop umfasst die gesamte E-Commerce-Prozesskette – angefangen bei der Standardsoftware Enfinity Suite 6 über maßgeschneidertes Online Marketing bis hin zur Auslagerung der gesamten Wertschöpfungskette (Full Service E-Commerce). Langfristiges Ziel ist es, den Kunden getreu der Unternehmensleitlinie „Enable the Shop Manager“ in allen Bereichen der Prozesskette des Online-Verkaufs mit eigenen Dienstleistungen oder unter Einbindung von Partnern zu unterstützen. Dazu wird die Enfinity-Plattform kontinuierlich verbessert und die Leistungstiefe des Unternehmens über eigene Entwicklungen oder Akquisitionen systematisch erweitert und ergänzt.

Intershop zählt zu den größten Anbietern von E-Commerce-Lösungen weltweit. Über 300 Kunden vertreiben ihre Produkte mit Hilfe der Multichannel-Technologie von Intershop über bis zu 25 elektronische Vertriebskanäle gleichzeitig. Das Unternehmen verfügt über eine, gemessen an der Transaktionszahl pro Tag, außerordentlich leistungsfähige und skalierbare Plattform für den Online-Handel. Im Jahr 2009 hat die Intershop-Software im Rahmen des Abverkaufs beim Versandhändler Quelle ein Rekordvolumen von 85.000 Bestellungen pro Tag abgewickelt. Intershop ist in Europa, in den USA sowie im asiatisch-pazifischen Raum vorwiegend in Australien tätig. Die Enfinity-Plattform ist in über 30 Ländern und in mehr als 20 verschiedenen Sprachen im Einsatz.

Gesamtwirtschaft und Branche

Nach dem drastischen Einbruch der Weltwirtschaft in Folge der Finanzkrise Ende 2008 und in den ersten Monaten 2009 befindet sich die Weltkonjunktur seit Mitte des vergangenen Jahres wieder auf Erholungskurs. Nach Einschätzung des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW) ist das Weltwirtschaftsvolumen im Jahr 2009 um insgesamt 1,0 % gesunken. Das ist der erste Rückgang der globalen Konjunktur seit 1946. Der Einbruch war jedoch geringer als zu Jahresanfang befürchtet. Dank umfangreicher Maßnahmen zur Stützung des Bankensektors und der expansiven Finanz- und Geldpolitik vieler Industriestaaten wurde das Weltfinanzsystem stabilisiert. Die weltweit aufgesetzten Konjunkturpakete zeigten erste Wirkung und insbesondere die asiatischen Schwellenländer setzten ihr dynamisches Wachstum fort. So wird für China ein Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 8,6 % und für Indien von 6,8 % im Jahr 2009 erwartet. Dem steht ein kräftiger Rückgang in den Industriestaaten gegenüber: In den USA um 2,5 % und im Euroraum um 4,0 %. In Deutschland sank nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts das Bruttoinlandsprodukt um 5,0 %. Die Rezession hierzulande ist insbesondere auf einen Einbruch bei den Exporten um 17,3 % zurückzuführen. Auch die Bruttoanlageinvestitionen lagen um 9 % unter dem Niveau von 2008. Diese negativen Entwicklungen konnten durch die leicht gestiegenen Konsumausgaben nicht aufgefangen werden.

Im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verlief das Jahr 2009 in dem für Intershop wichtigen E-Commerce-Sektor insgesamt erfreulich. Die Zahl der Internetnutzer und ihre Verweildauer im World Wide Web nehmen stetig zu. Insbesondere der Online-Handel erfreut sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wachsender Beliebtheit. So kauften 2009 in Deutschland 1,1 Mio. Menschen mehr im Internet ein als ein Jahr zuvor. Sie bestellten Waren im Wert von 15,5 Mrd. Euro. Das sind über 2 Mrd. Euro mehr als im Jahr 2008 und entspricht einem Anstieg von 16 %. Nach Angaben des Bundesverbands des Deutschen Versandhandels (bvvh) hat damit der E-Commerce-Umsatz erstmals mehr als die Hälfte zum gesamten Versand- und Online-Handel in Deutschland beigetragen. Neben Waren wurden Dienstleistungen wie Flugtickets oder Mietwagenverträge im Wert von 6,2 Mrd. Euro (2008: 5,9 Mrd. Euro) im Internet geordert. Das Jahr 2009 war nicht nur für den Online-Handel erneut ein Rekordjahr, sondern auch für Werbung im Internet. Gemäß einer Erhebung des Branchenverbandes BITKOM stieg der Umsatz mit Werbefanern, Pop-ups und Streaming Ads im Vergleich zu 2008 um 17,8 % auf 1,5 Mrd. Euro. Damit trotzte der Bereich der allgemeinen Werbefläute. Die deutsche IT-Branche konnte sich dagegen nicht von der allgemeinen Wirtschaftskrise abkoppeln und war nach dem Wachstum der vergangenen Jahre im Jahr 2009 von Investitionszurückhaltung geprägt. Nach Einschätzung des Branchenverbandes BITKOM fielen die Softwareinvestitionen 2009 um 2,7 % auf 14,6 Mrd. Euro (Stand: Oktober 2009).

Umsatzentwicklung

Intershop hat im Geschäftsjahr 2009 seine Nettoumsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um 13 % auf 31,8 Mio. Euro gesteigert. Damit übertraf die Gesellschaft ihre Prognose von 7 bis 11 % Wachstum für 2009. Besonders die Zusammenarbeit und Vertragsabschlüsse mit den strategischen Kunden, den „Platinum Accounts“, waren für das deutliche Umsatzplus maßgeblich. Dem standen geringer als erwartete Umsätze beim Großkunden Quelle gegenüber, dessen deutsche Einheit im Juni 2009 Insolvenz anmelden musste. Die dadurch erwarteten Umsatzeinbußen im Jahr 2010 werden durch neu gewonnene, zum Teil langfristige Serviceaufträge großer Kunden kompensiert. Insgesamt hat Intershop im Jahr 2009 über 70 neue Projekte gewonnen.

Die Lizenzerlöse erhöhten sich deutlich um 69 % auf 6,9 Mio. Euro. Sie liegen damit auf dem höchsten Stand der vergangenen sechs Jahre. Die Steigerung ist Resultat des verstärkten Vertriebsfokus auf das Lizenzgeschäft, welches die Basis für langfristig steigende Service- und Wartungserlöse bildet. Im Bereich Serviceleistungen, Wartung und Sonstige, der im Geschäftsjahr um 4 % auf 24,9 Mio. Euro zulegte, blieb das Segment Beratung umsatzstärkster Posten mit 12,1 Mio. Euro. Das Segment Wartung wuchs um 22 % auf 8,8 Mio. Euro und war zweitstärkster Umsatzbereich. Die Full-Service-Umsätze erhöhten sich ebenfalls kräftig und erreichten ein Plus von 138 % auf 1,3 Mio. Euro. Im Segment Online Marketing baute Intershop das Geschäft leicht aus und verbuchte Nettoumsatzerlöse von 2,7 Mio. Euro (+4 %) im Jahr 2009. Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Nettoumsatzerlöse:

in TEUR	2009	2008	Veränderung
Lizenzen	6.897	4.083	69%
Serviceleistungen, Wartung und Sonstige	24.880	24.035	4%
Gesamtnettoumsatz	31.777	28.118	13%

Strategisch bedeutende Großaufträge im Jahr 2009

Intershop hat im vergangenen Geschäftsjahr mehrere Aufträge von strategischer Bedeutung gewonnen. Im März gab die Gesellschaft den Gewinn eines ersten Großkunden im Bereich Full Service E-Commerce bekannt. Für das international agierende Modeunternehmen Mexx hat Intershop gemeinsam mit Partnern den Online-Shop und alle dazugehörigen Prozesse neu gestaltet. Der Auftrag kann für das Unternehmen ein Gesamtvolumen von bis zu 6,0 Mio. Euro haben, verteilt über fünf Jahre. Am 30. Juni gab Intershop den Abschluss des größten Serviceauftrags der Unternehmensgeschichte mit dem australischen Telekommunikationskonzern Telstra bekannt. Der Vertrag umfasst Leistungen im Gesamtwert von 22,6 Mio. Australischen Dollar, umgerechnet etwa 14,4 Mio. Euro, über eine Laufzeit von drei Jahren. Der Vertrag resultiert aus einem vorausgegangenem Projekt für die australische Gruppe. Bereits im Jahr 2008 hatte Intershop auf Basis der Enfinity-Software für die Telstra-Tochter Sensis eine C-to-C-Plattform für Auktionen und Kleinanzeigen entwickelt, die sich in ihrer Kategorie zur führenden Shopping-Plattform Australiens entwickelt hat. Der Folgeauftrag beinhaltet verschiedene Dienstleistungen für Portale der Sensis-Gruppe, darunter Betriebsunterstützung, Wartung und Testing. Der Vertrag hat für Intershop erhebliche strategische Bedeutung, denn er markiert einen wichtigen Schritt zum Ausbau der Marktposition in der Region Asien/Pazifik. Ebenfalls im Juni gab Intershop den Launch des Portals Merck Chemicals bekannt. Intershop hatte die weltweite B-to-B-Plattform für den Pharmakonzern auf Enfinity migriert und große Teile des Internetauftritts neu konzipiert. Im August meldete Intershop einen weiteren großen Lizenzauftrag der Messe München International (MMI). Künftig werden sämtliche Internetauftritte der MMI-Fachmessen auf der Intershop-Plattform basieren. Ende August gab das Unternehmen den Relaunch des T-Home-Online-Shops bekannt. Deutschlands führender Telekommunikationskonzern hatte Intershop mit einem Projekt zur Effizienzsteigerung des T-Home-Online-Auftritts beauftragt. Im Oktober gab der Insolvenzverwalter des Arcandor-Konzerns bekannt, dass eine Lösung zur Sanierung des angeschlagenen Versandhändlers Quelle gescheitert sei. Quelle war in den vergangenen Jahren einer der wichtigsten Kunden von Intershop. Ende Oktober verzeichnete Intershop einen weiteren Auftragsgewinn. Der zweitgrößte Schweizer Telekommunikationskonzern Sunrise überarbeitet seinen Online-Auftritt und stellt seine E-Commerce-Aktivitäten auf die Enfinity Suite 6.3. um. Im Dezember sorgte der Großauftrag eines weltweit tätigen Techno-

logiekonzerns für einen positiven Jahresausklang. Das Gesamtvolumen des Lizenz- und Serviceauftrags liegt im mittleren siebenstelligen Euro-Bereich über eine Laufzeit von sechs Jahren.

Bei der Umsatzverteilung nach Regionen entfiel im Jahr 2009 der größte Anteil weiterhin auf Europa (66 %), gefolgt von USA (19 %) und Asien/Pazifik (15 %). Damit erzielte Intershop ein Drittel seiner Nettoumsätze außerhalb des Heimatmarktes Europa. Im Vorjahreszeitraum hatte der außereuropäische Anteil noch bei 30 % gelegen, davon 14 % in den USA und 16 % in Asien/Pazifik. Die Entwicklung spiegelt die Fortschritte bei der Internationalisierung des Intershop-Geschäfts wider.

Die handelsrechtlichen Umsatzerlöse der AG erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 1 % auf 23,5 Mio. Euro. Die in den Umsatzerlösen enthaltenen Lizenzerlöse sanken um 2 % von 3,5 Mio. Euro auf 3,4 Mio. Euro. Die Erlöse aus Serviceleistungen (Beratung, Wartung und Sonstiges) stiegen um 2 % von 19,8 Mio. Euro auf 20,1 Mio. Euro. Die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft hat in Deutschland Zweigniederlassungen in Stuttgart, Nürnberg und Hamburg. Die Tochtergesellschaft SoQuero GmbH hat ihren Sitz in Frankfurt/Main. Die Tochtergesellschaft The Bakery GmbH hat ihren Sitz in Berlin.

Ergebnisentwicklung

Intershop hat im Geschäftsjahr 2009 den seit 2006 anhaltenden Trend zu einem nachhaltig profitablen Unternehmen bestätigt. Das operative Ergebnis EBIT stieg um 7 % auf 2,0 Mio. Euro, das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erhöhte sich kräftig um 61 % auf 3,8 Mio. Euro. Die EBITDA-Marge verbesserte sich um 3,5 Prozentpunkte auf 12 %. Der Konzern-Jahresüberschuss lag mit 1,7 Mio. Euro um 14 % über dem guten Ergebnis des Vorjahres.

Einer der wesentlichen Einflussfaktoren für die positive Ergebnisentwicklung ist die Steigerung der Konzernnettoumsätze von 28,1 Mio. Euro auf 31,8 Mio. Euro bei weitgehend konstanten Herstellungskosten. Das Bruttoergebnis 2009 stieg um 31 % auf 14,9 Mio. Euro, die Bruttomarge lag bei 47 % nach 41 % im Geschäftsjahr 2008. Dabei kompensierten sinkende Herstellungskosten im Bereich Serviceleistungen, Wartung und Sonstige den Anstieg der Kosten bei Lizenzen, der durch den Zukauf von OEM-Lizenzen verursacht wurde.

Bei den betrieblichen Aufwendungen erhöhte sich insbesondere der Posten für Forschung und Entwicklung. Die F&E-Aufwendungen 2009 lagen bei 4,3 Mio. Euro nach 1,2 Mio. Euro im Vorjahr. Der kräftige Zuwachs resultierte aus höheren Personalkosten aufgrund der gestiegenen Anzahl der Mitarbeiter, darunter die Beschäftigten der neu erworbenen Beteiligung The Bakery, Abschreibungen auf im Vorjahr aktivierte Softwareentwicklungsleistungen sowie dem höheren Aufwand für Fremdleistungen (Offshore-Mitarbeiter) bei Entwicklungsprojekten. Insgesamt beträgt der negative Ergebnisbeitrag der The Bakery GmbH 1,0 Mio. Euro durch die getätigten Anfangsinvestitionen im Geschäftsjahr 2009, die maßgeblich dem Bereich F&E zugeordnet werden. Die Aufwendungen für Vertrieb und Marketing lagen bei 4,5 Mio. Euro und damit 24 % über Vorjahresniveau. Hier machten sich vor allem höhere Personalkosten und umfangreichere Marketingmaßnahmen zur Leadgenerierung bemerkbar. Die allgemeinen Verwaltungskosten summierten sich auf 3,9 Mio. Euro, ein Plus von 11 % gegenüber 2008. Auch bei diesem Posten waren höhere Personalkosten sowie gestiegene Beratungskosten die Ursache. Dagegen verringerten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich um 47 % auf 0,9 Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr enthaltenen Währungsverluste von mehr als 0,6 Mio. Euro zurückzuführen. Im Jahr 2009 beliefen sich die Verluste aus Währungsdifferenzen lediglich auf 0,1 Mio. Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich leicht von 0,6 Mio. auf 0,7 Mio. Euro. Sie enthalten unter anderem Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 0,2 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr 2009 auf 0,1 Mio. Euro nach -0,1 Mio. Euro im Vorjahr. Ende 2008 hatte Intershop eine Wandelanleihe zurückgeführt, so dass im Jahr 2009 keine nennenswerten Zinsaufwendungen mehr anfielen.

Insgesamt erreichte Intershop trotz der vor allem im F&E-Bereich getätigten Aufwendungen ein Ergebnis vor Steuern von 2,1 Mio. Euro und verbesserte damit den Vorjahresgewinn um 22 %. Nach Steuern verblieb ein Konzern-Jahresüberschuss von 1,7 Mio. Euro respektive ein Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) von 0,08 Euro (Vorjahr: 0,06 Euro unverwässert und verwässert).

Der handelsrechtliche Jahresüberschuss der AG belief sich auf 2,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2009 nach 1,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen reduzierten sich um 22 % auf 3,4 Mio. Euro. Der Personalaufwand erhöhte sich dagegen um 14 % von 11,8 Mio. Euro auf 13,4 Mio. Euro. Die Abschreibungen sanken um 68 % auf 1,3 Mio. Euro. Die Reduzierung ist auf niedrigere Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen leicht um 2 % auf 8,4 Mio. Euro. Von den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen resultierten 0,4 Mio. Euro aus verbundenen Unternehmen. Im Vorjahr waren es noch 6,4 Mio. Euro. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 2,3 Mio. Euro, in 2008 war es 1,8 Mio. Euro. Insgesamt belief sich der handelsrechtliche Bilanzverlust auf 9,6 Mio. Euro (Vorjahr: 11,6 Mio. Euro).

Forschung und Entwicklung

Unter den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sind primär die auf diesen Bereich entfallenden Personalkosten einschließlich Fremdleistungen sowie Abschreibungen auf aktivierte Softwareentwicklungsleistungen erfasst. Der Saldo aus Aktivierung von Softwareentwicklungsleistungen und Abschreibungen auf in 2008 aktivierte Entwicklungsleistungen betrug rund 1,2 Mio. Euro. Im Vorjahr betrug die Softwareaktivierung 2,1 Mio. Euro. Darüber hinaus enthalten die Aufwendungen rund 0,9 Mio. Euro Vorlaufkosten, die bei der neu erworbenen Tochtergesellschaft The Bakery anfielen. Insgesamt erhöhten sich die Forschungs- und Entwicklungskosten von 1,2 Mio. Euro auf 4,3 Mio. Euro.

Der Schwerpunkt der F&E-Tätigkeit im Geschäftsjahr 2009 lag auf der Entwicklung der neuen Version der Standardsoftware Enfinity Suite 6.4, deren weltweiter Vertrieb im Januar 2010 startete. Die neue Softwareversion zeichnet sich aus durch die vereinfachte Integration von Drittsoftware, die erweiterten Möglichkeiten zur Verkaufsförderung, die verbesserte Verwaltung von Produktinformationen und den kostengünstigeren Betrieb. Im Bereich Online Marketing wurde die Feed Engine durch die Anbindung weiterer Portale, erweiterte Reporting-Funktionen und ein marketingorientiertes Produkt-Content-Management-System wesentlich ausgebaut. In der Tochtergesellschaft The Bakery wurde ein Bestellmanagementsystem geschaffen.

Auch im laufenden Geschäftsjahr wird Intershop weiter in F&E investieren. Ziel ist es, auf jährlicher Basis Kundenwünsche und Impulse aus dem Marktumfeld, von Implementierungs- und Technologiepartnern sowie Innovationen des Intershop-Entwicklungs- und Beratungsteams in die Softwareentwicklung einfließen zu lassen. So wird die neue Enfinity-Version 6.5 Anfang 2011 in den Vertrieb gehen.

Vorstand und Aufsichtsrat

Intershop hat im Geschäftsjahr 2009 den Vorstand personell verstärkt. Im April 2009 gab die Gesellschaft die Berufung von Peter Mark Droste in das Führungsgremium bekannt. Herr Droste, der auf mehrere Jahrzehnte Führungserfahrung in der internationalen Soft- und Hardware-Industrie zurückblickt, verantwortet im Vorstand die Ressorts Mergers & Acquisitions (M&A), Marketing, PR und IR sowie die Abteilungen Finance, Operations, Legal und Human Resources.

Im Nachgang der ordentlichen Hauptversammlung am 19. Juni 2009 hat der Aufsichtsrat einen neuen Vorsitzenden ernannt. Das Mitglied Joachim Sperbel übernahm das Amt vom bisherigen Vorsitzenden des Gremiums, Michael Sauer. Herr Sauer übernahm dessen Funktion als stellvertretender Vorsitzender.

Die Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2009 umfasst fixe und variable Bestandteile. Zu Details über die Vergütung der Organe verweisen wir auf den Konzernanhang.

Personal

Intershop beschäftigte zum 31. Dezember 2009 weltweit 303 Mitarbeiter. Damit stieg die Zahl der Beschäftigten im Jahresverlauf um 39 Mitarbeiter, wovon allein 13 Vollzeitkräfte auf die neue Tochtergesellschaft The Bakery entfallen.

Mitarbeiter nach Bereichen (Vollzeitkräfte)

	31.12.2009	31.12.2008
Technische Abteilungen		
(Servicebereiche und F&E-Bereich)	241	202
Vertrieb und Marketing	32	31
Allgemeine Verwaltung	30	31
	303	264

Die regionale Verteilung der Mitarbeiter zeigte keine Veränderung im Vergleich zum Jahresende 2008. Am 31. Dezember 2009 waren 94 % (287 Mitarbeiter) in Europa tätig, 6 % (17 Mitarbeiter) entfielen auf die Niederlassung in San Francisco, USA.

Die INTERSHOP Communications AG (Einzelgesellschaft) beschäftigte zum Bilanzstichtag 253 Mitarbeiter (31. Dezember 2008: 221 Mitarbeiter).

Darstellung der Finanzlage

Intershop hat auch im vergangenen Geschäftsjahr 2009 einen positiven operativen Cashflow erwirtschaftet. Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Jahr 2009 rund 0,8 Mio. Euro im Vergleich zu einem Mittelzufluss von rund 3,0 Mio. Euro im Vorjahr. Wichtigste Ursache für den rückläufigen Zufluss aus operativer Tätigkeit sind die deutlich gestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die insbesondere im Zusammenhang mit dem zum Jahresende abgeschlossenen großen Lizenz- und Serviceauftrag standen. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit belief sich auf 2,8 Mio. Euro nach 0,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008. Im Vorjahr waren noch liquide Mittel mit Verfügungsbeschränkungen in Höhe von rund 2,7 Mio. Euro in frei verfügbare Zahlungsmittel zurückgeführt worden. Diese Position reduzierte sich im vergangenen Geschäftsjahr auf 0,4 Mio. Euro. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit war aufgrund des Wegfalls der Wandelanleihe im Geschäftsjahr 2008 mit 0,2 Mio. Euro positiv. Im Jahr 2009 wurden drei Kapitalerhöhungen in Höhe von insgesamt 0,12 Mio. Euro aus dem Genehmigten Kapital II infolge der Ausübung von Mitarbeiteroptionen durchgeführt. Der Gesellschaft flossen dadurch 0,1 Mio. Euro zu; die Kosten betragen 0,02 Mio. Euro. Das Grundkapital erhöhte sich entsprechend. Zu Details verweisen wir auf die Erläuterungen zum Eigenkapital im Konzernanhang.

Insgesamt verfügte Intershop zum 31. Dezember 2009 über liquide Mittel von 6,3 Mio. Euro (31. Dezember 2008: 8,1 Mio. Euro).

Darstellung der Vermögenslage

Die Konzernbilanz von Intershop zum 31. Dezember 2009 zeigt eine weiterhin sehr solide Vermögenslage. Das Unternehmen weist keine Finanzverbindlichkeiten aus und verfügt über eine Eigenkapitalquote von 64 % (Vorjahr: 66 %). Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 16 % auf 28,7 Mio. Euro. Ursache für den Anstieg waren im Wesentlichen erhöhte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 10,6 Mio. Euro (+84 %), die größtenteils auf den zum Jahresende gebuchten siebenstelligen Lizenzumsatz, aber auch auf den unterjährigen Gewinn weiterer Neu- und Großkunden zurückzuführen sind. Darüber hinaus stiegen die immateriellen Vermögenswerte primär aufgrund der Aktivierung von Softwareentwicklungsleistungen um 26 % auf rund 9,5 Mio. Euro. Insgesamt erhöhten sich die langfristigen Vermögenswerte um 19 % auf rund 10,9 Mio. Euro. Die kurzfristigen Vermögenswerte beliefen sich auf 17,9 Mio. Euro, ein Plus von 14 %. Die liquiden Mittel verringerten sich von 9,3 Mio. Euro Ende des Jahres 2008 auf 7,2 Mio. Euro zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009. Darin enthalten waren rund 0,9 Mio. Euro Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung, deren Bestand sich um 0,4 Mio. Euro reduzierte.

Das Eigenkapital erhöhte sich von 16,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 18,4 Mio. Euro, was einer Steigerung um 13 % entspricht. Hauptursache war die Rücklagenerhöhung durch den positiven Konzern-Jahresüberschuss. Die langfristigen Schulden verringerten sich von 1,2 Mio. Euro auf 0,8 Mio. Euro. Die kurzfristigen

Schulden stiegen um 31 % auf rund 9,6 Mio. Euro. Die deutliche Steigerung resultierte im Wesentlichen aus den erhöhten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+52 %) sowie sonstigen Verbindlichkeiten (+34 %), die unter anderem auf gestiegene Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, insbesondere aus Provisionen und erfolgsabhängiger Vergütung, zurückzuführen sind.

Die Bilanzsumme der Einzelgesellschaft betrug im handelsrechtlichen Jahresabschluss 29,5 Mio. Euro zum 31. Dezember 2009, was einer Steigerung von 15 % entspricht. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 1 % auf 11,0 Mio. Euro und das Umlaufvermögen um 26 % auf 18,4 Mio. Euro. Die Erhöhung des Umlaufvermögens ist insbesondere auf gestiegene Forderungen gegen verbundene Unternehmen zurückzuführen (von 1,1 Mio. Euro auf 6,2 Mio. Euro). Das Eigenkapital stieg um 11 % von 19,6 auf 21,7 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wuchsen von 0,7 Mio. Euro auf 2,2 Mio. Euro.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Intershop agiert in einem dynamischen Markt, der von kontinuierlichen Veränderungen und damit behafteten Umfeldrisiken unterschiedlichster Natur geprägt ist. Gleichzeitig unterliegt die Gesellschaft Risiken, die aus der Geschäftspolitik, der Struktur des Unternehmens oder der Organisation der internen Prozesse heraus entstehen und die Ziele des Unternehmens gefährden können. Intershop bekennt sich zum Schutz des Eigentums der Aktionäre und zur Existenzsicherung als Grundlage seiner unternehmerischen Tätigkeit. Dabei strebt das Unternehmen an, die Gesamtrisiken durch das Vorhalten von ausreichend Eigenkapital auf dem 99 %-Niveau zu decken, um eine Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht mehr als 1 % einhalten zu können.

Zur frühzeitigen Erkennung unbekannter Risiken (Frühwarnfunktion) sowie zur Steuerung der Risiken hat der Vorstand eine Risikopolitik verabschiedet, in der die Methoden und Prozesse des unternehmensweiten Risikomanagements beschrieben und festgelegt wurden. Risiken sind darin definiert als die Möglichkeit, von geplanten Zielen abzuweichen, und umfassen sowohl positive Abweichungen (Chancen) wie auch negative Abweichungen (Risiken). Im Fokus des Risikomanagementsystems stehen besonders gravierende mögliche negative Abweichungen, die die Unternehmensentwicklung beeinflussen und das Eigenkapital stark belasten können. Einmal jährlich berichtet der vom Vorstand ernannte Risikomanager des Unternehmens in einem detaillierten Bericht über die Risikosituation des Unternehmens. Die weitere Ausgestaltung der Risikomanagementorganisation ist dezentralistisch. Die Bereichsleiter der einzelnen Unternehmensbereiche sind für die Identifizierung und Bewältigung der Risiken ihrer Bereiche verantwortlich. Neu erkannte oder veränderte Risiken werden zeitnah an den Vorstand gemeldet. Der Vorstand seinerseits informiert sich je nach Bedarf über die Risikosituation im Unternehmen. Flache Hierarchien, kurze Kommunikationswege und eine offene Kommunikationskultur stellen sicher, dass wichtige Risikoinformationen umgehend an den Vorstand gelangen. Zusätzlich bestehen zentrale Informationssysteme, mit deren Hilfe der Vorstand über Risiken der Unternehmensentwicklung direkt, zeitnah und regelmäßig informiert wird. Im Falle von bedeutenden und insbesondere bestandsgefährdenden Risiken sind die Bereichsleiter verpflichtet, den Vorstand sofort und umfassend zu informieren. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand mindestens einmal im Quartal, in der Regel aber häufiger, über wichtige Entwicklungen im Unternehmen informiert.

Der operative Prozess des Risikomanagements umfasst die Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikoaggregation und Risikobewältigung.

Zur Risikoidentifikation erfolgt eine kontinuierliche Beobachtung des Umfelds in Bezug auf definierte Risikofelder und Risiken durch Risikoeigner (in der Regel die Intershop-Bereichsleiter), denen klar abgegrenzte Unternehmensbereiche und alle daraus entstandenen möglichen Risiken operativ zugeordnet sind. Zusätzlich wird mindestens einmal jährlich eine Risikoinventur durchgeführt, in deren Rahmen eine Überprüfung bereits identifizierter Risiken stattfindet, neue Risiken erfasst und die Risikoeigner festgelegt werden. Zusätzlich findet eine Abweichungsanalyse des Controllings zur Identifikation von Planabweichungen statt. Dazu wird auf Finanzbuchhaltungs- und Controllingsoftware von SAP und Software für das Kundenbeziehungsmanagement (sog. Customer-Relationship-Management[CRM]-Software) von Siebel Systems zurückgegriffen.

Alle Risiken werden mit Eintrittswahrscheinlichkeit und, soweit möglich, Schadenshöhe bewertet. Der Umfang des Gesamtrisikos von Intershop wird durch eine Risikoaggregation bestimmt. Intershop wendet zur Risikobewältigung je nach Stadium Maßnahmen an, die die Eintrittswahrscheinlichkeiten senken oder die Schadenshöhe vermindern. Weiterhin wird zwischen präventiven und reaktiven Maßnahmen unterschieden.

Intershop hat im Zug der jährlichen Risikoinventur in allen Bereichen des Unternehmens Risiken identifiziert, die die Entwicklung des Unternehmens beeinflussen können.

Umfeldrisiken und Branchenrisiken

Intershop agiert als europäischer Marktführer in dem sehr dynamischen Markt für E-Commerce-Lösungen. Dieser Markt ist kontinuierlichen Veränderungen etwa durch technologischen Fortschritt, Veränderungen in der IT-Landschaft von Unternehmen oder durch neue Strategien oder Verhaltensmuster von Akteuren im Online-Handel unterworfen. So haben sich beispielsweise in den vergangenen Jahren neue Distributionsmodelle für Software etabliert, die Unternehmen E-Commerce-Lösungen nach dem so genannten Software-as-a-Service(SaaS)-Modell zur Verfügung stellen. Dabei wird die Software von einem Dienstleister betrieben und der Kunde greift über das Internet darauf zu, ohne eine eigene umfassende IT-Infrastruktur vorzuhalten. Dieser Trend könnte, sofern er sich verstärkt, zu einem Absatzpreisrisiko für Intershop führen, da die Modelle für Unternehmen günstiger sind. Andererseits bergen die Modelle auch erhebliche Nachteile, insbesondere was den Sicherheitsaspekt im Umgang mit Kundendaten betrifft. Vor diesem Hintergrund sieht Intershop keine Gefahr, dass das auf Lizenzen basierende Geschäftsmodell des Unternehmens verdrängt wird.

Generell könnte eine unzureichende Produktqualität oder die mangelnde Funktionsabdeckung entsprechend der Kundenanforderungen zu Risiken führen. Gelingt es nicht, die Zielmärkte adäquat zu beobachten, die Mitbewerber einzuschätzen und neue innovative Produkt- und Lösungsstrategien voranzutreiben, kann dies zu einem Abgang von (Groß-)Kunden führen und die Gewinnung neuer Kunden erschweren. Intershop begegnet diesem Risiko insbesondere durch die kontinuierliche Optimierung seiner Standardsoftware Infinity, die seit 2007 im Jahresrhythmus in einer neuen verbesserten Version aufgelegt wird. Das Risiko von Kundenabgängen besteht generell. Derzeit verfügt die Gesellschaft über eine breite Kundenbasis, so dass Ausfälle einzelner Kunden nicht bestandsgefährdend sind und durch Neukunden oder Folgeaufträge bei bestehenden Kunden kompensiert werden können.

Unternehmensstrategische Risiken

Übergeordnetes strategisches Ziel von Intershop ist die Entwicklung der Gesellschaft vom reinen Technologieanbieter zu einem Anbieter sämtlicher Dienstleistungen entlang der E-Commerce-Prozesskette. Da Intershop nicht alle Dienstleistungen selbst erbringen kann, muss die Gesellschaft, um ihren Kunden das Full-Service-E-Commerce-Angebot zur Verfügung zu stellen, auf Partner zurückgreifen. Dadurch entsteht das Risiko der Sicherstellung der Qualität der angebotenen Leistung. Intershop kooperiert bei seinen Full-Service-Angeboten stets mit etablierten Partnerunternehmen, deren Erfahrung und Know-how eine der Intershop-Philosophie entsprechende, hohe Produkt- und Servicequalität garantieren. Neben der Einbindung von Partnern beabsichtigt Intershop, sein Angebot an E-Commerce-Lösungen durch kleinere Zukäufe zu komplettieren. Ein Scheitern solcher M&A-Transaktionen aufgrund fehlerhafter Managemententscheidungen oder Problemen bei der Integration der Zielgesellschaft könnte den Fortgang der Unternehmensstrategie gefährden respektive behindern. Intershop setzt bei seinen M&A-Transaktionen auf die Erfahrung des Managements und, falls notwendig, externe Gutachter und Berater. Damit wird das Risiko eines Scheiterns solcher Transaktionen eingedämmt.

Ein großer Geschäftsbereich von Intershop sind die Beratungsdienstleistungen, welche vor allem im Rahmen von Projekten erbracht werden. Dabei steht die Kundenbindung an erster Stelle. Um diese gewährleisten zu können, ist es von Bedeutung, die vom Kunden geforderte Qualität zu erbringen, aber auch den Kostenrahmen zu beachten. Gelingt dies nicht, so hat dies Auswirkungen auf das Kundenvertrauen. Zukünftige Aufträge könnten verloren gehen oder die Gewinnspanne der Projekte würde sich dauerhaft reduzieren. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, werden zu den Projekten Ressourcenplanungen durchgeführt. Regelmäßige Berichte dokumentieren die aktuellen Projektstände. Intershop begegnet diesem Risiko auch durch eine starke Kundenorientierung und ein permanentes Monitoring der Kundenzufriedenheit. Risiken, welche sich aus den Projekten ergeben, sind somit für Intershop beherrschbar.

Auch die Markenbekanntheit spielt für Intershop eine zentrale Rolle, da sonst potentielle Kunden das Unternehmen nicht als möglichen Lösungspartner wahrnehmen. Dies ist vor allem im außereuropäischen Ausland der Fall, wenngleich auch im Jahr 2009 sowohl in den USA als auch in der asiatisch-pazifischen Region neue Aufträge gewonnen wurden. Intershop begegnet diesem Risiko mit unterschiedlichsten Werbemaßnahmen zur Verbreitung der Marke Intershop sowie entsprechender Markenpflege im Rahmen des Marketings.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Für Intershop sind Abweichungen von geplanten Zielen durch eine ineffiziente Vertriebsorganisation, die Nichtgenerierung einer ausreichenden Anzahl von Neukunden oder nicht-zielführende Marketingaktivitäten nicht auszuschließen. Diesem Risiko wird durch entsprechende Zielmodelle im Vertrieb, verstärkte Schulungsmaßnahmen und wöchentliche Berichterstattung über den Stand aktueller Vertriebsaktivitäten entgegengesteuert, so dass eine Bedrohung hieraus als gering eingeschätzt wird. Wichtigste Maßnahmen sind eine vorausschauende Produktpolitik, die Angebotserweiterung über mehrere Märkte sowie die kontinuierliche Produktentwicklung, um die technologische Leistungsfähigkeit zu fokussieren. Dazu greift Intershop auf hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter zurück.

Personalrisiken

Die Leistungen der Mitarbeiter und Führungskräfte sind entscheidend für den Erfolg des Unternehmens. Sollte die Motivation negativ beeinträchtigt werden und sich dies in einer erhöhten Fluktuation ausdrücken, könnte dies das Betriebsergebnis des Unternehmens negativ beeinflussen. Zudem sind einige Positionen mit Schlüsselpersonen besetzt, was zusätzliche Risiken birgt. Das gute Personalmanagement von Intershop führte zu einer kontinuierlichen Verringerung der Fluktuationsrate des Unternehmens. Intershop hat auch in der Vergangenheit gezeigt, dass durch die hohe Qualifikation der Mitarbeiter und ein ausgeprägtes Netz an externen Dienstleistern Personalabgänge aufgefangen werden können, so dass dieses Risiko als gering einzuschätzen ist.

Informationstechnische Risiken

Intershop ist als Softwareanbieter dem Risiko von Angriffen auf die Software ausgesetzt, was den Funktionsumfang und die Verfügbarkeit beim Kunden einschränken kann. Laufend werden dabei die schon bestehenden Maßnahmen zur Informationssicherheit weiterentwickelt, damit die mit der IT-gestützten Integration verbundenen Risiken begrenzt werden. Intershop schätzt die Wahrscheinlichkeit in diesem Bereich als gering ein.

Ein weiteres Risiko stellt die Verfügbarkeit von Drittsoftware dar, welche den Markt- und Kundenanforderungen entsprechen muss. Ist eingesetzte Drittsoftware nicht rechtzeitig verfügbar oder schadhaft, kann dies das Betriebsergebnis beeinflussen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden langfristige Lieferverträge mit Drittsoftwareanbietern geschlossen und deren Qualität wird kontinuierlich überprüft. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, auf alternative Anbieter zurückzugreifen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Durch die kontinuierliche Verbesserung der Eigenkapitalstruktur hat Intershop aktuell eine ausreichende Liquidität und finanzielle Stärke, um Risiken tragen zu können. Zinsänderungsrisiken sowie Kreditrisiken sind momentan nicht nennenswert vorhanden, da keine Finanzverbindlichkeiten bestehen. Währungsrisiken aus dem Engagement im Ausland treten durch die Umsätze in US-Dollar und in Australischen Dollar auf. Im vergangenen Jahr wurden Maßnahmen zur Absicherung von Währungsrisiken getroffen.

Darüber hinaus besteht das Risiko von Forderungsausfällen. Im Jahr 2009 buchte Intershop Forderungsausfälle beim Kunden Quelle Deutschland. Der Versandhändler musste im Juni 2009 Insolvenz beantragen und teilte im Oktober 2009 mit, dass der Geschäftsbetrieb eingestellt wird. Intershop hat durch Verhandlungen mit dem Insolvenzverwalter und die Bereitstellung von Leistungen gegen Vorkasse einen Großteil seiner Forderungen erhalten. Dennoch musste ein Teil der Forderungen wertberichtigt werden, was die Ertragslage und die Liquiditätssituation negativ beeinflusst hat. Intershop erwartet für das Jahr 2010, dass die Umsatzeinbußen durch den Wegfall von Quelle durch andere Aufträge kompensiert werden können.

Um das Risiko von Zahlungsausfällen zumindest einzugrenzen, führt Intershop regelmäßig Kreditwürdigkeitsprüfungen bei Kunden durch. Bei größeren Aufträgen wird das Risiko zusätzlich durch die Vereinbarung von Anzahlungen oder Teilzahlungen nach Projektfortschritt verringert.

Es wird hierzu zusätzlich auf das Kapitel „Finanzielle Risiken“ im Konzernanhang der Gesellschaft verwiesen.

Sonstige Risiken

Im Bereich Full Service E-Commerce werden in der Regel Verträge mit einem umsatzbasierten Abrechnungsmodell abgeschlossen. Hierbei besteht ein Rentabilitätsrisiko für Intershop, wenn der Kunde dauerhaft niedrige oder sinkende Umsätze hat. Intershop versucht dieses Risiko durch vertragliche Vereinbarungen über garantierte Mindestumsätze zu minimieren.

Das neu gegründete Unternehmen The Bakery GmbH, bei dem Intershop mit 60 % beteiligt ist, befindet sich in der Aufbauphase. Die Abdeckung der entstehenden Kosten wird durch die Kreditzusage von Intershop finanziert. Gelingt es The Bakery nicht, seine Planwerte bei Umsatz und Ergebnis zu erreichen, besteht ein Insolvenzrisiko. Die Folgen für Intershop wären der Wegfall der geplanten Umsätze. Intershop beugt diesem Risiko durch verstärkte vertriebliche Aktivitäten, welche von Marketingmaßnahmen flankiert werden, vor.

Die Gesellschaft ist Beklagte in verschiedenen aus der normalen Geschäftstätigkeit resultierenden Prozessen. Sämtliche Rechtskosten in Verbindung mit einer Niederlage werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam berücksichtigt. Aktuell geht der Vorstand davon aus, dass aus laufenden Rechtsstreitigkeiten keine wesentlichen Zahlungsverpflichtungen auf die Gesellschaft zukommen. Zudem werden diese Risiken durch Versicherungen abgesichert.

Lizenzen machen einen beträchtlichen Anteil am Gesamtumsatz des Unternehmens aus. Wegen der Unsicherheit bezüglich der Länge der Verkaufs- und Implementierungszyklen, die maßgeblich durch die Kunden beeinflusst werden, können die Umsätze, insbesondere auf Quartalsbasis, starken Schwankungen unterliegen. Dies gilt umso mehr, als häufig nur wenige große Aufträge einen erheblichen Teil der Umsätze ausmachen. Da die operativen Kosten, die in hohem Maße von der Zahl der beschäftigten Mitarbeiter abhängen, kurzfristig nur in geringem Maße beeinflusst werden können, können Schwankungen auf der Umsatzseite zu entsprechend schwankenden Betriebsergebnissen führen.

In der Softwarebranche wird ein Großteil der Lizenzumsätze nicht gleichmäßig über ein Quartal, sondern häufig erst gegen Quartalsende realisiert. Dies ist darin begründet, dass die Verträge oft erst im letzten Drittel eines Quartals vergeben werden. Deshalb besteht gewöhnlich bis weit in ein Quartal hinein Unsicherheit darüber, ob das geplante Umsatzziel erreicht wird. Darum wurde die Abhängigkeit von dem Lizenzmodell weiter zurückgefahren und die Wachstumsanteile wurden in andere Bereiche gelegt. Mittelfristig ist eine Ergänzung oder ein Wechsel vom CPU-basierten Modell mit einmaliger Lizenzzahlung zu Modellen, die laufend Umsätze bringen, vorgesehen. Ein Beispiel für ein solches neues Modell ist das Umsatzbeteiligungsmodell.

Intershop erwirtschaftet rund die Hälfte seines Umsatzes mit Großkunden. Damit besteht das Risiko, dass der Verlust eines oder mehrerer Großkunden einen negativen Einfluss auf die Ertragslage der Gesellschaft haben könnte. Intershop sieht dieses Risiko jedoch als sehr gering an, da seitens der Kunden eine hohe zeitliche und finanzielle Wechselhürde besteht. Zudem wird das Risiko durch langfristige Verträge zusätzlich minimiert.

Durch Veränderungen der Ranking-Algorithmen von Suchmaschinen kann es unmöglich werden, Dienstleistungen zur Suchmaschinenoptimierung anzubieten. Das kann zu einem Umsatzrückgang im Bereich Online Marketing führen und die Ertragslage entsprechend negativ beeinflussen. Das Unternehmen schätzt dieses Risiko jedoch als sehr gering ein.

Für das Gebäude des Firmensitzes in Jena hat Intershop einen langfristigen Mietvertrag bis 2013 abgeschlossen. Die angemieteten Flächen werden derzeit nicht in vollem Umfang für betriebliche Zwecke benötigt und wurden daher bereits teilweise aufgrund der Marktlage nicht voll kostendeckend untervermietet. Für den verbleibenden Leerstand und die Verluste aus Untervermietung hat Intershop bereits Rückstellungen für realistische Zeiträume gebildet. Es besteht jedoch das Risiko, dass es Intershop nicht gelingt, den noch bestehenden Leerstand binnen dieser Zeiträume zu vermieten oder dass sich weitere Verluste aus Untervermietung mit entsprechenden Auswirkungen auf die Ertragslage ergeben.

Trotz einer weltweiten konjunkturellen Erholung sind die Aussichten über den Konjunkturverlauf 2010 mit einer hohen Unsicherheit behaftet, die auch bei der einer Unternehmensplanung zugrunde liegenden Prognose zu berücksichtigen ist.

Chancen

All die Risiken und Ungewissheiten des Marktes sind unmittelbar mit Chancen für Intershop verbunden. Hervorzuheben sind im Wesentlichen die folgenden Chancen: Viele Unternehmen benötigen effiziente Wege für Vertrieb und Marketing, um dem wirtschaftlichen Kosten- und Absatzdruck standhalten zu können. Intershop bietet hier mit seinen Produkten und Dienstleistungen im Online-Handel und Online-Marketing alternative Lösungsmöglichkeiten für Unternehmen. Insbesondere durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise besteht für Intershop die Chance, dass der Rationalisierungsdruck vieler Unternehmen zu erhöhten Kundennachfragen führt. Im Bereich Online Marketing können zudem Veränderungen von Suchalgorithmen zu Erhöhungen der Kundennachfrage nach Online-Marketing-Lösungen führen und damit steigende Umsätze bei der Tochtergesellschaft SoQuero bewirken.

Eine weitere Chance bietet sich aus der Kundenzufriedenheit, welche für Intershop von besonderer Bedeutung ist. Regelmäßige Befragungen und die langjährige Kundenbindung bei Intershop bestätigen die hohe Zufriedenheit der Kunden. Dadurch können sich Nachfolgeprojekte ergeben.

Die Kundenstruktur von Intershop mit dem hohen Umsatzanteil von Großkunden gibt die Chance, auch zukünftig Umsätze mit diesen Großkunden zu realisieren, da diese Kunden aufgrund der finanziellen und zeitlichen Wechselhürden weniger geneigt sind, den Anbieter zu wechseln.

Durch die solide Finanzierungslage von Intershop und die etablierte Marktposition bietet sich gerade durch die unsichere allgemeine Wirtschaftslage die Chance, selektiv Unternehmen zu akquirieren, um strategisch entlang der E-Commerce-Prozesskette zu wachsen.

Gesamtrisikoposition

Unter der Gesamtrisikoposition sind alle Einzelrisiken zu verstehen, welchen Intershop in der Gesamtheit ausgesetzt ist. Es sind keine Risiken zu erkennen, die allein oder in Wechselwirkungen miteinander den Fortbestand von Intershop gefährden können.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem von Intershop umfasst die vom Vorstand eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur organisatorischen Umsetzung von dessen Entscheidungen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie der Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Intershop-Konzern ist in drei Geschäftsbereiche gegliedert, deren verschiedene Abteilungen zu dem jeweils verantwortlichen Vorstand berichten. Die Abteilungen sind unterteilt in verschiedene Kostenstellen bzw. Profitcenter, für die je ein Abteilungsleiter verantwortlich ist. Die Abteilungsleiter haben entweder Gewinn- und Kostenverantwortung oder ausschließlich Kostenverantwortung.

Die geschäftlichen Bestell- und Genehmigungsprozesse einschließlich Zeichnungsberechtigungen und Wertgrenzen sind in einer vom Vorstand eingeführten Genehmigungsrichtlinie („Global Authorization Policy“) geregelt. Diese beinhaltet drei Regelungsfelder: den Einkauf von Waren und Dienstleistungen, Angebote an und Verträge mit Kunden sowie Personalangelegenheiten. Bevor Aktivitäten ausgeführt werden, sind festgelegte Abläufe einzuhalten. Werden beispielsweise Waren bestellt oder Dienstleistungen beauftragt, bestehende Verträge verändert oder gekündigt, sind verschiedene Genehmigungen in Form

von Unterschriften einzuholen. Deren Umfang ist abhängig von der Art des Vertrages und vom Auftragsvolumen. Zusätzlich sind Angaben über die Auswirkungen auf Budget, Bilanz und Cash darzulegen und Alternativen (z.B. Angebote weiterer Lieferanten oder Dienstleister) zu erläutern. Alle Bestellungen bzw. Beauftragungen dürfen nur erfolgen, wenn die jeweils entsprechend der Richtlinie notwendigen Genehmigungen der Fachabteilungen, Abteilungsleiter und/oder Vorstände vorliegen. Neben der Global Authorisation Policy existieren bei Intershop weitere Richtlinien für verschiedene Geltungsbereiche, zum Beispiel die Reisekostenrichtlinie, die Mobiltelefonrichtlinie oder die Firmenwagenrichtlinie. In den mindestens wöchentlichen Vorstandsbesprechungen werden neben anderen Themen auch externe Beauftragungen diskutiert und überwacht.

Die buchhalterischen Vorgänge werden in den jeweiligen Einzelabschlüssen der Tochtergesellschaften im Wesentlichen durch das SAP-Buchhaltungssystem erfasst. Dabei erfolgt die Erfassung, bis auf zwei Tochtergesellschaften, von der zentralen Finanzabteilung der Muttergesellschaft. Die Konsolidierung und Aufstellung des Konzernabschlusses von Intershop erfolgt zentral bei der Muttergesellschaft. Die Ordnungsmäßigkeit der Datenübernahme im Rahmen der konsolidierenden vorbereitenden Zusammenführung der Einzelabschlüsse wird unter Einhaltung der Funktionstrennung kontrolliert. Sämtliche Konsolidierungsvorgänge werden in einer separaten Datei erfasst und dokumentiert. Die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns berücksichtigen die Anforderungen der IFRS, HGB und der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgen interne Kontrollen zur Sicherstellung der Verlässlichkeit der eingehenden Einzelabschlüsse und des Konzernabschlusses. Die Werthaltigkeitstests für zahlungsmittelgenerierende Einheiten werden zentral auf Konzernebene durchgeführt, um einheitliche Bewertungskriterien sicherzustellen. Auf Konzernebene erfolgt auch die Aufbereitung und Zusammenfassung der Daten für die Erstellung des Anhangs und des Lageberichts.

Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB bzw. § 315 Absatz 4 HGB nebst erläuterndem Bericht

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 26.309.094 Euro und ist eingeteilt in 26.309.094 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien. Eine Aktie hat einen Anteil am Grundkapital von 1 Euro. Es existieren keine Beschränkungen, welche die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Am Grundkapital der Gesellschaft bestehen keine direkten oder indirekten Beteiligungen, die 10 % der Stimmrechte überschreiten. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, also insbesondere Entsendungsrechte in den Aufsichtsrat, gibt es nicht. Im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen werden Arbeitnehmer nicht am Kapital beteiligt, ohne dass sie gleichzeitig die Kontrollrechte unmittelbar ausüben können.

Die Ernennung und Abberufung des Vorstandes ist in §§ 84, 85 AktG sowie in § 6 der Satzung der Gesellschaft geregelt. Gemäß Satzung besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Satzungsänderungen erfolgen nach §§ 179 ff. AktG sowie nach § 28 der Satzung. Nach letzterer Vorschrift ist der Aufsichtsrat befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, insbesondere auch Änderungen der Angaben über das Grundkapital, entsprechend dem jeweiligen Umfang von Kapitalerhöhungen aus bedingtem Kapital und genehmigtem Kapital sowie von Kapitalherabsetzungen aufgrund der Einziehung von Aktien zu beschließen.

Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Konzernanhang Abschnitt „Eigenkapital“ bzw. auf den Anhang der INTERSHOP Communications AG. Darüber hinaus war der Vorstand durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Juni 2008 befristet bis zum 30. November 2009 ermächtigt, eigene Aktien zu erwerben.

Die Gesellschaft unterhält keine wesentlichen Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen. Zudem gibt es keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Der Vorstand der Intershop hat mit Datum vom 30. März 2010 eine Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB abgegeben und diese auf der Internetseite des Unternehmens unter <http://www.intershop.de/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung.html> allgemein zugänglich gemacht.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Aufsichtsratsvorsitzende Joachim Sperbel hat am 1. Februar 2010 sein Amt vorzeitig mit Wirkung zum 31. März 2010 niedergelegt. Am 18. Februar 2010 wurde eine außerordentliche Hauptversammlung vom Vorstand auf Antrag von Aktionären für den 29. März 2010 einberufen. Tagesordnungspunkte waren die vorzeitige Abberufung eines Aufsichtsratsmitglieds, Beschlussfassungen zur Durchführung von Sonderuntersuchungen sowie die Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Michael Sauer hat sein Amt im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung niedergelegt. Als Nachfolger für Herrn Sauer wählten die anwesenden Aktionäre Herrn Peter Georg von der Howen, selbständiger Unternehmensberater. Darüber hinaus wählten die Aktionäre Herrn Bernhard Wöbker, IT-Manager, als Nachfolger des zurückgetretenen, bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden Joachim Sperbel mit Wirkung zum 1. April 2010. Auf der außerordentlichen Hauptversammlung waren rund 190 Intershop-Aktionäre vertreten, die einen Anteil von rund 38 % des Grundkapitals repräsentierten.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft hat sich am 5. Februar 2010 durch die Ausgabe von Aktien aus dem Genehmigten Kapital II um 25.500 Euro auf 26.334.594 Euro erhöht.

Prognosebericht

Rahmenbedingungen

Nach der durch die Finanzkrise ausgelösten Rezession wächst die Weltwirtschaft seit Mitte 2009 wieder. Für 2010 erwartet das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW), dass die Weltkonjunktur um 3,6 % zulegen wird. In 2011 rechnen die Experten mit einem Anstieg von 3,9 %. Wie in 2009 werden voraussichtlich aber auch in den kommenden Jahren die Schwellenländer den größten Anteil zu diesem Wachstum beitragen. In den Industriestaaten rechnet das IfW für 2010 nur mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich 1,4 %. Für Deutschland liegt die Prognose bei 1,2 %. Zum Wachstum sollen hierzulande sowohl die privaten Konsumausgaben, die durch geplante Steuerentlastungen steigen sollen, als auch die nach dem Einbruch im vergangenen Jahr wieder steigenden deutschen Exporte beitragen.

Das Branchenumfeld von Intershop bleibt auch im Jahr 2010 sehr dynamisch. Die Bedeutung des Internets für den Handel nimmt weltweit stetig zu. Der Online-Handel wird 2010 nicht nur von der erwarteten konjunkturellen Erholung profitieren, sondern auch gegenüber den klassischen Vertriebskanälen weiter zulegen. Damit sind die Perspektiven für Intershop weiterhin positiv. Für Deutschland erwartet der Bundesverband des deutschen Versandhandels (bvh), dass die Branche insgesamt zulegen wird. Wachstumsmotor wird erneut das E-Commerce-Geschäft sein, für das mit zweistelligen Zuwachsraten gerechnet wird. Für den Werbemarkt im Internet sieht es ebenfalls positiv aus. Der Branchenverband BITKOM erwartet im Jahr 2010 ein stabiles Wachstum in Deutschland. Auch in Europa werden Unternehmen ihre Ausgaben für Online-Werbung weiter erhöhen. Das geht aus einer Umfrage der European Interactive Advertising Association (EIAA) unter 500 Unternehmen hervor. Die IT-Branche wird sich im Jahr 2010 voraussichtlich stabilisieren. Laut BITKOM wird das Marktvolumen leicht um 0,1 Mrd. Euro auf 142,1 Mrd. Euro zulegen. Im Softwaresegment wird mit einem Umsatz auf Vorjahresniveau in Höhe von 14,6 Mrd. Euro gerechnet.

Unternehmensausblick

Intershop blickt ebenfalls zuversichtlich auf das Jahr 2010. Die im vergangenen Jahr erzielten Fortschritte bei der Erweiterung des Leistungsspektrums und die kontinuierliche Verbesserung des bestehenden E-Commerce-Angebots haben am Markt eine gute Resonanz gefunden, was sich an den Erfolgen bei der Gewinnung neuer großer Aufträge von namhaften Kunden ablesen lässt. Die zum Teil mehrjährigen Rahmenverträge wie beispielsweise mit Telstra schaffen Planungssicherheit und stärken die internationale Marktposition von Intershop. Das Unternehmen ist bereits heute Marktführer in Europa. Im Jahr 2009

wurden wichtige Erfolge bei der weiteren Erschließung des US-Marktes sowie in Australien verbucht. Für 2010 gilt es, die Position in diesen Regionen zu festigen und weitere Neukunden zu gewinnen. Auch kleinere Akquisitionen zur Ergänzung des E-Commerce-Leistungsspektrums sind möglich.

Im Vertrieb plant Intershop, seine Initiativen des vergangenen Jahres fortzusetzen. Im Fokus stehen die Shop Manager und ihre Bedürfnisse. Das neue Intershop-Motto „Enable the Shop Manager“ soll nicht nur ein Leitgedanke auf dem Papier, sondern mit maßgeschneiderten Angeboten entlang der E-Commerce-Prozesskette „gelebt“ werden. Die kontinuierliche Komplettierung des Intershop-Portfolios um Elemente der E-Commerce-Prozesskette eröffnet Intershop eine breitere Angebotspalette und damit neue Ergebnisbeiträge.

Das Kernprodukt, die E-Commerce-Standardsoftware Enfinity, wird wie geplant im laufenden Jahr weiterentwickelt. Im Januar 2010 wurde die Enfinity Suite 6.4 auf den Markt gebracht. Die Markteinführung der Folgeversion ist für den Jahresanfang 2011 geplant. Auch im Online-Marketing-Bereich erwartet die Gesellschaft weitere Wachstumsimpulse, insbesondere durch die neue Feed Engine, mit der Shop-Betreiber ihr Produktdatenmarketing deutlich verbessern können. Als ein weiterer Baustein für die Akquisition neuer Kunden ist die im November 2009 im Markt eingeführte Plattform unserer Tochtergesellschaft The Bakery geplant.

Insgesamt geht Intershop – vorausgesetzt die Marktprognosen für 2010 sind valide – von einem organischen Umsatzwachstum in der Größenordnung von 7 bis 13 % und einem nachhaltig positiven Ergebnis aus. Konkretere Angaben zur Ergebnisplanung wird das Unternehmen im Jahresverlauf bekannt geben, sobald eine ausreichende Planungsgrundlage gewährleistet ist. Auch für das Jahr 2011 erwartet die Gesellschaft weitere Umsatzzuwächse mit positivem Konzernergebnis.

Jena, den 31. März 2010

Der Vorstand



Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Peter Mark Droste



KONZERNABSCHLUSS

- 29 Konzernbilanz
- 30 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 31 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 32 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung



Konzernbilanz

in TEUR	Anhang Nr.	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(1)	9.504	7.526
Sachanlagen	(2)	571	467
Sonstige langfristige Vermögenswerte	(4)	22	34
Latente Steuern	(21)	296	296
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	(5)	475	837
		10.868	9.160
Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(3)	10.569	5.713
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	(4)	607	1.531
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	(5)	383	383
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(5)	6.314	8.082
		17.873	15.709
SUMME AKTIVA		28.741	24.869
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(6)	26.309	26.193
Kapitalrücklage	(6.1)	6.728	6.579
Andere Rücklagen	(6.2)	-14.314	-16.437
		18.723	16.335
Minderheitenanteile	(6.3)	-327	0
		18.396	16.335
Langfristige Schulden			
Sonstige langfristige Rückstellungen	(10)	469	556
Latente Steuern	(21)	10	58
Umsatzabgrenzungsposten	(9)	307	623
		786	1.237
Kurzfristige Schulden			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	(10)	552	703
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(7)	3.862	2.536
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(21)	1.054	664
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	(8)	1.861	1.394
Umsatzabgrenzungsposten	(9)	2.230	2.000
		9.559	7.297
SUMME PASSIVA		28.741	24.869

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	Anhang Nr.	1. Januar bis 31. Dezember 2009	2008
Bruttoumsatzerlöse			
Lizenzen	(11)	6.897	4.083
Serviceleistungen, Wartung und Sonstige		28.792	28.528
		35.689	32.611
Mediakosten	(12)	-3.912	-4.493
Nettoumsatzerlöse	(11)		
Lizenzen		6.897	4.083
Serviceleistungen, Wartung und Sonstige		24.880	24.035
		31.777	28.118
Herstellungskosten	(13)		
Lizenzen		-898	-49
Serviceleistungen, Wartung und Sonstige		-15.968	-16.664
		-16.866	-16.713
Bruttoergebnis vom Umsatz		14.911	11.405
Betriebliche Aufwendungen und Erträge			
Forschung und Entwicklung	(14)	-4.275	-1.228
Vertrieb und Marketing	(15)	-4.460	-3.593
Allgemeine Verwaltungskosten	(16)	-3.895	-3.512
Restrukturierungskosten		0	6
Sonstige betriebliche Erträge	(17)	668	580
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)	-949	-1.787
		-12.911	-9.534
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		2.000	1.871
Zinserträge	(19)	138	272
Zinsaufwendungen	(20)	-3	-389
Finanzergebnis		135	-117
Ergebnis vor Steuern		2.135	1.754
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(21)	-428	-251
Ergebnis nach Steuern		1.707	1.503
Sonstiges Ergebnis			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen: aus Währungsumrechnung		34	251
Gesamtergebnis		1.741	1.754
Vom Ergebnis nach Steuern entfallen auf:			
Aktionäre der INTERSHOP Communications AG		2.089	1.503
Minderheitsgesellschafter		-382	0
Vom Gesamtergebnis entfallen auf:			
Aktionäre der INTERSHOP Communications AG		2.123	1.754
Minderheitsgesellschafter		-382	0
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	(22)	0,08	0,06
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	(22)	0,08	0,06
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		26.240	26.240
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		26.929	27.528

in TEUR	Anhang Nr.	1. Januar bis 2009	31. Dezember 2008
CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			
Ergebnis vor Steuern		2.135	1.754
<i>Anpassungen zur Überleitung Periodenergebnis</i>			
Finanzergebnis		-135	117
Abschreibungen		1.765	475
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		161	390
Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen		679	116
(Gewinn) Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen		0	-3
<i>Veränderung der operativen Vermögenswerte und Schulden</i>			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-5.534	-953
Sonstige Vermögenswerte		75	548
Verbindlichkeiten und Rückstellungen		1.598	-506
Umsatzabgrenzungsposten		-86	842
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern und Zinsen		658	2.780
Erhaltene Zinsen		138	272
Gezahlte Zinsen		-3	-1
Erhaltene Ertragsteuern		34	0
Gezahlte Ertragsteuern		0	-10
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		827	3.041
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT			
Liquide Mittel mit Verfügungsbeschränkung		361	2.730
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		-2.505	-2.106
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen ohne Aktivierung von Finanzierungsleasing		-389	-263
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen		-254	-855
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-2.787	-494
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT			
Einzahlungen aus der Ausgabe von Stammaktien		128	446
Kosten aus der Ausgabe von Stammaktien		-24	-43
Auszahlung Wandelanleihe		0	-964
Änderung des Konsolidierungskreises		55	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		159	-561
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands		33	147
Netto-Veränderung der liquiden Mittel		-1.768	2.133
Liquide Mittel zu Beginn des Berichtszeitraumes	(5)	8.082	5.949
Liquide Mittel am Ende des Berichtszeitraumes		6.314	8.082

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in TEUR	Stammaktien (Anzahl Aktien)	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage
Stand 1. Januar 2009	26.192.767	26.193	6.579
Gesamtergebnis			
Änderung des Konsolidierungskreises			
Aufwand aus Aktienoptionen			161
Ausgabe neuer Aktien	116.327	116	-12
Stand 31. Dezember 2009	26.309.094	26.309	6.728
Stand 1. Januar 2008	24.878.728	24.879	5.678
Gesamtergebnis			
Aufwand aus Aktienoptionen			399
Wandelanleihe	967.403	967	445
Ausgabe neuer Aktien	346.636	347	57
Stand 31. Dezember 2008	26.192.767	26.193	6.579

ANDERE RÜCKLAGEN

Umstellungsrücklage	Kumulierte Gewinne/Verluste	Kumulierte Währungsdifferenzen	Aktionären der INTERSHOP Communications AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	Minderheitenanteile	Summe Eigenkapital
-93	-18.557	2.213	16.335	0	16.335
	2.089	34	2.123	-382	1.741
			0	55	55
			161		161
			104		104
-93	-16.468	2.247	18.723	-327	18.396
-93	-20.060	1.962	12.366	0	12.366
	1.503	251	1.754		1.754
			399		399
			1.412		1.412
			404		404
-93	-18.557	2.213	16.335	0	16.335



KONZERNANHANG

- 37 Allgemeine Angaben
- 45 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 53 Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz
- 61 Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gesamtergebnisrechnung
- 66 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 67 Sonstige Angaben



Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft

Die INTERSHOP Communications AG („Intershop“, das „Unternehmen“, die „Gesellschaft“, der „Konzern“ oder der „Intershop-Konzern“) ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich im Intershop Tower, Leutragraben 1 in 07740 Jena. Die Gesellschaft ist an der Deutschen Börse in Frankfurt notiert und wird im Prime Standard geführt.

Die INTERSHOP Communications AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Jena unter der Nummer HRB 209419 eingetragen.

Intershop entwickelt und vertreibt Software-Lösungen für das Management von Geschäftsprozessen im elektronischen Handel. Darüber hinaus bietet das Unternehmen alle dazugehörigen Dienstleistungen, stellt umfassende Online Marketing Services zur Verfügung und deckt mit dem Bereich Full Service E-Commerce alle Aspekte des Online-Handels einschließlich Fulfillment ab.

Unternehmensfortführung

Zum 31. Dezember 2009 verfügte die Gesellschaft über liquide Mittel (einschließlich liquider Mittel mit Verfügungsbeschränkung) im Wert von 7,2 Mio. Euro gegenüber 9,3 Mio. Euro zum 31. Dezember 2008. Das Geschäftsjahr 2009 schloss Intershop wiederum mit einem Gewinn ab. Vor dem Geschäftsjahr 2008 hat die Gesellschaft negative Jahresergebnisse erwirtschaftet. Der bis zum 31. Dezember 2009 aufgelaufene kumulierte Verlust beläuft sich auf 293,5 Mio. Euro. Im Jahr 2009 reduzierten sich die frei verfügbaren liquiden Mittel um 1,8 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 64 %. Die Gesellschaft hat keine Finanzverbindlichkeiten (Finanzverbindlichkeiten sind in diesem Zusammenhang als finanzielle verzinsliche Verpflichtungen gegenüber dem Kapitalmarkt oder Kreditinstituten anzusehen).

Die Gesellschaft erwartet, dass sie auf Basis der stabilisierenden Liquidität, der angepassten Kostenstruktur sowie der weiteren erwarteten positiven Ertragslage fähig ist, den Geschäftsbetrieb 2010 ohne externe Finanzierung fortführen zu können. Wir verweisen auf die Aussagen im Konzernlagebericht.

Rechnungslegungsgrundsätze (Compliance Statement)

Der Konzernabschluss der INTERSHOP Communications AG zum 31. Dezember 2009 wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS) – sowie den nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden Vorschriften aufgestellt.

Der Konzernabschluss der Gesellschaft wurde für das Jahr 2009 (1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009) in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 waren folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmals verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“
- Änderung des IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ bezüglich der Aufhebung des Wahlrechts zur Aktivierung von Fremdkapitalkosten
- IFRS 8 „Geschäftssegmente“
- Änderungen des IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ bezüglich Klarstellungen und präzisierende Definition von Ausübungsbedingungen im Rahmen aktienbasierter Vergütungsvereinbarungen
- Änderungen des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ bezüglich der verbesserten Angabe von Finanzinstrumenten
- Änderung des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ und IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ hinsichtlich der Bestimmung von Anschaffungskosten einer Beteiligung, eines Gemeinschaftsunternehmens oder eines assoziierten Unternehmens
- Änderungen des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ und Folgeänderung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ bezüglich kündbarer Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehender Verpflichtungen

- Mit den Änderungen des IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“ und IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ wird klargestellt, wie eingebettete Derivate zu behandeln sind, wenn ein hybrider Vertrag aus der Kategorie „ergebniswirksam zu beizulegendem Zeitwert bewertet“ umgliedert wird.
- Änderungen des IFRIC 11 und IFRS 2 zu Geschäften mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen
- Änderungen im IFRIC 14 und IAS 19 zur Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung
- IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ behandelt die Bilanzierung und Bewertung von gewährten Prämiengutschriften an Kunden beim Kauf von Gütern und Dienstleistungen.
- Verbesserungsprojekte aus Mai 2008:

IFRS	Änderung
Änderung des IFRS 7	Darstellung des Finanzergebnisses
Änderung des IAS 1	Ausweis von Derivaten als kurz- oder langfristig
Änderung des IAS 8	Verbindlichkeit von Umsetzungsleitlinien
Änderung des IAS 10	Dividenden, die nach dem Bilanzstichtag beschlossen werden
Änderung des IAS 16 und IAS 7	Verkauf von zu Vermietungszwecken gehaltenen Vermögenswerten
Änderung des IAS 16	Erzielbarer Betrag
Änderung des IAS 18	Kosten der Darlehensbegebung
Änderung des IAS 19	Diverse Änderungen
Änderung des IAS 20	Bilanzierung von unterverzinslichen Darlehen der öffentlichen Hand
Änderung des IAS 23	Bestandteile der Fremdkapitalkosten
Änderung des IAS 27	Bewertung von zur Veräußerung gehaltenen Tochterunternehmen im Einzelabschluss des Mutterunternehmens
Änderung des IAS 28	Wertminderung von Anteilen an assoziierten Unternehmen gemäß IAS 28
Änderung des IAS 28	Erforderliche Anhangangaben für Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, sowie Folgeänderungen an IAS 32 und IFRS 7
Änderung des IAS 29	Beschreibung der Bewertungsbasis in Jahresabschlüssen
Änderung des IAS 34	Angabe des Ergebnisses je Aktie in Zwischenabschlüssen
Änderung des IAS 36	Anhangangaben zur Ermittlung des erzielbaren Betrags
Änderung des IAS 38	Werbung und Verkaufsförderung sowie anzuwendende Abschreibungsmethode
Änderung des IAS 39	Diverse Änderungen
Änderung des IAS 40	Immobilien, die für zukünftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden, sowie Unmöglichkeit der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts
Änderung des IAS 41	Verweis auf „zusätzliche biologische Transformation“ sowie Diskontierungssatz für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts

Die Änderungen des IAS 1 betreffen die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für IFRS-Abschlüsse. Gewinn- und Verlustrechnung als separater Bestandteil des Abschlusses wird durch eine Gesamtergebnisrechnung ersetzt. Das Konzern-Gesamtergebnis setzt sich aus dem Konzern-Gewinn und -Verlust (wie auch bisher in der Gewinn- und Verlustrechnung) sowie zusätzlich aus sonstigen direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträgen zusammen. Diese beiden Bestandteile können wahlweise in einer Aufstellung oder in zwei getrennten Tabellen dargestellt werden. Intershop zeigt die Gesamtergebnisrechnung in einer Übersicht. Eine weitere Änderung ist die Trennung zwischen eigentü- merbezogenen und nicht eigentü- merbezogenen Eigenkapitalveränderungen in der Eigenkapitalverände- rungsrechnung. Außerdem beinhaltet IAS 1 erweiterte Angabepflichten, für Komponenten des sonstigen Ergebnisses Umgliederungsbeträge und auf sie entfallene Ertragsteuereffekte anzugeben. IFRS 8 ersetzt den bisherigen Standard zur Segmentberichterstattung IAS 14, „Segment Reporting“. Nach IFRS 8 wird die Segmentberichterstattung strukturell und inhaltlich an die den internen Entscheidungsträgern re- gelmäßig vorgelegten Berichte angepasst. Zusätzlich sind Angaben zu geografischen Bereichen und we- sentlichen Kunden gefordert. In der Segmentberichterstattung von Intershop wurden die Anforderungen des IFRS 8 umgesetzt und die Vorjahreszahlen angepasst. Die Änderungen des IFRS 7 sehen erweiterte Angaben zur Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert und zu den Liquiditätsrisi- ken vor. Ferner wurde eine dreistufige Hierarchie für die Durchführung von Bewertungen zum beizulegen- den Zeitwert eingeführt. Für Intershop hat dies erweiterte Angabepflichten im Konzernanhang zur Folge. Alle übrigen oben aufgezählten Standards, Interpretationen und Änderungen, die erstmals verpflichtend anzuwenden sind, hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Berichtsjahr.

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat weiterhin nachfolgende Standards, Interpreta- tionen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung noch nicht ver- pflichtend ist. Von einer vorzeitigen Anwendung dieser Standards wurde kein Gebrauch gemacht:

Standards		Anwendungs- zeitpunkt für Geschäftsjahr beginnend ab	Übernahme durch EU- Kommission
Änderung des IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS	01.01.2010	Ja
Änderung des IFRS 1	Zusätzliche Ausnahmen für Erstanwender	01.01.2010	Nein
Änderung IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich im Konzern	01.01.2010	Nein
IFRS 3 (überarbeitet)	Unternehmenszusammenschlüsse	01.07.2009	Ja
Änderung des IFRS 5	Erforderliche Angaben zu als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten (oder Veräußerungsgruppen) und aufgegebenen Geschäftsbereichen	01.01.2010	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente – Klassifizierung und Bewertung	01.01.2013	Nein
IAS 24 (überarbeitet)	Angaben über Beziehungen zu nahe stehen- den Unternehmen und Personen – überarbei- tete Definition der nahe stehenden Unter- nehmen und Personen	01.01.2011	Nein
IAS 27 (überarbeitet)	Konzern- und Einzelabschlüsse	01.07.2009	Ja
Änderung des IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten	01.02.2010	Ja
Änderung des IAS 39	Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen	01.07.2009	Ja
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	30.03.2009	Ja

Änderung des IFRIC 14	IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung	01.01.2011	Nein
IFRIC 15	Verträge über die Errichtung von Immobilien	01.01.2010	Ja
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	01.07.2009	Ja
IFRIC 17	Unbare Ausschüttungen an Anteilseigner	01.11.2009	Nein
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden	01.11.2009	Nein
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	01.07.2009	Nein
Verbesserungen zu den IFRS (Mai 2008)			
Änderung des IFRS 5	Plan zur Veräußerung von Anteilen an einem Tochterunternehmen, die zum Verlust der Beherrschung führt	01.07.2009	Ja
Verbesserungen zu den IFRS (April 2009)			
Änderung des IFRS 2	Anwendungsbereich des IFRS 2 und des überarbeiteten IFRS 3	01.07.2009	Nein
Änderung des IFRS 8	Angaben von Informationen zum Segmentvermögen	01.01.2010	Nein
Änderung des IAS 1	Einstufung der Schuldkomponente von Wandelschuldverschreibungen als kurz- oder langfristig	01.01.2010	Nein
Änderung des IAS 7	Klassifizierung von Ausgaben für nicht ange setzte Vermögenswerte	01.01.2010	Nein
Änderung des IAS 17	Klassifizierung von Leasingverhältnissen über Grundstücke und Gebäude	01.01.2010	Nein
Änderung Anhang zu IAS 18	Bestimmung, ob ein Unternehmen als Prinzipal oder Agent tätig ist	n/a	Nein
Änderung des IAS 36	Bewertungsobjekt beim Werthaltigkeitstest für den Geschäfts- oder Firmenwert	01.01.2010	Nein
Änderung des IAS 38	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts eines immateriellen Vermögenswertes, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde	01.07.2009	Nein
Änderung des IAS 38	Zusätzliche Folgeänderungen aus der geänderten Fassung von IFRS 3	01.07.2009	Nein
Änderung des IAS 39	Behandlung von Vorfälligkeitsentschädigungen als eng verbundene eingebettete Derivate	01.01.2010	Nein
Änderung des IAS 39	Cash flow Hedge Accounting	01.01.2010	Nein
Änderung des IAS 39	Ausnahme vom Anwendungsbereich für Verträge auf einen Unternehmenszusammenschluss	01.01.2010	Nein
Änderung des IFRIC 9	Anwendungsbereich von IFRIC 9 und der geänderten Fassung von IFRS 3	01.07.2009	Nein
Änderung des IFRIC 16	Änderung hinsichtlich der Beschränkung, welches Unternehmen das Sicherungsinstrument halten darf	01.07.2009	Nein

Die Änderungen des IFRS 9 betreffen einen neuen, weniger komplexen Ansatz zur Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten. Demnach gibt es nur noch zwei anstatt vier Bewertungskategorien für aktivische Finanzinstrumente. Für Intershop wird dies zu vereinfachten Konzernanhangangaben führen. Mit der Änderung im IAS 24 wird die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet. Hier könnte es bei Intershop zur Erweiterung des Angabekreises kommen. Die Änderungen des IFRS 3 zu Unternehmenszusammenschlüssen könnten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Die Änderungen zu IFRS 2 zu anteilsbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich im Konzern werden keine wesentlichen Auswirkungen haben. Die konkreten Auswirkungen der anderen Standards auf den Intershop-Konzernabschluss sind noch zu überprüfen. Bezgl. der Verbesserungsprojekte könnten sich Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

Die Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2009 erfolgt nach den verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Intershop-Konzerns.

Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich zu ihren fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Bewertung der Aktienoptionsprogramme erfolgt zum Fair Value.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Das Geschäftsjahr der INTERSHOP Communications AG und ihrer in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften entspricht dem Kalenderjahr. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt.

Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses macht es erforderlich, dass der Vorstand Schätzungen und Annahmen trifft, welche die Beträge, die im Konzernabschluss und im dazugehörigen Anhang ausgewiesen werden, beeinflussen. Die Schätzungen basieren auf Erfahrungen der Vergangenheit und anderen Kenntnissen der zu bilanzierenden Geschäftsvorfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse können von solchen Schätzungen abweichen. Daher werden Schätzungen und diesen zugrunde liegende Annahmen regelmäßig überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf die Bilanzierung beurteilt.

Schätzungen sind insbesondere erforderlich bei dem Ansatz und der Bemessung der Rückstellungen für Rechtskosten und Prozessrisiken sowie Garantierückstellungen, Bestimmung der Optionswerte aus den Aktienoptionsprogrammen sowie bei der Beurteilung der Notwendigkeit sowie der Bemessung einer außerplanmäßigen Abschreibung bzw. Wertberichtigung. Bei den Umsatzerlösen für Beratungsleistungen ist eine Schätzung für den Erfüllungsgrad von Verträgen aus Festpreisprojekten erforderlich.

Der Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von finanziellen Schätzungen und Daten, anhand von Erfahrungswerten und der zum Bilanzstichtag bekannten Umstände. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für die Verpflichtung gegenüber Dritten muss hinreichend wahrscheinlich sein. Die tatsächliche Verpflichtung kann von den zurückgestellten Beträgen abweichen.

Für die Bestimmung der Optionswerte aus den Aktienoptionsprogrammen wurden bestimmte Annahmen getroffen, die im Abschnitt „Aktienoptionspläne“ erläutert sind.

Die Prüfung der Werthaltigkeit des Firmenwertes erfolgt nach dem im Abschnitt „Wertminderungen von Vermögenswerten“ beschriebenen Werthaltigkeitstest.

Zur Schätzung bei Umsatzerlösen verweisen wir auf Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Abschnitt „Umsatzerlöse“.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasste zum 31. Dezember 2009 neben der Muttergesellschaft folgende Unternehmen:

- Intershop Communications, Inc., San Francisco, USA
- Intershop Communications Ventures GmbH, Jena, Deutschland
- Intershop Communications AB, Stockholm, Schweden
- SoQuero GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland
- The Bakery GmbH, Berlin, Deutschland

Das Tochterunternehmen The Bakery GmbH kam in 2009 neu in den Konsolidierungskreis. Die Intershop Communications s.r.o. in Prag wurde in 2009 endkonsolidiert und war bis zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung im Konsolidierungskreis enthalten.

Intershop Communications s.r.o., Prag, Tschechien

Die Tochtergesellschaft in Prag, die Intershop Communications s.r.o., war ohne operative Tätigkeit und wurde im Berichtsjahr liquidiert. Die Endkonsolidierung erfolgte nach Vorlage der Liquidationsbilanz zum 31. Dezember 2009.

Intershop Communications AB, Stockholm, Schweden

Die Tochtergesellschaft in Schweden, die Intershop Communications AB, ist seit dem Geschäftsjahr 2003 ohne operative Geschäftstätigkeit.

SoQuero GmbH

Im September 2009 wurde die Intershop Communications Online Marketing GmbH in SoQuero GmbH umfirmiert.

Die Anschaffungskosten der im Juni 2006 erworbenen Tochtergesellschaft erhöhten sich in 2009 um 44 TEUR von 1.583 TEUR auf 1.627 TEUR. Die Erhöhung resultiert aus einer nachträglichen Kaufpreiserhöhung. Die bedingte zweite Kaufpreisrate war von einem bestimmten erzielten EBIT der SoQuero GmbH im Geschäftsjahr 2007 abhängig. Da das tatsächliche EBIT höher als das geplante EBIT war, erhöhte sich der Kaufpreis entsprechend. Durch die Kaufpreiserhöhung stieg der Geschäfts- und Firmenwert um 44 TEUR von 711 TEUR auf 755 TEUR.

Intershop Communications Australia Pty Ltd

Die Tochtergesellschaft in Australien, die Intershop Communications Australia Pty Ltd, wurde neu gegründet und am 3. September 2009 im dortigen Handelsregister eingetragen. Die Anschaffungskosten in Höhe von zwei Australischen Dollar sind die Kapitaleinlage. Die Gesellschaft hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr. Eine Konsolidierung in den Konzernabschluss erfolgte aus Gründen der Wesentlichkeit nicht.

The Bakery GmbH

Intershop ist seit dem 5. Februar 2009 an dem neugegründeten Softwarehaus The Bakery GmbH mit 60 % beteiligt und erweitert mit dieser Beteiligung sein Know-how und seine Entwicklungskapazität im Bereich der Lieferantenanbindung an Online-Shops und Internet-Marktplätze. Die erworbenen Kapitalanteile entsprechen den Stimmrechten. Die Bilanzierung des Anteilserwerbs erfolgt nach der Erwerbsmethode in Übereinstimmung mit IFRS 3. Die Anschaffungskosten betragen 210 TEUR und setzen sich aus dem bezahlten Kaufpreis in Höhe von 203 TEUR und den direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 7 TEUR zusammen. Im Rahmen der Kaufpreisallokation ergibt sich ein Geschäfts- und Firmenwert. Dieser resultiert aus der zukünftigen Vermarktung einer elektronischen Handelsplattform. Die Kaufpreisallokation wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR	Buchwert	Anpassungen an den beizulegenden Zeitwert	Beizulegender Zeitwert
Erworbene Vermögenswerte			
Sachanlagen	2	0	2
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	183	0	183
	185	0	185
Erworbene Schulden			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	7	0	7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	39	0	39
	46	0	46
Erworbenes Nettovermögen	139	0	139
Anteil Intershop 60 %			83
Anschaffungskosten			210
Geschäfts- oder Firmenwert			127

Es wurden insgesamt für den Erwerb der Tochtergesellschaft abzüglich der erworbenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente 209 TEUR ausgegeben. Die Kaufpreiszahlung erfolgte durch Übertragung von Zahlungsmitteln.

Wenn der Erwerb der The Bakery GmbH bereits am ersten Tag des Geschäftsjahres 2009 stattgefunden hätte, hätten sich keine Veränderungen in den Konzernumsätzen ergeben. Der Konzerngewinn hätte sich von 1.707 TEUR auf 1.670 TEUR verringert.

Der Anteilsbesitz der INTERSHOP Communications AG am 31. Dezember 2009 gliedert sich wie folgt:

	Anteil in %	Währung	Nennkapital	Eigenkapital	Jahresergebnis
Intershop Communications, Inc., San Francisco, USA	100	Euro	7.332.682	-2.848.865	125.481.317
Intershop Communications Ventures GmbH, Jena	100	Euro	1.000.000	-2.540.961	-126.327
Intershop (UK) Ltd., London, Großbritannien	100	Euro	1.586	0	0
Intershop Communications AB, Stockholm, Schweden	100	Euro	11.437	14.866	-4.251
Intershop Communications Hong Kong Co. Ltd., Hong Kong, China	100	Euro	1.378	0	0
Intershop Communications Korea Co. Ltd., Seoul, Korea	100	Euro	50.940	0	0
Intershop Communications Taiwan, Taipei, Taiwan	100	Euro	32.393	0	0
SoQuero GmbH, Frankfurt/Main	100	Euro	75.000	242.955	-39.059
The Bakery GmbH, Berlin	60	Euro	200.000	-818.613	-957.302
Intershop Communications Australia Pty Ltd., Sydney, Australien	100	AUD	2	2	0

Die Intershop (UK) Ltd. wurde zum 30. September 2005 endkonsolidiert und befindet sich derzeit in Liquidation. Der Beteiligungsbuchwert beträgt 0 Euro. Die Intershop Communications S.a.r.l. wurde zum 21. Oktober 2003 endkonsolidiert und am 4. Juni 2008 aus dem Handelsregister gelöscht.

Mit Wirkung zum 29. Juni 2004 hat Intershop die Tochtergesellschaften Intershop Communications Hong Kong Co. Limited, Intershop Communications Singapore Pte. Limited, Intershop Communications Taiwan Co. Limited sowie Intershop Communications Korea Co. Limited im Wege eines Management Buy-outs an den Leiter der operativen Tätigkeiten in Asien, Herrn Felix Ko, veräußert. Mit diesem Zeitpunkt ging die Kontrolle über die operativen Tätigkeiten auf Herrn Felix Ko über. Intershop hat diese Tochtergesellschaften zu diesem Datum aus dem Konzern endkonsolidiert. Die Anteile der Tochtergesellschaft Intershop Communications Singapore Pte. Limited wurden zum 30. Juni 2007 aus der INTERSHOP Communications AG entnommen, da die Intershop Communications Singapore Pte. Limited im April 2007 aus dem dortigen Firmenregister gelöscht wurde. Die Anteile der übrigen drei Gesellschaften waren zum Bilanzstichtag noch nicht übergeben.

Folgendes in den Konzernabschluss einbezogenes Tochterunternehmen ist gemäß § 264 Absatz 3 HGB von der Aufstellung und Offenlegung seiner Jahresabschlussunterlagen und seines Lageberichtes befreit: SoQuero GmbH, Frankfurt/Main.

Konsolidierungsmethoden

In den Konzernabschluss der INTERSHOP Communications AG sind die konsolidierten Ergebnisse der Muttergesellschaft und aller in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die INTERSHOP Communications AG direkt oder indirekt die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik der jeweiligen Gesellschaft hat. Der Einbezug der Gesellschaft erfolgt ab dem Zeitpunkt des Kontrollübergangs auf den Intershop-Konzern.

Tochterunternehmen:

Die Kapitalkonsolidierung für von fremden Dritten erworbene Unternehmen erfolgt zum Erwerbszeitpunkt gemäß IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode. Hierbei werden die Anschaffungskosten für den Unternehmenserwerb auf die (anteilig) erworbenen Vermögenswerte sowie Schulden und Eventualschulden verteilt, welche mit dem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt bewertet werden. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird als derivativer Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam aufgelöst.

Bei Folgekonsolidierungen werden die im Rahmen der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven und Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben bzw. aufgelöst. Ein derivativer Geschäfts- oder Firmenwert wird in den Folgeperioden hinsichtlich seiner Werthaltigkeit mindestens einmal jährlich überprüft und bei Vorliegen einer Wertminderung außerplanmäßig auf den niedrigeren erzielbaren Betrag abgeschrieben. Eine Endkonsolidierung wird in der Regel zum Zeitpunkt der Liquidation des Tochterunternehmens bzw. zum Zeitpunkt des Kontrollübergangs auf Dritte durchgeführt.

Währungsumrechnung

In den in lokalen Währungen aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften und im Abschluss der Muttergesellschaft werden monetäre Positionen in fremder Währung zum Stichtagskurs bewertet. Die Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die funktionale Währung einer Tochtergesellschaft ist die lokale Währung des Landes, in dem die Tochtergesellschaft ansässig ist. Die funktionale Währung der Gesellschaft ist der Euro. Im Einklang mit IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ erfolgt die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der Tochtergesellschaften außerhalb der Euro-Zone nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist grundsätzlich die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Vermögenswerte und Schulden werden zum Stich-

tagskurs, die Erlöse und Aufwendungen mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird erfolgsneutral verrechnet und im Eigenkapital gesondert unter „Andere Rücklagen“ (kumulierte Währungsdifferenzen) ausgewiesen. Im Zeitpunkt des Ausscheidens eines Tochterunternehmens aus dem Konsolidierungskreis werden die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst.

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu dem am Datum der Transaktion gültigen Umtauschkurs umgerechnet. Nicht monetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt. Differenzen im Umtauschkurs zwischen dem Datum, an dem ein auf eine Fremdwährung lautendes Geschäft getätigt wird, und dem Datum, an dem es ab- oder umgerechnet wird, sind in der Gewinn- und Verlust-Rechnung unter „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Die kumulierten Gewinne und Verluste aus Währungsumrechnungen betragen 191 TEUR im Jahr 2009 und -607 TEUR im Jahr 2008.

Die für die Umrechnung verwendeten Kurse wichtiger Währungen ergeben sich aus folgender Tabelle:

Land	Währung 1 Eur =	Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs	
		31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
USA	USD	1,43	1,41	1,39	1,48
Australien	AUD	1,60	2,04	1,78	1,73
Neuseeland	NZD	2,00	2,44	2,22	2,07
Tschechien	CZK	26,39	26,64	26,48	25,01

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im gesamten Intershop-Konzern und für alle im Konzernabschluss dargestellten Perioden einheitlich angewendet.

Geschäfts- und Firmenwert

Der im Rahmen der Konsolidierung entstehende Geschäfts- oder Firmenwert stellt nach IFRS 3 den Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs über den Konzernanteil am beizulegenden Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden eines Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird als Vermögenswert erfasst und mindestens jährlich auf Werthaltigkeit gemäß IAS 36 überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- und Firmenwertes wird auf Basis von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten überprüft. Dabei wird der Geschäfts- oder Firmenwert auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aufgeteilt. Soweit der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, der den höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert repräsentiert, den Buchwert unterschreitet, wird eine Wertminderung vorgenommen (ausführliche Erläuterung im Abschnitt „Wertminderungen von Vermögenswerten“).

Eine Wertminderung wird sofort als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in Folgeperioden nicht wieder aufgeholt.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, wie Software, Patente und Kundenbeziehungen, werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Immaterielle Vermögenswerte mit einer bestimmten wirtschaftlichen Nutzungsdauer werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger kumulierter Abschreibungen unter Berücksichtigung kumulierter Wertminderungen und Wertaufholungen bewertet und linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer liegt grundsätzlich zwischen 1,5 und 4 Jahren.

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie Geschäfts- und Firmenwerte werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet und sowohl jährlich als auch bei vorliegenden Anhaltspunkten auf Wertminderung geprüft. Es wird hierzu auf Abschnitt „Wertminderungen von Vermögenswerten“ verwiesen.

Softwareentwicklungskosten

Entwicklungskosten für neu entwickelte (Software-)Produkte werden nach IAS 38 mit den Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich ist und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung der neu entwickelten Produkte sichergestellt ist. Die Aktivierung von Softwareentwicklungskosten erfolgt dann grundsätzlich ab dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit des Produkts, welches die Gesellschaft als Entwicklung eines Prototyps und zusätzlich als Entwicklung einer Betaversion des Software-Produkts definiert. Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden planmäßig jährlich Fortentwicklungen der Intershop-Standardsoftware Enfinity in jeweils neue Releasestände eingearbeitet. Damit sind seit 2008 die Voraussetzungen für eine Aktivierung nach IAS 38 erfüllt und die Softwareentwicklungskosten werden aktiviert. In den Geschäftsjahren vor 2008 wurden die Kosten unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die aktivierten Softwareentwicklungskosten enthalten die direkten Personalkosten der Mitarbeiter, die Personalnebenkosten sowie direkt zurechenbare Fremdleistungen und angemessene Teile der vernünftig abgrenzbaren Gemeinkosten. Die Abschreibung beginnt ab dem Zeitpunkt der Verfügbarkeit des jeweils neuen Software-Releases für den Kunden und erfolgt leistungsorientiert über die geplante Nutzungsdauer des Produktes. Forschungskosten sind gemäß IAS 38 nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige kumulierte Abschreibungen unter Berücksichtigung kumulierter Wertminderungen und Wertaufholungen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer der Anlagegegenstände berechnet. Den planmäßigen Abschreibungen liegt hauptsächlich folgende Nutzungsdauer zugrunde:

Computer	3 Jahre
Büromöbel	13 Jahre
Präsentationsgeräte	8 Jahre

Mietereinbauten werden linear über den jeweils kürzeren Zeitraum entweder der Laufzeit des Mietvertrages oder der geschätzten gewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Wenn Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Wertminderungen von Vermögenswerten

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter und unbestimmter Nutzungsdauer wird an jedem Abschlussstichtag eingeschätzt, ob für die entsprechenden Vermögenswerte Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen nach IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes ermittelt, um die Höhe des entsprechenden Wertminderungsaufwandes zu bestimmen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Als beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wird der Betrag bezeichnet, der durch den Verkauf eines Vermögenswertes in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen vertragswilligen Parteien erzielt werden könnte. Die Bestimmung des Nutzungswerts erfolgt anhand der abgezinsten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse unter Zugrundelegung eines marktgerechten Zinssatzes vor Steuern, der die Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, die sich noch nicht in den geschätzten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüssen niederschlagen. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als sein

Buchwert, so ist dieser auf den erzielbaren Betrag abzuschreiben. Die außerplanmäßigen Abschreibungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. In 2009 und 2008 wurden keine Wertminderungen ausgewiesen. Bei Wertaufholung in einer Folgeperiode wird der Buchwert des Vermögenswertes entsprechend dem festgestellten erzielbaren Betrag angepasst, es ist jedoch höchstens bis zu dem Betrag zuzuschreiben, der sich als Buchwert ergeben würde, wenn zuvor keine Abwertung stattgefunden hätte. Die Zuschreibung ist sofort erfolgswirksam zu erfassen. In den Jahren 2008 und 2009 wurden keine derartigen Zuschreibungen vorgenommen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Firmenwertes wird auf der Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit durchgeführt. Der Firmenwert wird dieser zugeordnet. Der Firmenwert beinhaltet das Know-how an der Software, die aus früheren Unternehmenskäufen erworben wurde (Nettobuchwert zum 31. Dezember 2009: 4.473 TEUR), den Firmenwert, der aus dem Erwerb der SoQuero GmbH für die Erwartung zukünftiger positiver Zahlungsströme aufgrund langfristiger Kundenbeziehungen (Nettobuchwert zum 31. Dezember 2009: 755 TEUR) resultiert, sowie den Firmenwert, der aus dem Anteilserwerb an der The Bakery GmbH für die Erwartung zukünftiger positiver Zahlungsströme aufgrund der Vermarktung einer elektronischen Handelsplattform (Nettobuchwert zum 31. Dezember 2009: 0 TEUR) resultiert. Für die Firmenwerte, die aus dem Erwerb der SoQuero GmbH bzw. der The Bakery GmbH resultieren, entspricht die zahlungsmittelgenerierende Einheit der Tochtergesellschaft SoQuero GmbH bzw. der The Bakery GmbH. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit, der der Firmenwert aus dem Know-how an der Software zugeordnet wurde, entspricht dem Intershop-Konzern abzüglich der Bereiche Online Marketing, Full Service und The Bakery GmbH. Es werden im ersten Schritt die Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit dem Nutzungswert verglichen. Zusätzlich werden die Buchwerte in Summe mit dem Marktwert des Unternehmens verglichen. Der Marktwert wird dabei aus der Börsenkapitalisierung der Gesellschaft abgeleitet. Nur wenn der Nutzungswert oder Marktwert unter dem Buchwert liegt, wird in einem zweiten Schritt der Abwertungsbedarf für den Firmenwert ermittelt. Zur Bestimmung der Nutzungswerte für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden die Net-Cashflows für die Jahre 2010 bis 2013 und für die Zeit ab 2014 eine „Ewige Rente“ ermittelt. Bei der „Ewigen Rente“ wurde mit einer Wachstumsrate von „null“ gerechnet. Die Berechnungen basieren auf der vom Management der Intershop genehmigten Unternehmensplanung für den Zeitraum von 2010 bis 2013, die auf einer Marktprognose unter Berücksichtigung von Parametern wie u. a. Kundenbindung, Marktanteilen und Branchenwachstum aufbaut. Bei der Nutzungswertermittlung wurden Barwerte auf der Grundlage eines Diskontierungszinssatzes von 9,8 % (WACC) errechnet. Die Wertminderung auf Firmenwerte beliefen sich in 2009 auf 127 TEUR und betraf die Abschreibung des Firmenwertes der The Bakery GmbH. Zu Details verweisen wir auf Abschnitt „Immaterielle Vermögenswerte“ im Kapitel „Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz“. In 2008 waren keine Wertminderungen zu berücksichtigen. Wertberichtigungen von Firmenwerten werden nicht zurückgenommen (keine Zuschreibungen).

Leasingverhältnisse

Gemäß IAS 17 sind Leasingverträge in Finanzierungsleasing- und Operating-Leasing-Verhältnisse zu klassifizieren. Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert. Beim Finanzierungsleasing werden die gemieteten Anlagen zum Zeitpunkt des Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die Nutzungsdauer. Leasingzahlungen innerhalb des Operating-Leasings werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, wozu Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkungen, werden zu dem Zeitpunkt in der Konzernbilanz berücksichtigt, an dem der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Erwerbe oder Verkäufe erfolgen in der Regel zum Handelstag.

Finanzinstrumente werden bei ihrem Erwerb mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Folgebe-

wertung richtet sich nach der folgenden Kategorisierung der Finanzinstrumente: a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, unterschieden nach „zu Handelszwecken gehalten“ und „designiert“, b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, c) Kredite und Forderungen, d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie e) Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Zuordnung zur Kategorie **„Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“** erfolgt, wenn ein finanzieller Vermögenswert mit kurzfristiger Absicht der Veräußerung erworben wurde bzw. zu Handelszwecken gehalten wird. Derivate werden als zu „Handelszwecken gehalten“ kategorisiert, wenn sie nicht in eine Sicherungsbeziehung designiert sind. Ist deren Marktwert negativ, führt dies zu einer finanziellen Verbindlichkeit. In dieser Kategorie werden im Rahmen der Folgebewertung die finanziellen Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. **Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte** sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Diese werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn dieser Vermögenswert ausgebucht oder wertgemindert wird. **Kredite und Forderungen** sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Folgebewertung erfolgt in dieser Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Hier erfolgt die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden nach der erstmaligen Erfassung grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, mit Ausnahme von finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Bei Intershop bestehen derzeit als finanzielle Vermögenswerte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Beteiligungen ohne operative Geschäftstätigkeit, die grundsätzlich zur Veräußerung stehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Die bestandene finanzielle Verbindlichkeit aus der Wandelanleihe wurde zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Die Zinsen wurden aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Zinsaufwendungen“ erfasst. Zudem bestehen Derivate zur Absicherung von Währungsrisiken, die sich nicht in Sicherungsbeziehungen befinden. Zum Bilanzstichtag hält Intershop keine Finanzinstrumente, die nach IAS 39 als „bis zur Endfälligkeit gehalten“ oder bei erstmaligem Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft sind.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Zeitpunkt der Realisierung zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht, ausgewiesen. Die Folgebewertung erfolgt mit fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung notwendiger Wertberichtigungen. Forderungen aus der Vergabe von Softwarelizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde und die Realisierung der Forderung hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Nennwert angesetzt, der zum Zeitpunkt der Realisation dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Längerfristige Fälligkeiten (> 1 Jahr) sind durch marktübliche Abzinsungen berücksichtigt.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Allen erkennbaren Ausfallrisiken wird durch entsprechende Abwertung Rechnung getragen.

Die Gesellschaft bewertet ihre Fähigkeit, ausstehende Forderungen einzuziehen, und bildet Wertberichtigungen für den Teil der Forderungen, bei dem der Zahlungseingang zweifelhaft ist. Wertberichtigungen werden nach einer gesonderten Prüfung aller größeren noch offenstehenden Rechnungen durchgeführt.

Für die Rechnungen, die nicht im Einzelnen untersucht werden, werden Wertberichtigungen je nach Alter der jeweiligen Forderungen in unterschiedlichem Umfang gebildet. Bei der Festsetzung dieser Prozentzahlen berücksichtigt Intershop seine Erfahrung mit dem Einzug in der Vergangenheit und die aktuellen Tendenzen in der Wirtschaft. Falls die historischen Daten, die das Unternehmen zur Berechnung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen ansetzt, nicht die Fähigkeit widerspiegeln, die ausstehenden Forderungen in der Zukunft einzuziehen zu können, sind möglicherweise zusätzliche Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen nötig, wodurch die künftige Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflusst werden könnte.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind Kassenbestände, Schecks und sofort verfügbare Bankguthaben bei Kreditinstituten, deren ursprüngliche Laufzeit bis zu 90 Tagen beträgt und die zum Nennwert bilanziert werden.

Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung

Nicht frei verfügbare Zahlungsmittel werden gesondert angegeben (siehe Abschnitt „Liquide Mittel“).

Aktienoptionsprogramme

Aktienoptionsprogramme erlauben es den Mitarbeitern, Aktien ihres Unternehmens zu erwerben. Die Bilanzierung erfolgt gemäß IFRS 2 mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der ausgegebenen Optionen, welcher im Personalaufwand sowie einer korrespondierenden Erhöhung des Eigenkapitals erfasst wird. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Abschnitt „Eigenkapital“.

Folgende Aktienoptionsprogramme gibt es bei Intershop:

Aktienoptionsplan 1999

Mit Wirkung zum 21. Juni 1999 hat die Gesellschaft einen Aktienoptionsplan (Plan 1999) zur Ausgabe von Aktien an Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und verschiedene Mitarbeiter aufgelegt. Die Optionen des Plans 1999 werden ratierlich über einen Zeitraum von vier Jahren erworben, beginnend sechs Monate ab dem Zeitpunkt der Gewährung. Nach den Vorschriften des deutschen Aktiengesetzes sind jedoch Optionen nicht vor Ablauf einer Zweijahresfrist ab dem Zeitpunkt der Gewährung ausübbar, auch wenn ein Teil bereits unverfallbar wäre. Werden die Optionen nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfallen sie. Beim Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind. Der Ausübungspreis der Option beträgt 120 % des Börsenkurses der Aktien zum Zeitpunkt der Gewährung. Dieser Börsenkurs ergibt sich aus dem Durchschnitt der im Prime Standard festgestellten Schlusskurse der letzten zehn Handelstage vor dem Zeitpunkt der Gewährung. Aus dem Plan 1999 wurden letztmalig im Oktober 2007 Optionen gewährt. Das für diesen Plan vorgesehene Bedingte Kapital I wurde auf der Hauptversammlung am 24. Juni 2008 im Wege einer bestätigenden Neufassung herabgesetzt und ist nur noch für die Bedienung von Optionen für Mitglieder der Geschäftsführung der Gesellschaft zu verwenden. Es können noch maximal 45.833 Optionen aus dem Aktienoptionsplan 1999 ausgeübt werden. Diese Bezugsrechte gehören ausschließlich ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft. Wir verweisen auf das Kapitel „Eigenkapital“, Abschnitt „Bedingtes Kapital“.

Aktienoptionsplan 2001

Mit Wirkung zum 1. Januar 2001 hat die Gesellschaft einen Aktienoptionsplan (Plan 2001) zur Ausgabe von Aktien an alle Mitarbeiter aufgelegt. Die Optionen des Plans 2001 werden ratierlich über einen Zeitraum von fünfzig Monaten erworben, beginnend ab dem Zeitpunkt der Gewährung. Nach den Vorschriften des deutschen Aktiengesetzes sind jedoch Optionen nicht vor Ablauf von sechs Monaten ab dem Zeitpunkt der Gewährung ausübbar, auch wenn ein Teil bereits unverfallbar wäre. Werden die Optionen nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfallen sie. Beim Ausscheiden eines Mitarbeiters aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind; ausübbar sind; ausübbar Optionen können noch bis zu sechs Monate nach dem Ausscheiden ausgeübt werden, danach verfallen sie. Der Ausübungspreis der Optionen basiert auf dem Marktwert am Datum

der Gewährung, der dem XETRA-Tagesschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse für stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft entspricht. Aus dem Plan 2001 wurden letztmalig im Frühjahr 2008 Optionen gewährt.

Sonstige Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Kostensteigerungen. Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen oder deren Vermögensabfluss sich nicht zuverlässig quantifizieren lässt. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz zu erfassen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden in kurzfristige und langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen unterteilt. Als kurzfristig werden alle Verbindlichkeiten betrachtet, deren Restlaufzeit kleiner als ein Jahr ist. Langfristige Verbindlichkeiten sind dementsprechend Verbindlichkeiten, deren Restlaufzeit größer als ein Jahr ist.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft stammen aus folgenden Hauptquellen: Erlöse aus Softwarelizenzen und Umsatzerlöse aus Serviceleistungen, die im Wesentlichen die Wartung, Beratung und Schulungen, Online Marketing und Full Service beinhalten.

Bei Lizenzvereinbarungen, die keine wesentliche Änderung oder Anpassung der zugrunde liegenden Software erfordern, weist die Gesellschaft ihre erbrachten Leistungen als Umsatz aus, wenn: (1) sie mit einem Kunden für die Lizenz der Software eine rechtlich verbindliche Vereinbarung eingeht, (2) sie die Produkte liefert bzw. die Serviceleistungen bereitstellt und (3) die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Im Wesentlichen werden alle Lizenzerlöse der Gesellschaft auf diese Weise ausgewiesen.

Einige der Softwarevereinbarungen der Gesellschaft beinhalten zusätzlich Installationsdienste, die über Beraterverträge separat verkauft werden. Umsatzerlöse aus diesen Vereinbarungen werden in der Regel getrennt von den Lizenzerlösen ausgewiesen. Zu den wesentlicheren Faktoren, die bei der Entscheidung berücksichtigt werden, ob Umsatzerlöse getrennt auszuweisen sind, gehören die Art der Dienstleistung (d. h., es wird berücksichtigt, ob die Serviceleistungen für die Funktionalität des lizenzierten Produktes notwendig sind), die Höhe des Risikos, die Verfügbarkeit von Serviceleistungen von anderen Anbietern, die Zahlungsziele und der Einfluss von Meilensteinen oder Akzeptanzkriterien auf die Realisierbarkeit der Lizenzgebühr.

Soweit mehrere Leistungen Gegenstand einer Vereinbarung sind (sog. Mehrkomponentenverträge), teilt die Gesellschaft den Gesamterlös auf die einzelnen Elemente der Transaktion auf Basis ihrer jeweiligen Marktwerte auf. Die Marktwerte werden anhand von anbieterspezifischen, objektiven Nachweisen (sog. Vendor-Specific Objective Evidence, „VSOE“) bestimmt. Die VSOE basiert auf den normalen Preis- und Preisnachlasspraktiken für die betreffenden Produkte und Serviceleistungen, wenn diese einzeln verkauft werden. Wenn die VSOE noch nicht erbrachter Leistungen, die in gebündelten Software- und Servicevereinbarungen enthalten sind, nicht bestimmt werden kann, wird der Umsatz bereits erbrachter Leistungen so lange abgegrenzt, bis alle Leistungen ohne VSOE erbracht wurden oder bis die VSOE aller noch nicht erbrachten Leistungen bestimmbar ist. Im letzteren Fall erfolgt die Umsatzrealisierung für bereits erbrachte Leistungen nach der Residualwertmethode. Danach werden die auf Basis der VSOE ermittelten Markt-

werte der noch nicht erbrachten Leistungen abgegrenzt und der verbleibende Teil des Gesamterlöses wird als Umsatz realisiert.

Intershops Lizenzvereinbarungen beinhalten in der Regel keine Akzeptanzbestimmungen. Wenn jedoch Akzeptanzbestimmungen innerhalb von zuvor festgelegten Geschäftsbedingungen, auf die in der vorliegenden Vereinbarung Bezug genommen wird, bestehen, bewertet die Gesellschaft die Bedeutung dieser Bestimmung. Wenn die Gesellschaft davon ausgeht, dass die Wahrscheinlichkeit einer Nichtakzeptanz in diesen Vereinbarungen gering ist, wird der Umsatz realisiert, wenn alle oben stehend beschriebenen Kriterien erfüllt sind. Falls eine solche Feststellung nicht getroffen werden kann, werden die Umsätze zum früheren Zeitpunkt der Zustimmung oder des Ablaufs des Zustimmungszeitraums realisiert.

Die Gesellschaft beurteilt, ob vereinbarte Lizenzgebühren zum Zeitpunkt des Verkaufs festgelegt oder bestimmbar sind, und realisiert diese dann als Umsatz, wenn alle anderen Bedingungen für eine Umsatzrealisierung gegeben sind. Die standardmäßige Zahlungsfrist der Gesellschaft beträgt 30 Tage netto. Die Zahlungsmodalitäten können jedoch je nach Land, in dem Vereinbarungen getroffen werden, variieren. Zahlungsziele, die über die standardmäßigen Zahlungsmodalitäten des Landes hinausgehen, werden in der Regel als nicht festgelegt oder bestimmbar angesehen und entsprechen damit nicht den erforderlichen Kriterien für eine Umsatzrealisierung. Umsätze aus diesen Vereinbarungen werden abgegrenzt und erst bei Bezahlung durch den Kunden ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Beratungsleistungen werden in der Regel zum Zeitpunkt der Erbringung der Serviceleistung realisiert. Wenn es beträchtliche Zweifel an der Vollendung eines Projekts oder am Erhalt der Zahlung für die Beratertätigkeiten gibt, wird der Umsatz so lange abgegrenzt, bis diese Unsicherheit in ausreichendem Maße beseitigt ist.

Die Bestimmung der zu realisierenden Umsatzerlöse basiert teilweise auf Schätzungen und Annahmen. So schätzt die Gesellschaft beispielsweise den prozentualen Grad der Erfüllung von Verträgen (Percentage-of-Completion) mit fixen oder „nicht zu übersteigenden“ Gebühren auf monatlicher Basis, indem sie die Stunden ansetzt, die bisher als prozentualer Anteil der gesamten geschätzten Stunden für die Fertigstellung des Projektes geleistet worden sind. Dies findet Anwendung im Consultingbereich bei Festpreisprojekten. Falls Intershop keine ausreichende Grundlage hat, um den Fortschritt hin zur Vollendung des Projektes zu messen, wird der Umsatz realisiert, wenn Intershop die endgültige Zustimmung von Seiten des Kunden erhält. Wenn die geschätzten Gesamtkosten die vertraglich vereinbarten Erlöse übersteigen, bildet Intershop für den geschätzten Fehlbetrag sofort Rückstellungen auf Basis des durchschnittlichen Tagessatzes und sämtlicher Aufwendungen von Dritten.

Die Komplexität der Schätzungen und der Fragen in Zusammenhang mit den Annahmen, Risiken und Unsicherheiten, die mit der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode in Verbindung stehen, beeinflussen die Höhe der Umsätze und die damit in Zusammenhang stehenden Aufwendungen, die im Konzernabschluss der Gesellschaft ausgewiesen werden. Eine Reihe interner und externer Faktoren können Intershops Schätzungen beeinträchtigen, einschließlich der Kosten für Arbeitskräfte, Schwankungen in der Auslastung und Effizienz sowie Veränderungen der Spezifikations- und Testanforderungen.

Umsatzerlöse aus Wartung werden rätierlich über den Leistungszeitraum realisiert.

Im Bereich Full Service werden umsatzbasierte Abrechnungsmodelle verwendet. Die Umsatzrealisierung erfolgt auf Basis vereinbarter Prozentsätze am Warenumsatz des entsprechenden Online-Shops.

Bei den Umsatzerlösen aus dem Bereich Online Marketing erfolgt eine Saldierung der Bruttoumsatzerlöse mit den Mediakosten, so dass die Nettoumsatzerlöse ausgewiesen werden. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden sowohl die Brutto- als auch die Nettoumsatzerlöse gezeigt.

Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind die zur Erzielung der Umsatzerlöse angefallenen Kosten ausgewiesen. Das betrifft insbesondere alle Kosten der Bereiche Beratung, Wartung, Schulung, Full Service und Online Marketing. Im Online-Marketing-Bereich werden jedoch die Kosten, die direkt an den Kunden weitergereicht werden (Mediakosten), von den Umsatzerlösen direkt abgezogen.

Fremdkapitalkosten

Zinsaufwendungen werden in der Periode aufwandswirksam erfasst, in der sie entstehen. Bei Erstellung qualifizierter Vermögenswerte werden grundsätzlich die Zinsen dafür aktiviert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. IAS 20 sieht grundsätzlich eine ergebniswirksame und periodengerechte Behandlung der Zuwendungen vor. Die Gesellschaft weist, wenn alle Auflagen erfüllt sind, Ertragszuschüsse ohne Rückzahlungsforderung als „sonstige betriebliche Erträge“ aus.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Gemäß IAS 12 werden unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der IFRS-Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz latente Steuern gebildet. Für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften werden latente Steueransprüche in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können.

Latente Steuern werden zu den Steuersätzen bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, zu erwarten ist. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung erfasst. Aktive latente Steuern sind nur insoweit auszuweisen, als es wahrscheinlich ist, dass diese gegen zukünftig zu versteuerndes Einkommen genutzt werden können.

Geschäftssegmente

Die Segmente werden seit dem Geschäftsjahr 2009 nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“, der den bisherigen Standard IAS 14 ersetzt, dargestellt. Die Segmentberichterstattung erfolgt strukturell und inhaltlich entsprechend der internen Berichterstattung an das Management. Ein Geschäftssegment ist ein Unternehmensbereich, der Geschäftstätigkeiten mit Erträgen und Aufwendungen betreibt, dessen Ergebnisse vom Management regelmäßig überprüft werden und für die Finanzinformationen vorliegen. Das Geschäftssegment wird zum berichtspflichtigen Segment, wenn es abgegrenzt werden kann und bestimmte quantitative Schwellenwerte übersteigt. Die Zurechnungen von Aufwendungen erfolgt grundsätzlich prozentual zur Umsatzverteilung.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ für alle dargestellten Zeiträume ermittelt. Dabei wird das Ergebnis unter Berücksichtigung der gewichteten, durchschnittlichen Zahl der ausgegebenen Stammaktien ermittelt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird unter Berücksichtigung der gewichteten durchschnittlichen Zahl der ausgegebenen Stammaktien und der noch nicht ausgegebenen Stammaktien und der möglichen Zahl von Stammaktien aufgrund von Optionen oder Garantien, solche Aktien zu erwerben, dargestellt. Bei wandelbaren Wertpapieren wird das verwässerte Ergebnis je Aktie unter der Annahme einer Wandlung („if-converted method“) berechnet. Die ausgeübten Optionen, die sich auf rückkaufbare Aktien beziehen, sind bei der Berechnung der gewichteten durchschnittlichen Zahl der ausgegebenen Aktien zur Ermittlung des Gewinns je Aktie nicht berücksichtigt worden. Alle möglicherweise noch entstehenden Stammaktien sind nicht in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie für 2008 und 2009 einbezogen worden, da dies ansonsten dem Verwässerungseffekt entgegenwirken würde.

Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

(1) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Software	Selbst erstellte Software	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Firmenwert	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten					
Stand 01.01.2008	5.275	372	1.895	24.680	32.222
Zugänge	7	2.106	0	0	2.113
Abgänge	0	0	0	0	0
Währungsänderungen	49	0	0	0	49
Stand 31.12.2008	5.331	2.478	1.895	24.680	34.384
Zugänge	104	3.184	0	171	3.459
Abgänge	0	0	0	0	0
Währungsänderungen	-19	0	0	0	-19
Stand am 31.12.2009	5.416	5.662	1.895	24.851	37.824
Abschreibungen					
Stand 01.01.2008	5.268	162	1.656	19.497	26.583
Zugänge	3	145	75	0	223
Abgänge	0	0	0	0	0
Währungsänderungen	49	3	0	0	52
Stand 31.12.2008	5.320	310	1.731	19.497	26.858
Zugänge	22	1.257	75	127	1.481
Abgänge	0	0	0	0	0
Währungsänderungen	-19	0	0	0	-19
Stand am 31.12.2009	5.323	1.567	1.806	19.624	28.320
Nettobuchwert am 31.12.2008	11	2.168	164	5.183	7.526
Nettobuchwert am 31.12.2009	93	4.095	89	5.227	9.504

Zur „Selbst erstellten Software“ gehören die Software, die im Rahmen der Kaufpreisallokation beim Erwerb der SoQuero GmbH identifiziert und bewertet wurde, die aktivierten Entwicklungskosten für die Erstellungen von Online-Shops für die Full-Service-Kunden sowie die aktivierten Softwareentwicklungskosten für die Fortentwicklung der Intershop Software Enfinity.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten u. a. die Vermögenswerte vorteilhafte Arbeitsverträge mit dem Management, die im Rahmen der Kaufpreisallokation identifiziert und bewertet wurden. Der Buchwert dieses Vermögenswertes ist 48 TEUR.

Für die vorteilhaften Arbeitsverträge ist der verbleibende Abschreibungszeitraum ein halbes Jahr. Der verbleibende Abschreibungszeitraum für die Software beträgt zwei Jahre. In die Gewinn- und Verlustrechnung gehen die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit 200 TEUR in die Herstellungskosten, mit 1.135 TEUR in die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, mit 4 TEUR in Vertrieb und Marketing, mit 14 TEUR in die allgemeinen Verwaltungskosten sowie 127 TEUR in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein.

Es sind keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer vorhanden.

Der Firmenwert beinhaltet u. a. den Firmenwert in Höhe von 127 TEUR, der aus dem Erwerb der The Bakery GmbH resultiert und für die zukünftige Vermarktung einer neu entwickelten Handelsplattform gebildet wurde (zu Details verweisen wir auf das Kapitel „Konsolidierungskreis“). Der wirtschaftliche Nutzen einer neuen Software ist im schnelllebigen Softwaremarkt schwer zu kalkulieren, ungeachtet des Vorteils durch den technischen Nutzen. Eine hinreichende Sicherung der Erträge aus dem Firmenwert ist nicht gegeben, deshalb erfolgte in 2009 eine Abschreibung in der Höhe des Firmenwertes. In den Segmenten wurde die Wertminderung dem Segment „Europa“ zugeordnet.

(2) Sachanlagen

in TEUR	Computer	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Mieter- einbauten	Summe
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2008	8.086	1.387	272	9.745
Zugänge	203	57	1	261
Abgänge	-381	-16	0	-397
Währungsänderungen	15	1	0	16
Stand 31.12.2008	7.923	1.429	273	9.625
Zugänge	191	196	0	387
Zugang aus Unternehmenserwerb	0	2	0	
Abgänge	-459	-24	0	-483
Währungsänderungen	-5	-1	0	-6
Stand am 31.12.2009	7.650	1.602	273	9.525
Abschreibungen				
Stand 01.01.2008	7.793	1.362	131	9.286
Zugänge	210	18	24	252
Abgänge	-379	-16	0	-395
Währungsänderungen	14	1	0	15
Stand 31.12.2008	7.638	1.365	155	9.158
Zugänge	206	54	25	285
Abgänge	-459	-24	0	-483
Währungsänderungen	-5	-1	0	-6
Stand am 31.12.2009	7.380	1.394	180	8.954
Nettobuchwert am 31.12.2008	285	64	118	467
Nettobuchwert am 31.12.2009	270	208	93	571

In die Gewinn- und Verlustrechnung gehen die Abschreibungen auf Sachanlagen mit 168 TEUR in die Herstellungskosten, mit 73 TEUR in die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, mit 12 TEUR in die Marketing- und Vertriebsaufwendungen sowie mit 32 TEUR in die allgemeinen Verwaltungskosten ein.

(3) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfassen zum Bilanzstichtag Forderungen aus dem Verkauf von Softwarelizenzen und der Erbringung von Serviceleistungen in Höhe von 10.569 TEUR (2008: 5.713 TEUR) mit einer Restlaufzeit kleiner als ein Jahr (kurzfristige Vermögenswerte).

Das durchschnittliche Zahlungsziel bei Lizenzverkäufen und der Erbringung von Serviceleistungen beträgt 30 Tage nach Rechnungsstellung. Ab Fälligkeit der Forderungen werden die gesetzlich vorgeschriebenen Verzugszinsen (8 % über dem Basiszinssatz) auf die Außenstände erhoben.

Die folgende Tabelle zeigt die Überfälligkeiten von nicht einzelwertberechtigten Forderungen:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Verzug bis 30 Tage	1.667	2.446
Verzug 31 bis 60 Tage	478	163
Verzug 61 bis 90 Tage	58	206
	2.203	2.815

Einzelwertberichtigungen erfolgen nach 90 Tagen. Wertberichtigungen wurden in Höhe von 794 TEUR (2008: 322 TEUR) berücksichtigt. Bezüglich der übrigen zum Bilanzstichtag fälligen und nicht fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist nicht zu erwarten, dass die Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertminderungen veränderten sich wie folgt:

in TEUR	2009	2008
Stand zu Beginn des Jahres	322	389
Wertminderungen von Forderungen	68	-69
Aufgrund von Uneinbringlichkeit abgeschriebene Beträge	369	-77
Während des Geschäftsjahres eingegangene Beträge aus abgeschriebenen Forderungen	35	79
Wertaufholung	0	0
Stand zum Ende des Jahres	794	322

(4) Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte in Höhe von 22 TEUR (2008: 34 TEUR) beinhalten Mietkautionen.

Die sonstigen kurzfristigen Forderungen und kurzfristigen Vermögenswerte enthalten:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Sonstige Steuerforderungen	118	157
Vorauszahlungen	172	135
Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden	49	134
Unfertige Leistungen	0	699
Forderungen gegen Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter	105	237
Sonstige	163	169
	607	1.531

Bei der Position „Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden“ handelt es sich um zwei Aufträge mit einem Gesamtauftragsvolumen von 402 TEUR. In 2009 wurden aus diesen Projekten 211 TEUR als Umsatz realisiert. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Projektfortschritt unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode. Die Kosten dafür betragen 227 TEUR. Aus diesen Festpreisprojekten resultiert für das Geschäftsjahr 2009 insgesamt ein negativer Ergebnisbeitrag von 16 TEUR. Es wurden Anzahlungen in Höhe von 172 TEUR geleistet, wobei davon 162 TEUR mit den Fertigungsaufträgen verrechnet wurden.

(5) Liquide Mittel

Die liquiden Mittel beinhalten kurzfristige und langfristige Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung sowie kurzfristige Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung – langfristig	475	837
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung – kurzfristig	383	383
	858	1.220
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.314	8.082

Im Hinblick auf die gemieteten Flächen für den Firmensitz in Jena muss die Gesellschaft bis zum Ende des Mietvertrags eine Mietsicherheit stellen. Die Höhe der Mietsicherheit reduziert sich regelmäßig automatisch um einen festen Betrag. Die Besicherung gegenüber dem Vermieter erfolgt über eine Mietbürgschaft. Gegenüber dem Bürgen muss die Gesellschaft diese Mietbürgschaft nur zu 50 % der jeweiligen Höhe bar besichern. In den kurzfristigen Zahlungsmitteln mit Verfügungsbeschränkungen sind die frei werdenden Barmittel aus der Reduzierung der Mietsicherheit im Jahr 2010 enthalten.

Die langfristigen Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkungen beinhalten die Beträge ab 2011 bis zum Ende der Mietlaufzeit.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten die Guthabenbestände bei verschiedenen Kreditinstituten, die jederzeit verfügbar sind, Kassenbestände und Schecks.

(6) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals der INTERSHOP Communications AG ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 26.309.094 Euro zum 31. Dezember 2009 und ist eingeteilt in 26.309.094 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien. Zum 31. Dezember 2008 betrug das gezeichnete Kapital 26.192.767 Euro. Die Veränderungen des gezeichneten Kapitals um insgesamt 116.327 Euro sind zurückzuführen auf Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital II.

Die Veränderung des gezeichneten Kapitals stellt sich wie folgt dar:

in EUR	2009	2008
Stand 1. Januar	26.192.767	24.878.728
Kapitalerhöhungen aus Bedingtem Kapital	0	1.034.070
Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital	116.327	279.969
Stand 31. Dezember	26.309.094	26.192.767

Zum Bilanzstichtag lagen der Gesellschaft keine Meldungen über den Anteilsbesitz von über 10 % vor.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2009 verfügte die Gesellschaft über genehmigtes Kapital von 8.272.797 Euro. Gemäß Satzung der INTERSHOP Communications AG ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats berechtigt, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Stammaktien wie folgt zu erhöhen:

- Um bis zu insgesamt 7.038.000 Euro gegen Bar- oder Sacheinlage (Genehmigtes Kapital I). Die Ermächtigung des Vorstands gilt bis 4. Juli 2012. Bei der Erhöhung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter bestimmten Bedingungen berechtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine Veränderung im Genehmigten Kapital I.
- Um bis zu insgesamt 1.234.797 Euro gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre aufgrund des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2007 (Genehmigtes Kapital II). Die Ermächtigung des Vorstands gilt bis 4. Juli 2012.

Aufgrund der Ausübungen von Mitarbeiteroptionen erfolgten in 2009 drei Kapitalerhöhungen in Höhe von insgesamt 116.327 Euro. Dementsprechend verringerte sich das Genehmigte Kapital II von 1.351.124 Euro zum 31. Dezember 2008 auf 1.234.797 Euro zum 31. Dezember 2009.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2009 um bis zu 92.917 Euro durch Ausgabe von bis zu 92.917 Aktien bedingt erhöht. Aufgrund von Anpassungen der Bezugsrechte infolge der Kapitalherabsetzungen, des Verfalls und der Nichtentstehung von Bezugsrechten können jedoch maximal noch 45.833 Aktien aus dem bedingten Kapital herausgegeben werden. Das bedingte Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

- Zur Gewährung von Vorstandsoptionen entfallen 92.917 Euro auf Bezugsrechte entsprechend § 192 Abs. 2 Nr. 3 AktG (Bedingtes Kapital I), wobei jedoch maximal 45.833 Aktien aufgrund eines Verzichts auf 30.556 Bezugsrechte und Verfalls von 16.528 Bezugsrechten ausgegeben werden können. Das Bedingte Kapital I ist zur Bedienung ausgeübter Bezugsrechte aus dem Aktienoptionsplan 1999 vorgesehen (siehe auch Abschnitt Aktienoptionsplan 1999). Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine Veränderung des Bedingten Kapital I.
- Das Bedingte Kapital II wurde im Geschäftsjahr 2008 aufgehoben.
- Das Bedingte Kapital III in Höhe von 733.184 Euro wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung am 19. Juni 2009 aufgehoben. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 06. Oktober 2009. Das Bedingte Kapital III diente der Gewährung von Umtauschrechten und/oder zur Begründung von Umtauschpflichten nach Maßgabe der jeweiligen Umtauschbedingungen für die Inhaber der von der Gesellschaft gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 13. Juni 2001 bis zum 31. Mai 2006 ausgegebenen Wandelanleihen. Die Laufzeit der aufgrund dieser ausgelaufenen Ermächtigung in 2004 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen ist vor dem Jahresende 2008 ausgelaufen. Umtauschrechte bestanden nicht mehr.

Kapitalerhöhungen im Geschäftsjahr 2009

Im Rahmen des Mitarbeiteroptionsprogramms wurden Mitarbeiter-Aktienoptionen ausgeübt und in Aktien der Gesellschaft getauscht. Infolgedessen erfolgten Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital II. Diese Kapitalerhöhungen sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

Datum der Eintragung im Handelsregister	Betrag (in EUR)
1. April 2009	45.868
6. Oktober 2009	51.750
14. Dezember 2009	18.709
	116.327

Durch diese Kapitalerhöhungen flossen der Gesellschaft liquide Mittel in Höhe von 128 TEUR zu; die Kosten betragen 24 TEUR.

Aktienoptionspläne

Optionen aus den von Intershop durchgeführten Aktienoptionsplänen geben den Mitarbeitern das Recht, Aktien des Unternehmens zu erwerben. Die Sperrfrist beträgt für den Aktienoptionsplan 2001 sechs Monate und für den Aktienoptionsplan 1999 zwei Jahre. Wird die Option nicht innerhalb von fünf Jahren (Aktienoptionsplan 1999 und 2001) ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfällt sie. Beim Ausscheiden eines Mitarbeiters aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind. Ausübbar sind Optionen noch bis zu sechs Monate nach dem Ausscheiden ausgeübt werden, danach verfallen sie (für Aktienoptionsplan 2001). Darüber hinaus werden dem Mitarbeiter alle Optionen entzogen, wenn dieser innerhalb der ersten sechs Monate ab Optionsgewährung das Unternehmen verlässt.

Zum 1. Januar 2006 hat die Gesellschaft im Rahmen der Aktienoptionsprogramme neue Optionen an Mitarbeiter und Vorstand gewährt. Weitere Optionsgewährungen erfolgten innerhalb des Geschäftsjahrs 2006 bei der Neueinstellung von Mitarbeitern sowie für die Mitarbeiter aus der übernommenen SoQuero GmbH. Im Geschäftsjahr 2007 wurden Optionen aus Aktienoptionsprogramm 1999 sowie Aktienoptionsprogramm 2001 gewährt sowie im Geschäftsjahr 2008 aus Aktienoptionsprogramm 2001. Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Optionen gewährt.

Die Veränderungen der Optionen aus den Aktienoptionsplänen der Gesellschaft stellen sich wie folgt dar:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember	2009		2008	
	Anzahl der ausgegebenen Optionen (in Tausend)	Gewichteter Ø Ausübungspreis (Euro)	Anzahl der ausgegebenen Optionen (in Tausend)	Gewichteter Ø Ausübungspreis (Euro)
Stand zu Jahresbeginn	3.307	1,35	4.216	1,68
Zugesagt	0	-	70	2,98
Ausgeübt	-97	1,00	-352	1,32
Verfallen	-349	2,07	-627	3,74
Stand am Ende der Periode	2.861	1,27	3.307	1,35
Ausübbar am Ende der Periode	2.446	1,22	1.929	1,28
Gewichteter Ø Marktwert der zugesagten Optionen	-	-	70	1,46

Der gewichtete Durchschnittsaktienkurs für die ausgeübten Optionen am Tag der Ausübung betrug 1,68 Euro.

Die folgende Tabelle fasst die Informationen über die per 31. Dezember 2009 ausstehenden Optionen zusammen:

Intervall des Ausübungspreises	Anzahl der ausstehenden Optionen	Gewichtete Ø verbleibende Vertragslaufzeit	Gewichteter Ø Ausübungspreis	Ausübbar zum 31.12.09	Gewichteter Ø Ausübungspreis
(in EUR)	(in Tausend)	(in Jahren)	(in EUR)	(in Tausend)	(in EUR)
1,00–1,50	1.953	1,0	1,01	1.782	1,01
1,51–2,50	817	1,5	1,72	640	1,72
2,51–3,50	88	2,5	2,85	22	2,89
3,51–3,61	3	2,9	3,61	2	3,61
	2.861	1,2	1,27	2.446	1,22

Die Optionswerte wurden zum Gewährungszeitpunkt mit Hilfe des Black-Scholes-Optionspreismodells unter Verwendung folgender Annahmen berechnet:

		Bandbreite von – bis	
Erwartete Laufzeit	in Jahren	1,00	5,00
Risikoloser Zinssatz	in %	2,71	4,43
Erwartete Volatilität	in %	70,00	96,14
Dividendenrendite	in %	0,00	0,00
Ausübungspreis	in EUR	1,00	3,61
Marktpreis	in EUR	1,00	3,61
Optionswert	in EUR	0,56	3,37

Die Volatilität der Intershop-Aktie verzeichnet über den gesamten Betrachtungszeitraum einen sichtbaren Rückgang. Für die Optionen, die vor dem 1. Januar 2006 gewährt wurden, wurde die erwartete Volatilität durch Berechnung der durchschnittlichen historischen Volatilitäten des Aktienkurses des Unternehmens in den letzten drei Jahren bestimmt. Für die Optionen, welche im Geschäftsjahr 2006 gewährt wurden, wurde eine erwartete Volatilität von 80 % angenommen, da die tägliche historische Volatilität im Jahr 2005 in einem Korridor zwischen rund 80 % und rund 100 % schwankte. Für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 verlief die Volatilität in einem Korridor von 50 % bis 80 %. Deshalb wurde für die in 2007 und 2008 ausgegebenen Optionen eine Volatilität von 70 % angenommen. Intershop hält eine erwartete Volatilität von 70 % über die nächsten Jahre für angemessen.

Entsprechend IFRS 2.53 wurden für die Berechnung der entstandenen Aufwendung aus Optionsplänen nur Optionen berücksichtigt, die nach dem 7. November 2002 gewährt wurden und vor dem 1. Januar 2005 noch nicht ausübbar waren, sowie alle Optionen, die in den Jahren 2004 bis 2008 gewährt wurden.

Im Zusammenhang mit den Aktienoptionsplänen hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 Aufwand in Höhe von 161 TEUR erfasst. Im Geschäftsjahr 2008 betrug der Aufwand 399 TEUR.

Zum Bilanzstichtag sind Verbindlichkeiten aus den Aktienoptionsprogrammen in Höhe von 30 TEUR (2008: 68 TEUR) ausgewiesen.

(6.1) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält den Aufwand aus den Aktienoptionen sowie die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge. Ferner ist im vorangegangenen Geschäftsjahr in der Kapitalrücklage die Eigenkapitalkomponente der Wandelschuldverschreibung erfasst. Es wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

(6.2) Andere Rücklagen

In den anderen Rücklagen sind eine Umstellungsrücklage, Rücklagen aus kumulierten Gewinnen/Verlusten sowie kumulierte Währungsdifferenzen enthalten. Die Umstellungsrücklage beinhaltet den Aufwand aus Aktienoptionen, welcher im Rahmen der erstmaligen Anwendung von IFRS zu erfassen war. Die Rücklage aus kumulierten Währungsdifferenzen zeigt die Differenzen, die aus Währungsumrechnung von Abschlüssen mit den Tochtergesellschaften in Euro resultieren.

(6.3) Minderheitenanteile

Die Minderheitenanteile umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaft The Bakery GmbH. Diese Minderheitenanteile betragen 40 %.

(7) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen umfassen offene Verpflichtungen aus Lieferungs- und Leistungsverkehr. Im Geschäftsjahr 2009 beliefen sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 3.862 TEUR gegenüber 2.536 TEUR im Geschäftsjahr 2008.

(8) Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen nur aus kurzfristigen Verbindlichkeiten und enthalten:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen aus Festpreisprojekten	10	114
Sonstige Verbindlichkeiten soziale Sicherheit	30	26
Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter	711	288
Sonstige Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer und Lohnsteuer	410	432
Verbindlichkeiten Berufsgenossenschaft	56	31
Verbindlichkeiten aus ausstehendem Urlaubsanspruch	333	303
Derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert	115	0
Übrige Verbindlichkeiten	196	200
	1.861	1.394

Die Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Provisionen und erfolgsabhängigen Vergütungen.

(9) Umsatzabgrenzungsposten

Die Umsatzabgrenzungsposten betreffen Vorauszahlungen von Kunden, im Wesentlichen im Zusammenhang mit Erlösen aus Wartungsverträgen. Die Auflösung der Umsatzabgrenzungsposten und die Umsatzrealisierung erfolgen in der Periode, in der die Leistung von Intershop erbracht wird. Bei den kurzfristigen Umsatzabgrenzungsposten erfolgt die Auflösung und Umsatzrealisierung innerhalb eines Jahres.

(10) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen langfristigen Rückstellungen betragen 469 TEUR (2008: 556 TEUR). Diese beinhalten die Rückstellungen für Leerstand und Verluste aus Untervermietung für die angemieteten Flächen des Gebäudes des Firmensitzes des Unternehmens für die Jahre 2011 bis 2013. Da diese Rückstellungen nicht zu einem Ressourcenabfluss in 2010 führen, wurden sie zum 31. Dezember 2009 mit dem abgezin-

Betrag angesetzt. Für mögliche Veränderungen dieser Rückstellungen verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht, Absatz „Sonstige Risiken“.

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ist im Folgenden dargestellt.

Sonstige langfristige Rückstellungen:

in TEUR	
Stand 01.01.2009	556
Zuführung	0
Inanspruchnahme	0
Auflösung	-87
Währungsanpassungen	0
Stand 31.12.2009	469

Sonstige kurzfristige Rückstellungen:

in TEUR	Rechtskosten	Übrige	Summe
Stand 01.01.2009	35	668	703
Zuführung	26	516	542
Zugang aus Unternehmenserwerb	0	7	7
Inanspruchnahme	0	-509	-509
Auflösung	-35	-156	-191
Währungsanpassungen	0	0	0
Stand 31.12.2009	26	526	552

Die übrigen Rückstellungen betreffen Rückstellungen für die Hauptversammlung, Garantierückstellungen sowie Rückstellungen für Leerstand und Verluste aus Untervermietung für die angemieteten Flächen des Gebäudes des Firmensitzes des Unternehmens für das Jahr 2010.

Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gesamtergebnisrechnung

(11) Umsatzerlöse

Bei den Umsatzerlösen wird zwischen Bruttoumsatzerlösen und Nettoumsatzerlösen unterschieden. Die Bruttoumsätze enthalten die Mediakosten, die an den Kunden weitergereicht werden. Die Nettoumsätze resultieren aus den Bruttoumsätzen abzüglich der Mediakosten. Diese Kosten entstehen ausschließlich bei den Online-Marketing-Umsätzen. Damit gibt es Unterschiede zwischen Bruttoumsatzerlösen und Nettoumsatzerlösen nur bei Online-Marketing-Umsätzen.

Die Lizenz Erlöse betragen 6.897 TEUR (Vorjahr: 4.083 TEUR).

Die Nettoerlöse aus Serviceleistungen, Wartung und Sonstige setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2009	2008
Wartung	8.764	7.189
Beratung	11.845	13.325
Schulung	304	414
Online Marketing	2.654	2.556
Sonstige Erlöse	1.313	551
	24.880	24.035

In den sonstigen Erlösen sind im Wesentlichen Full-Service-Erlöse enthalten.
Die Bruttoumsätze für Online Marketing betragen 6.566 TEUR in 2009 (2008: 7.049 TEUR).

(12) Mediakosten

Intershop plant und führt für seine Kunden Werbekampagnen im Internet durch. Für die Realisierung der Werbekampagnen kauft Intershop auf eigene Rechnung Werbepplätze bei verschiedenen Anbietern wie beispielsweise Google oder Yahoo ein. Die Kosten für den Einkauf dieser Werbepplätze werden den Kunden in der Regel mit einem fest vereinbarten Aufschlag weiterberechnet.

(13) Herstellungskosten

Die Herstellungskosten für Lizenzen in Höhe von 898 TEUR beinhalten Softwarelizenzgebühren an Dritte (2008: 49 TEUR).

Die Herstellungskosten für Serviceleistungen, Wartung und Sonstige teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	2009	2008
Wartung	3.171	2.703
Beratung	8.586	10.130
Schulung	296	296
Full Service	1.764	1.595
Online Marketing	2.151	1.940
	15.968	16.664

(14) Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten umfassen sämtliche den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zurechenbare Aufwendungen, wobei der wesentliche Teil Personalaufwand und Abschreibungen sind. Die Erhöhung der Forschungs- und Entwicklungskosten von 1.228 TEUR auf 4.275 TEUR ist im Wesentlichen auf die Abschreibungen der aktivierten Softwareentwicklungskosten sowie höhere Personalkosten durch Personalaufbau, unter anderem durch den Erwerb der Tochtergesellschaft The Bakery, zurückzuführen.

(15) Aufwendungen für Vertrieb und Marketing

Zu den Vertriebs- und Marketingaufwendungen gehören im Wesentlichen Personalkosten für Vertriebs- und Marketingmitarbeiter, Vertriebsprovisionen, Aufwendungen für die Distributoren, Werbung und Ausstellungskosten für verschiedene Messen. Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen haben sich um 24 % gegenüber 2008 von 3.593 TEUR auf 4.460 TEUR erhöht. Der Kostenanstieg resultiert insbesondere aus umfangreicheren Marketingmaßnahmen wie zusätzliche Messeauftritte, u. a. auch bei der CeBIT. Die durchschnittliche Jahres-Mitarbeiterzahl im Bereich Vertrieb und Marketing erhöhte sich um 35 %, damit stiegen auch Personalkosten und Vertriebsprovisionen. Der Anteil der Kosten für Vertrieb und Marketing am Gesamtnettoumsatz blieb jedoch fast unverändert bei 14 % (2008: 13 %).

(16) Allgemeine Verwaltungskosten

Die allgemeinen Verwaltungskosten beinhalten vor allem Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen, die auf den Verwaltungsbereich entfallen. Hierin enthalten sind u. a. Kosten für Investor Relations, sämtliche Rechtsberatkungskosten sowie sonstige Beratungskosten. Die allgemeinen Verwaltungskosten erhöhten sich um 11 % gegenüber 2008 von 3.512 TEUR auf 3.895 TEUR, was im Wesentlichen auf gestiegene Beratungskosten und höhere Personalkosten zurückzuführen ist.

(17) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2009	2008
Erträge aus Währungsgewinnen	254	35
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	1	1
Erträge aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	249	204
Übrige	164	339
	668	579

Die Erträge aus Währungsgewinnen resultieren ausschließlich aus Finanzinstrumenten. Die Erträge aus Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden in 2009 ausbezahlt. Diese Zuwendungen betreffen Forschungs- und Entwicklungsprojekte, welche vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert werden.

(18) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2009	2008
Währungsverluste	63	642
Verluste aus Devisentermingeschäften	115	0
Übrige	771	1.145
	949	1.787

Aus den Währungsverlusten resultieren 52 TEUR aus Finanzinstrumenten. In der Position „Übrige“ sind u.a. Aufwendungen für Leerstand und Verluste aus Untervermietung für die angemieteten Flächen des Gebäudes des Firmensitzes des Unternehmens für die Jahre 2010 bis 2013 von 85 TEUR (2008: 801 TEUR) sowie 437 TEUR (2008: 0 TEUR) Wertberichtigungen auf Forderungen enthalten.

(19) Zinserträge

Die Zinserträge in Höhe von 138 TEUR beinhalten im Wesentlichen Zinsen aus Bankguthaben.

(20) Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2009	2008
Zinsen im Zusammenhang mit der Wandelanleihe	0	378
Übrige Zinsaufwendungen	3	11
	3	389

(21) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Gesellschaft bilanziert und bewertet Ertragsteuern unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (sog. Liability-Methode) nach IAS 12. Latente Steuern werden mit den jeweiligen nationalen Ertragsteuersätzen berechnet. Bei der Berechnung der latenten Steuern der inländischen Gesellschaften wurde zum 31. Dezember 2009 ein Körperschaftsteuersatz von 15 % (i. Vj. 15 %) zzgl. des Solidaritätszuschlages von 5,5 % (i. Vj. 5,5 %) sowie eines effektiven Gewerbesteuerhebesatzes von 13,83 % (i. Vj. 13,83 %) zugrunde gelegt.

Die Ertragsteuern des Konzerns teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	2009	2008
Laufende Steuern		
Ausland	141	10
Inland	323	591
Latente Steuern		
Ausland	0	0
Inland	-36	-350
	428	251

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wird der im Geschäftsjahr 2009 gültige Konzernsteuersatz von 29,65 % (i. Vj. 29,65 %) mit dem IFRS-Ergebnis vor Steuern multipliziert.

Die steuerliche Überleitungsrechnung stellt sich im Detail wie folgt dar:

in TEUR	2009	2008
IFRS-Ergebnis vor Steuern	2.135	1.754
Konzernsteuersatz	29,65 %	29,65 %
Erwarteter Steueraufwand	633	520
Effekte aus Steuersatzänderung und unterschiedlichen ausländischen Steuersätzen	-211	2.234
Effekte aus geändertem Nichtansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge	-807	-3.640
Effekte aus permanenten Effekten	769	1.163
Effekte aus Veränderung des Konsolidierungskreises und übrige	44	-26
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	428	251

Die latenten Steuern setzen sich folgendermaßen zusammen:

in TEUR	2009	2008
Steuern auf anrechenbare Verlustvorträge	115.499	152.036
Übrige	430	241
Wertberichtigung bzw. Nichtansatz gemäß IAS 12.34	-112.910	-113.497
	3.020	38.780
Saldierung	-2.733	- 38.484
Aktive latente Steuern nach Saldierung	296	296
Immaterielle Vermögenswerte	1.388	666
Konsolidierungseffekte	918	37.661
Übrige	427	215
	2.733	38.542
Saldierung	-2.723	- 38.484
Passive latente Steuern nach Saldierung	10	58
Nettobetrag der aktiven latenten Steuern	286	238

Zum 31. Dezember 2009 entfallen die übrigen aktiven latenten Steuern auf zeitliche Unterschiede von Rechnungsabgrenzungsposten und Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern resultieren im Zusammenhang mit der Konsolidierung im Wesentlichen aus Wertberichtigungen von Forderungen.

Daneben werden latente Steuern für künftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen erfasst. Latente Steueransprüche für temporäre Differenzen und für steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gebildet, sofern deren Nutzung wahrscheinlich ist. Zum 31. Dezember 2009 wurden aktive latente Steuern gem. IAS 12.24 nur in Höhe des Betrages angesetzt, in dem hinreichend wahrscheinlich ein zu versteuerndes Ergebnis künftig verfügbar sein wird.

Zum 31. Dezember 2009 hatte die Gesellschaft folgende steuerliche Verlustvorträge unter verschiedenen Steuerhoheiten:

in TEUR	2009	2008
US-Bundessteuern	85.063	89.282
US-Landessteuern	87.332	116.514
Deutsche Körperschaftsteuer	284.588	395.387
Deutsche Gewerbesteuer	276.505	387.136
Sonstige	5.284	4.999

Die Verlustvorträge für US-Bundes- und Landessteuern verfallen in verschiedenen Geschäftsjahren bis zum Jahr 2021. Die Verlustvorträge für deutsche Ertragsteuern betreffen die Körperschafts- und Gewerbesteuer und sind unbegrenzt vortragsfähig. Die Reduzierung der deutschen Verlustvorträge resultiert aus Feststellungen der Betriebsprüfung, welche im Jahr 2009 beendet wurde.

(22) Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf folgenden Daten:

in TEUR	2009	2008
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Ergebnis nach Steuern für die Aktionäre der Intershop)	2.089	1.503
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen der Wandelanleihe	0	378
Basis für das verwässerte Ergebnis	2.089	1.881

Die Anzahl der Aktien berechnet sich wie folgt:

	2009	2008
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	26.240	26.240
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Gewichteter Durchschnitt der ausgegebenen Aktienoptionen	689	1.288
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis	26.929	27.528

	2009	2008
Ermittlung Ergebnis je Aktie (unverwässert)		
Basis für das unverwässerte Ergebnis (in TEUR)	2.089	1.503
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl der Aktien (unverwässert)	26.240	26.240
Ergebnis je Aktie (unverwässert) (in EUR)	0,08	0,06
Ermittlung Ergebnis je Aktie (verwässert)		
Basis für das verwässerte Ergebnis (in TEUR)	2.089	1.881
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl der Aktien (verwässert)	26.929	27.528
Ergebnis je Aktie (verwässert) (in EUR)	0,08	0,07
Anpassung des Ergebnisses je Aktie (verwässert) (in EUR)	0,08	0,06

Die ausgegebenen Aktienoptionen werden gemäß IAS 33.47 nur in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses einbezogen, wenn der durchschnittliche Börsenkurs der Intershop-Stammaktien während des Geschäftsjahrs den Ausübungspreis der Aktienoptionen übersteigt. Wenn das verwässerte Ergebnis den Verlust je Aktie reduziert bzw. das Ergebnis je Aktie erhöht, erfolgt eine Anpassung auf den Betrag des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie (Verwässerungsschutz) gemäß IAS 33.43. Gemäß IAS 33.64 wurde die Ermittlung der Aktienanzahl rückwirkend für den Vorjahreswert angepasst.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die liquiden Mittel umfassen ausschließlich die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Die Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung wurden nicht mit einbezogen. In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme getrennt nach Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen aus dem laufenden Geschäft, aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit erläutert.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Ergebnis vor Steuern, welches um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge bereinigt wird, und aus der Veränderung der operativen Vermögenswerte und Schulden im Vergleich zur Bilanz des Vorjahres abgeleitet.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 827 TEUR im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zu einem Mittelzufluss von 3.041 TEUR im Geschäftsjahr 2008. Wichtigste Ursache für den rückläufigen Zufluss aus operativer Tätigkeit sind die deutlich gestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die insbesondere im Zusammenhang mit dem zum Jahresende abgeschlossenen großen Lizenz- und Serviceauftrag standen (2009: 5.534 TEUR, 2008: 953 TEUR Veränderung). Die zahlungsunwirksamen Abschreibungen erhöhten sich von 475 TEUR auf 1.765 TEUR. Die sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge (2009: 161 TEUR; 2008: 390 TEUR) beinhalten die Aufwendungen für die Aktienoptionsprogramme. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug 2.787 TEUR (2008: 494 TEUR). Im Vorjahr waren noch liquide Mittel mit Verfügungsbeschränkungen in Höhe 2.730 TEUR in frei verfügbare Zahlungsmittel zurückgeführt worden. Diese Position reduzierte sich in 2009 auf 361 TEUR. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit war aufgrund des Wegfalls der Wandelanleihe im Geschäftsjahr 2009 mit 159 TEUR positiv (Vorjahr: -561 TEUR). Insgesamt verfügte Intershop zum 31. Dezember 2009 über liquide Mittel von 6.314 TEUR (31. Dezember 2008: 8.082 TEUR).

Die Veränderungen der Bilanzpositionen, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, sind nicht unmittelbar aus der Bilanz ableitbar, da Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Änderungen des Konsolidierungskreises nicht zahlungswirksam sind und eliminiert werden.

Sonstige Angaben

Segmentberichterstattung

Segmentbericht zum 31. Dezember 2009

in TEUR	Europa	USA	Asien/ Pazifik	Konsoli- dierung	Konzern
Nettoumsatz mit externen Kunden					
Lizenzen	3.291	3.489	117	0	6.897
Beratung und Schulung	8.365	1.600	2.184	0	12.149
Wartung	5.659	752	2.353	0	8.764
Online Marketing	2.654	0	0	0	2.654
Andere	938	305	70	0	1.313
Gesamtnettoumsatz mit externen Kunden	20.907	6.146	4.724	0	31.777
Zwischen-Segment-Umsatz	421	719	0	-1.140	0
Gesamtnettoumsatz	21.328	6.865	4.724	-1.140	31.777
Herstellungskosten	11.242	3.565	2.059	0	16.866
Bruttoergebnis vom Umsatz	9.665	2.581	2.665	0	14.911
Betriebliche Aufwendungen und Erträge	8.956	2.232	1.723	0	12.911
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	709	349	942	0	2.000
Finanzergebnis					-135
Ergebnis vor Steuern					2.135
Steuern					428
Ergebnis nach Steuern					1.707
Vermögen	18.912	5.547	4.282	0	28.741
Planmäßige Abschreibung	1.078	316	244	0	1.638
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	544	31	139	0	714

Segmentbericht zum 31. Dezember 2008

in TEUR	Europa	USA	Asien/ Pazifik	Konsoli- dierung	Konzern
Nettoumsatz mit externen Kunden					
Lizenzen	2.438	651	994	0	4.083
Beratung und Schulung	8.898	2.382	2.459	0	13.739
Wartung	5.463	722	1.004	0	7.189
Online Marketing	2.556	0	0	0	2.556
Andere	404	147	0	0	551
Gesamtnettoumsatz mit externen Kunden	19.759	3.902	4.457	0	28.118
Zwischen-Segment-Umsatz	744	535	0	-1.279	0
Gesamtnettoumsatz	20.503	4.437	4.457	-1.279	28.118
Herstellungskosten	12.311	2.053	2.349	0	16.713
Bruttoergebnis vom Umsatz	7.448	1.849	2.108	0	11.405
Betriebliche Aufwendungen und Erträge	7.017	1.174	1.343	0	9.534
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	431	675	765	0	1.871
Finanzergebnis					117
Ergebnis vor Steuern					1.754
Steuern					251
Ergebnis nach Steuern					1.503
Vermögen	17.458	3.457	3.954		24.869
Planmäßige Abschreibung	334	66	75		475
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	546	108	123		777

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ aufgestellt. Die Segmentierung folgt der internen Steuerung und Berichterstattung des Managements. Das Geschäftssegment wurde vor allem durch den Faktor bestimmt, dass unternehmerische Tätigkeiten in unterschiedlichen geografischen Regionen erbracht werden. Intershop unterscheidet hierbei zwischen den Segmenten Europa, USA und Asien/Pazifik. Die berichtspflichtigen Geschäftssegmente erzielen ihre Umsätze mit dem Verkauf von Softwarelizenzen (Lizenzen) und verschiedenen Dienstleistungen dafür, die wiederum unterteilt werden in Beratung und Schulung, Wartung, Online Marketing und Sonstige, wobei Letzteres im Wesentlichen Full Service umfasst.

Die Geschäftssegmente setzen sich wie folgt zusammen:

Das Segment „Europa“ beinhaltet die vertrieblichen Aktivitäten der INTERSHOP Communications AG, der SoQuero GmbH sowie der The Bakery GmbH in Europa. Zum Segment „USA“ gehört der Vertrieb der Intershop Communications Inc., der sich auf Nordamerika erstreckt. Zum Segment „Asien/Pazifik“ gehört

der Vertrieb der Gesellschaft, der in dieser Region erfolgt. Das Segment „Konsolidierung“ beinhaltet alle Geschäftsvorfälle innerhalb der einzelnen Segmente.

Erläuterungen zu den Inhalten der einzelnen Berichtszeilen:

- Der Nettoumsatz mit externen Kunden repräsentiert den Umsatz der Segmente mit Konzern-Externen.
- Der Zwischen-Segment-Umsatz beinhaltet den Umsatz aus den intersegmentiellen Beziehungen. Dabei werden die Umsätze wie auch bei fremden Dritten angewandt.
- Die Herstellungskosten beinhalten die Kosten, die jedem Geschäftssegment für die Erzielung seiner Segmentumsätze zugeordnet werden.
- Das Bruttoergebnis vom Umsatz, das sich aus der Differenz der Segmentumsätze und der Herstellungskosten ermittelt, stellt die erste Beurteilungsstufe für Managemententscheidungen dar.
- Die betrieblichen Aufwendungen und Erträge beinhalten die Forschungs- und Entwicklungskosten, die Kosten für Vertrieb und Marketing, allgemeine Verwaltungskosten sowie sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträgen, die auf die Segmente entsprechend entfallen. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen sind auch Effekte aus Einmalaufwendungen bzw. -erträgen wie Wertberichtigungen, Wertminderungen, Währungsverluste bzw. -gewinne berücksichtigt.
- Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) ist das Bruttoergebnis abzüglich der betrieblichen Aufwendungen und Erträge als Basis für die Leistungsbeurteilung der Segmente.
- Zinseinkünfte und Zinserträge sowie Ertragsteuern werden nicht auf die Segmente verteilt, da die Steuerung dieser Geschäftsvorfälle vom Konzern erfolgt.
- Das Segmentvermögen setzt sich aus den langfristigen Vermögenswerten und den kurzfristigen Vermögenswerten des Intershop-Konzerns zusammen, welche dem jeweiligen Segment anhand der prozentualen Umsatzverteilung zugeordnet werden. Es wird keine andere Bewertung des Segmentvermögens angewandt.
- Die Abschreibungen betreffen die Abschreibungen auf die den einzelnen Regionen zugeordneten Segmentvermögen.
- Zu den nicht zahlungswirksamen Aufwendungen gehören die Aufwendungen aus den Aktienoptionsprogrammen, die Wertberichtigungen (nur in 2009), nicht realisierte Verluste aus Sicherungsgeschäften (nur in 2009) sowie die Zinsen der Wandelanleihe (nur in 2008). Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge gab es in beiden Geschäftsjahren nicht und wurden deshalb nicht explizit ausgewiesen.

Sämtliche im Segmentbericht ausgewiesenen Beträge der Spalte „Konzern“ spiegeln die Konzernzahlen aus der Gesamtergebnisrechnung bzw. der Bilanz wider. Die Addition der Geschäftssegmente ergibt die Konzernwerte.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Deutschland. Die Umsätze mit externen Kunden, die in Deutschland erzielt wurden, betragen 17.013 TEUR im Geschäftsjahr 2009 sowie 16.212 TEUR im Vorjahr. Mit externen Kunden in anderen Ländern wurden Umsätze von 14.764 TEUR bzw. 11.906 TEUR erwirtschaftet. Davon entfielen 6.146 TEUR (2008: 3.902 TEUR) der Umsätze auf Kunden in den USA sowie 4.209 TEUR (2008: 4.288) der Umsätze auf Kunden in Australien. Die Summe der langfristigen Vermögenswerte, ausgenommen latente Steuern, beträgt 10.549 TEUR (2008: 8.828 TEUR) in Deutschland sowie 319 TEUR (2008: 332 TEUR) in den anderen Ländern. Vermögensgegenstände aus Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Pensionen oder Rechte aufgrund von Versicherungsverträgen existieren nicht.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde mit einem einzelnen Kunden ein Umsatz von 3.652 TEUR erzielt. Im Vorjahr betragen die Umsätze 4.225 TEUR bzw. 3.456 TEUR mit zwei einzelnen Kunden. Die Erlöse entfielen auf die Segmente „Europa“, „USA“ und „Asien/Pazifik“.

Operating-Leasing

Bestimmte Anlagen, Einrichtungsgegenstände und Geschäftsausstattung werden im Rahmen eines „Operating-Leasing“ gemietet. Die langfristigen Mindestleasingraten betreffen im Wesentlichen die Mietverpflichtungen für das Gebäude des Firmensitzes in Jena.

Die jährlich zu zahlenden Mindestleasingraten zum 31. Dezember 2009 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen	2.786	8.002	16	10.804

Die Summe aus künftigen Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen beträgt zum Bilanzstichtag 504 TEUR.

Im Jahr 2009 wurden 2.013 TEUR an Mietaufwendungen und 1.886 TEUR im Jahr 2008 aufwandswirksam berücksichtigt. In den Jahren 2009 bzw. 2008 beliefen sich die Mieterträge auf 232 TEUR bzw. 163 TEUR, welche in beiden Jahren komplett mit den Mietaufwendungen verrechnet wurden.

Rechtsstreitigkeiten/Eventualverbindlichkeiten

Die Gesellschaft ist Beklagte in verschiedenen aus der normalen Geschäftstätigkeit resultierenden Prozessen. Ein negatives Urteil in einem solchen Rechtsstreit bzw. in mehreren oder allen solchen Rechtsstreiten könnte die Ertragslage der Gesellschaft stark nachteilig beeinflussen. Sämtliche Rechtskosten in Verbindung mit einer Niederlage werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam berücksichtigt.

Im Jahr 2002 wurde ein Schadensersatzanspruch von ca. 5 Mio. Euro wegen angeblicher Verletzung einer Lizenzvereinbarung von einem anderen Softwareunternehmen gerichtlich geltend gemacht. Nachdem zunächst eine außergerichtliche Einigung mit diesem Softwareunternehmen vereinbart wurde, die jedoch abschließend von dem Softwareunternehmen nicht vollzogen wurde, hat das Landgericht München die auf Zahlung gerichtete Klage im Jahr 2004 abgewiesen. Die Gesellschaft ist jedoch zur Erteilung von Auskunft über die Auslieferung von Software des anderen Softwareunternehmens verurteilt worden. Die Gesellschaft hat diese Auskunft inzwischen erteilt. Die Gesellschaft geht danach davon aus, dass keine weitergehenden Ansprüche des anderen Softwareunternehmens bestehen. Darüber hinaus hat das andere Softwareunternehmen der Gesellschaft gegenüber erklärt, dass es das gerichtliche Verfahren aktiv nicht weiterbetreiben werde.

Im Berichtsjahr 2006 hat ein Vertragspartner des Unternehmens, der im Jahr 2004 Standardsoftware von dem Unternehmen erworben und im Jahre 2005 Dienstleistungen vom Unternehmen bezogen hat, auf Rückabwicklung der Verträge und Rückzahlung des Kaufpreises und Zahlung eines Schadensersatzes in Höhe von insgesamt 732.499 Euro geklagt. Das Unternehmen verteidigt sich auch hier entschieden gegen die geltend gemachten Rückzahlungs- und Schadensersatzansprüche und geht davon aus, dass diese Ansprüche bereits dem Grunde nach nicht bestehen und im Übrigen auch der Höhe nach nicht gerechtfertigt sind. Unabhängig davon besteht für einen Teil der geltend gemachten Forderung Versicherungsschutz für die Gesellschaft. Am 30. Mai 2008 hat vor dem Landgericht Gera ein Güte- und Haupttermin stattgefunden. Das Landgericht hat für den 18. Juli 2008 einen Termin zur Verkündung einer Entscheidung, nämlich eines Beweisbeschlusses, anberaumt. Nach mehrfacher Verschiebung des Verkündungstermins hat das Landgericht am 01. August 2008 einen Hinweisbeschluss erlassen. Das Unternehmen hat am 06. Oktober 2008 schriftsätzlich zu dem Hinweisbeschluss des Landgerichts vorgetragen und verbleibt bei seiner Auffassung, dass die Ansprüche sowohl dem Grunde als auch der Höhe nach nicht bestehen. Ein weiterer Verhandlungstermin findet Mitte April 2010 statt. Die Gesellschaft hat im Dezember 2008 wegen nicht bezahlter Dienstleistungen Widerklage in Höhe von 252.416 Euro erhoben.

Neben den im Einzelnen aufgeführten Rechtstreitigkeiten ist die Gesellschaft darüber hinaus Beklagte in verschiedenen weiteren Prozessen, die aus der normalen Geschäftstätigkeit resultieren. Obwohl der Ausgang dieser Verfahren nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden kann, ist die Gesellschaft der Auffassung, dass der Ausgang der Verfahren keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft hat.

Finanzielle Risiken

Intershop unterliegt hinsichtlich der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie der Transaktionen gewissen Risiken, insbesondere Liquiditäts- und Ausfallrisiken. Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird im Lagebericht näher erläutert.

Die Gesellschaft steuert ihre Kapitalstruktur mit dem Ziel, durch finanzielle Flexibilität ihre Unternehmensziele zu erreichen. Die Kenngröße ist dabei die Eigenkapitalquote. Die Gesamtstrategie des Konzerns ist hierzu im Vergleich zum Geschäftsjahr 2008 unverändert. Die Kapitalstruktur hat sich wie folgt verändert:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	in % des Vorjahr
Eigenkapital	18.396	16.335	13%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.862	2.536	52%
Sonstige Schulden	6.483	5.998	8%
Eigenkapitalquote	64%	66%	-3%

Die Eigenkapitalquote wurde aus dem Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme ermittelt.

Kategorien von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Umsetzung der nach IFRS 7 geforderten Klassifizierung von Finanzinstrumenten sowie die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz angesetzt werden, und deren Buchwerte:

in TEUR		31.12.2009		31.12.2008	
Bewertung	Kategorien	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten					
AKTIVA					
Sonstige langfristige Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	22	22	34	34
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kredite und Forderungen	10.569	10.569	5.713	5.713
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	Kredite und Forderungen	858	858	1.220	1.220
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Kredite und Forderungen	6.314	6.314	8.082	8.082
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		607		1.531	
davon Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden		49	49	0	0
PASSIVA					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.862	3.862	2.536	2.536
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		1.861		1.394	
davon finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten		79	79	79	79
davon derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken gehalten		115	115	0	0

Buchwert aggregiert nach Bewertungskategorien	2009	2008
Kredite und Forderungen	17.763	15.049
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.941	2.615
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	115	0

Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	aus Zinsen		aus Wertberichtigungen		Zeitwert- veränderungen	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Kredite und Forderungen	135	271	437	116	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	0	0	0	0	115	0

Die Ermittlung von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen sind, erfolgte im Geschäftsjahr 2009 mittels der folgenden Bewertungsstufen der sogenannten Fair-Value-Hierarchie.

in TEUR	Bewertungsstufe	2009	2008
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Derivate mit negativem Zeitwert (kurzfristig)	2	115	0

Der Marktwert für Derivate mit negativem Zeitwert (Devisentermingeschäfte) wird in Abhängigkeit von Devisenterminkursen ermittelt.

Für die vorhandenen Finanzinstrumente liegen die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine im Wesentlichen innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag. Daher weichen die Buchwerte nicht wesentlich von den beizulegenden Zeitwerten ab.

Ausfallrisiken

Einem möglichen Ausfallrisiko ist die Gesellschaft hauptsächlich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgesetzt. Die Gesellschaft führt fortlaufend Kreditwürdigkeitsprüfungen bezüglich ihrer Kunden durch. Außerdem wird das Ausfallrisiko hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dadurch begrenzt, dass die Gesellschaft über eine breit gestreute Kundenstruktur verfügt. Die Gesellschaft verlangt darüber hinaus keine Besicherung ihrer Forderungen. Bei größeren Aufträgen wird das Risiko durch Vereinbarungen von Anzahlungen oder Teilzahlungen nach Projektfortschritt verringert.

Es werden außerdem angemessene Wertberichtigungen gebildet. Die liquiden Mittel sind bei deutschen Banken in sicheren Anlagen angelegt. Es besteht hier kein wesentliches Ausfallrisiko. Die laufende und zukünftige Rendite wird von der Gesellschaft regelmäßig überwacht. Das maximale Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten.

Liquiditätsrisiko

Intershop hat keine Kredite oder sonstige Bankverbindlichkeiten. Über die vorhandenen Bankguthaben stellt Intershop die Liquiditätsversorgung sicher. Die Gesellschaft betreibt eine auf einen festen Planungshorizont ausgerichtete Liquiditätsvorschau. Mit Hilfe dieser Liquiditätsvorschau steuert die Gesellschaft die kurz- und mittelfristige Liquiditätssituation. Langfristig besteht ein Liquiditätsrisiko nur dann, wenn es dem Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr 2010 und den Folgejahren nicht gelingt, weiterhin durch das operative Geschäft liquide Mittel in ausreichendem Umfang zu generieren. In diesem Fall wäre das Unternehmen gezwungen, eine Zufuhr zusätzlicher liquider Mittel über den Kapitalmarkt zu prüfen.

Die folgende Tabelle zeigt den künftigen undiskontierten Cashflow der finanziellen Verbindlichkeiten, die Auswirkungen auf die künftige Liquiditätslage haben:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2008	Cash-flow in 2009	Buchwert zum 31.12.2009	Cash-flow in 2010	Cash-flow nach 2010
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.536	2.536	3.902	3.902	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.394	1.091	1.861	1.413	0
davon Derivate mit negativem Marktwert	0	0	115	115	0

Zinsrisiken

Ein Zinsrisiko kann grundsätzlich aufgrund der Änderung von Marktzinssätzen mittel- und langfristiger Verbindlichkeiten bestehen. Intershop hat keine Kredite, so dass ein Zinsrisiko nicht besteht.

Währungsrisiken

Im Intershop-Konzern lauten bestimmte Geschäftsvorfälle auf fremde Währungen. Es entstehen daher Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Absicherung der Währungsrisiken werden Devisentermingeschäfte abgeschlossen, die sich auf die Kurssicherung von Zahlungsströmen aus Umsatzerlösen beziehen. Das Nominalvolumen der Sicherungsgeschäfte beträgt 2,7 Mio. Australische Dollar (Vorjahr: 0) für einen einjährigen Absicherungszeitraum. In der Gesamtergebnisrechnung wurde ein unrealisierter Währungsverlust von 115 TEUR als Aufwand erfasst.

Intershop ist hauptsächlich dem Wechselkursrisiko des US-Dollars und des Australischen Dollars ausgesetzt. Der Buchwert der auf diese Währungen lautenden monetären Vermögenswerte und Schulden des Konzerns am Bilanzstichtag ist wie folgt:

in TEUR	Vermögenswerte		Schulden	
	2009	2008	2009	2008
in USD	4.522	904	877	86
in AUD	733	414	366	0

In der folgenden Tabelle werden aus Konzernsicht die Sensitivität eines 10%igen Anstiegs oder Falls des Euros gegenüber den beiden Währungen dargestellt. Die Sensitivitätsanalyse beinhaltet lediglich ausstehende, auf fremde Währung lautende monetäre Posten und passt deren Umrechnung zum Periodenende gemäß einer 10%igen Änderung der Wechselkurse an.

in TEUR	Ergebnis nach Steuern USD		Ergebnis nach Steuern AUD	
	2009	2008	2009	2008
Veränderung durch 10% Aufwertung des Euros	-331	-74	-33	-38
Veränderung durch 10% Abwertung des Euros	405	91	41	46

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Aufsichtsratsvorsitzende Joachim Sperbel hat am 1. Februar 2010 sein Amt vorzeitig mit Wirkung zum 31. März 2010 niedergelegt. Am 29. März 2010 fand eine außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft statt. Für Details verweisen wir auf den Konzernlagebericht Abschnitt „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft hat sich am 5. Februar 2010 durch die Ausgabe von Aktien aus dem Genehmigten Kapital II um 25.500 Euro auf 26.334.594 Euro erhöht.

Der Vorstand der INTERSHOP Communications AG hat den vorliegenden IFRS-Konzernabschluss am 31. März 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Konzernabschluss wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und abgedruckt werden. Zusätzlich wird er auf der Unternehmensinternetseite verfügbar sein.

Angaben zu nahe stehenden Personen

Als nahe stehende Unternehmen oder Personen im Sinne des IAS 24 gelten Unternehmen bzw. Personen, die den Intershop-Konzern beherrschen, von ihm beherrscht werden oder unter gemeinsamer Beherrschung stehen, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden oder einen Anteil am Unternehmen besitzen, der maßgeblichen Einfluss gewährt. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der INTERSHOP Communications AG hält oder kraft Satzungsbestimmungen oder vertraglicher Vereinbarungen die Möglichkeit besitzt, die operative Geschäftspolitik des Managements des Intershop-Konzerns zu beeinflussen. Zum Bilanzstichtag unterhielt der Intershop-Konzern keine Beziehungen zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Joint Ventures oder assoziierten Unternehmen.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der INTERSHOP Communications AG ist als Mitglied der Geschäftsführung bei anderen Unternehmen tätig. Mit einem dieser Unternehmen unterhält Intershop Beziehungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Alle Geschäfte mit diesem Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind. Mit diesem Unternehmen wurden Transaktionen aus Lieferungs- und Leistungsaustausch in folgender Höhe vorgenommen:

in TEUR	2009	2008
Erträge	963	360
Aufwendungen	0	0
Forderungen per 31.12.	132	114
Verbindlichkeiten per 31.12.	0	0

Die Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2009 vom stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden 100.000 Stück der Intershop-Inhaberstammaktie zur Absicherung des Mitarbeiteroptionsprogramms unentgeltlich geliehen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden 39.550 Aktien, welche aus der Aktienleihe des Geschäftsjahres 2008 stammen, sowie 100.000 Aktien aus der Leihgabe von 2009 wieder zurückgegeben.

Bezüglich der Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands verweisen wir auf Abschnitt „Bezüge der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats“.

Lokale Offenlegungserfordernisse

Vorstand

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern:

Name	Vorstandsfunktion	Mitgliedszeitraum
Heinrich Göttler	Vorstand	seit 23.06.2008
Dr. Ludger Vogt	Vorstand	seit 01.12.2008
Peter Mark Droste	Vorstand	seit 01.04.2009

Aufsichtsrat

Folgende Mitglieder gehörten dem Aufsichtsrat an:

Name	Aufsichtsratsfunktion	Mitgliedszeitraum
Joachim Sperbel	Aufsichtsratsvorsitzender	09.05.2007 bis 31.03.2010 (Vorsitz seit 19.06.2009)
Michael Sauer	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	01.11.2006 bis 29.03.2010 (Stellvertreter seit 19.06.2009)
Benedikt Wahler	Aufsichtsratsmitglied	seit 24.06.2008
Peter Georg Baron von der Howen	Aufsichtsratsmitglied	seit 29.03.2010

Bezüge der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats**Vergütung Vorstand**

Die Vergütung des Vorstands umfasst fixe und variable Bestandteile. Die fixen Bestandteile sind das Festgehalt sowie Nebenleistungen wie geldwerter Vorteil aus der Nutzung von Dienstwagen und werden monatlich ausgezahlt. Die variable, jährlich wiederkehrende Vergütung ist abhängig vom erzielten, um Sonderfälle bereinigten finanziellen Konzern-Jahresergebnis vor Zinsen und Steuern. Bei dem in 2009 ernannten Vorstandsmitglied ist die variable Vergütung von unterschiedlichen quantitativen und qualitativen Zielen abhängig, deren Bemessung in Abhängigkeit vom Grad der Zielerreichung erfolgt. Die Gesamtbezüge des Vorstands (ohne Aktienoptionen und Abfindungen) beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 579 TEUR (2008: 295 TEUR), davon entfielen 459 TEUR (2008: 240 TEUR) auf fixe Bestandteile (2009: 429 TEUR Festgehalt, 30 TEUR Nebenleistungen; 2008: 227 TEUR Festgehalt, 13 TEUR Nebenleistungen) und 120 TEUR (2008: 55 TEUR) auf die variablen Bestandteile. Herr Droste verzichtete auf seinen variablen Gehaltsbestandteil für 2009 in Höhe von 113 TEUR. Den Vorstandsmitgliedern wurden keine neuen Aktienoptionen gewährt. Die beiden in 2008 ernannten Vorstände können jedoch die Optionen, die bis zu ihrer Bestellung als Vorstand ausübbar waren, während ihrer Vorstandstätigkeit ausüben. In 2008 sind durch einen Vorstandsaustritt 300.000 Optionen verfallen.

Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	Festgehalt		Variable Vergütung		Aufwand aus Aktienoptionen		Abfindungen		Gesamtbezüge	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Heinrich Göttler	167	95	60	37	-	-	0	-	227	132
Dr. Ludger Vogt	164	14	60	18	-	-	0	-	224	32
Peter Mark Droste	128	-	0	-	-	-	0	-	128	-
in 2008 ausgeschiedene Vorstände	-	132	-	-	-	-160	-	250	-	222
	459	240	120	55	0	-160	0	250	579	385

Im Fall einer Umwandlung des Unternehmens (Verschmelzung, Aufspaltung oder Formwechsel) endet ein Vorstandsmandat. Der Vorstand erhält dann als Entschädigung eine Abfindung von zwölf Monatsgehältern; ist die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages kleiner als ein Jahr, verringert sich die Abfindung entsprechend. Für ein Vorstandsmitglied behält sich der Aufsichtsrat im Fall der Beendigung des Vorstandsvertrages eine angemessene freiwillige Bonuszahlung vor, wenn ein Anspruch auf eine festgelegte variable Vergütung nicht besteht. Weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sind keinem Vorstandsmitglied zugesagt worden.

Kredite oder ähnliche Leistungen wurden Mitgliedern des Vorstandes nicht gewährt. Die Vorstände haben im Geschäftsjahr keine Leistungen Dritter erhalten, die im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstand zugesagt oder gewährt worden sind.

Vergütung Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 79 TEUR (Vorjahr: 79 TEUR). Die Vergütung des Aufsichtsrats beinhaltet feste und variable Bestandteile. Die feste Vergütung enthält eine in der Satzung festgelegte, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Eineinhalbfache des für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder festzusetzenden Betrages. Ferner erhalten die Aufsichtsratsmitglieder laut Satzung jeweils eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 5 TEUR pro Geschäftsjahr, wenn die Gesellschaft in dem festgestellten Jahresabschluss für das jeweilige Geschäftsjahr einen Gewinn ausweist.

Die den Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Aufsichtsrats-tätigkeit entstehenden Auslagen werden von der Gesellschaft ersetzt.

Der Aufsichtsrat erhielt die folgende feste und variable Vergütung.

in TEUR	Festvergütung		Variable Vergütung		Gesamtbezüge	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Joachim Sperbel	25	19	5	5	30	24
Michael Sauer	24	30	5	5	29	35
Benedikt Wahler	15	8	5	3	20	11
in 2008 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder	0	7	0	2	0	9
	64	64	15	15	79	79

Meldepflichtige Wertpapierbestände

Per 31. Dezember 2009 hielten die folgenden Organmitglieder der INTERSHOP Communications AG direkt oder indirekt Inhaberstammaktien:

Name	Funktion	Aktien
Michael Sauer	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	1.092.413
Peter Mark Droste	Vorstand	100.000

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte

Im Geschäftsjahr 2009 wurden durch Organmitglieder der Gesellschaft bzw. durch Personen in enger Beziehung zu den Organmitgliedern folgende meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte von Intershop-Inhaberstammaktien getätigt:

Name	Datum	Art des Wertpapiers	Geschäftsart	Stück	Gesamtwert (EUR)
Aufsichtsrat:					
Michael Sauer*	15.09.2009	Aktie	Leihe**	100.000	0

* Die Wertpapiergeschäfte wurden durch die Kölner Parkhaus und Parkplatz GmbH, die in enger Beziehung zu Herrn Sauer steht und damit die Mitteilungspflicht auslösen, getätigt.

** Herr Sauer hat der Gesellschaft zur Absicherung des Mitarbeiterprogramms die Aktien unentgeltlich geliehen. Zum 31. Dezember 2009 hat die Gesellschaft Aktien wieder zurückgegeben.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2009 hatte der Intershop-Konzern durchschnittlich 291 Vollzeit-Mitarbeiter, davon waren 288 Angestellte und 3 Organmitglieder.

Die Personalaufwendungen betragen 17.594 TEUR in 2009 und 14.949 TEUR in 2008. Die von der Gesellschaft geleisteten Rentenversicherungsbeiträge an die gesetzliche Rentenversicherung beliefen sich in 2009 auf 1.093 TEUR und in 2008 auf 946 TEUR.

Honorare des Abschlussprüfers

Die Gesellschaft hatte im Geschäftsjahr 2009 Aufwendungen für Abschlussprüfungsleistungen gemäß § 285 Nr. 17 und § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB in Höhe von 165 TEUR (2008: 135 TEUR), für andere Bestätigungsleistungen 17 TEUR (2008: 27 TEUR) und für sonstige Leistungen 39 TEUR (2008: 10 TEUR). Die Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen betragen 61 TEUR (2008: 0 TEUR).

Entsprechenserklärung

Die Gesellschaft hat die nach § 161 Aktiengesetz erforderliche Entsprechenserklärung am 4. Januar 2010 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht. Nähere Informationen sind in der Erklärung zur Unternehmensführung mit Corporate Governance Bericht.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Jena, den 31. März 2010

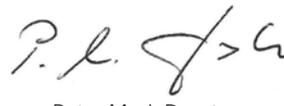
Der Vorstand



Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Peter Mark Droste

BESTÄTIGUNGSVERMERK KONZERN

Wir haben den von der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft, Jena, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft, Jena, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

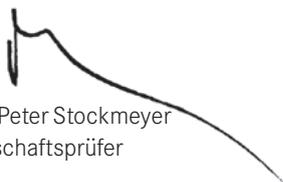
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

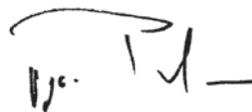
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 31. März 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Rolf-Peter Stockmeyer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Heinrich Peters
Wirtschaftsprüfer





JAHRESABSCHLUSS INTERSHOP COMMUNICATIONS AG ANHANG

- 
- | | |
|----|--|
| 85 | Bilanz INTERSHOP Communications AG |
| 86 | Gewinn- und Verlustrechnung
INTERSHOP Communications AG |
| 87 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden |
| 88 | Erläuterungen zum Jahresabschluss |

Bilanz INTERSHOP Communications AG

in EUR	31.Dezember 2009	31. Dezember 2008
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Softwarelizenzen	93.506	13.058
Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	456.978	429.668
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	10.484.514	10.447.260
	11.034.998	10.889.986
Umlaufvermögen		
Vorräte		
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	210.879	832.459
Geleistete Anzahlungen	3.089	0
	213.968	832.459
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.742.350	4.068.767
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.163.018	1.091.011
Sonstige Vermögensgegenstände	358.249	520.820
	12.263.617	5.680.598
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	5.900.576	8.084.731
	18.378.161	14.597.788
Rechnungsabgrenzungsposten	123.956	107.464
AKTIVA, insgesamt	29.537.115	25.595.238
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital		
Bedingtes Kapital: 92.917 Euro (Vorjahr: 826.101 Euro)	26.309.094	26.192.767
Kapitalrücklage	5.055.512	5.043.472
Bilanzverlust	-9.629.026	-11.606.256
	21.735.580	19.629.983
Rückstellungen		
Steuerrückstellungen	912.047	591.799
Sonstige Rückstellungen	2.839.786	2.869.177
	3.751.833	3.460.976
Verbindlichkeiten		
Erhaltene Anzahlungen	172.380	114.000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.181.898	741.554
Sonstige Verbindlichkeiten	457.396	441.944
davon aus Steuern: 296.131 Euro (Vorjahr: 316.302 Euro)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 11.804 Euro (Vorjahr: 24.960 Euro)		
	2.811.674	1.297.498
Rechnungsabgrenzungsposten	1.238.028	1.206.781
PASSIVA, insgesamt	29.537.115	25.595.238

Gewinn- und Verlustrechnung INTERSHOP Communications AG

in EUR	1. Januar bis 31. Dezember	
	2009	2008
Umsatzerlöse	23.545.468	23.258.528
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-621.579	-385.143
Sonstige betriebliche Erträge	5.731.444	878.279
Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-123.132	-119.918
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.404.241	-4.374.969
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-11.614.228	-10.173.071
Soziale Abgaben	-1.835.663	-1.591.640
Abschreibungen		
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-257.900	-226.342
auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	-1.029.503	-3.733.275
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.354.491	-8.191.939
Verluste/Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	-39.059	68.863
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	519.498	6.699.299
davon aus verbundenen Unternehmen: 382.092 Euro (Vorjahr: 6.430.857 Euro)		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-216.506	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1	-321.839
davon an verbundene Unternehmen: 0 Euro (Vorjahr: 0 Euro)		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.300.107	1.786.833
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-320.248	-591.799
Sonstige Steuern	-2.629	0
Jahresüberschuss	1.977.230	1.195.034
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-11.606.256	-12.801.290
Bilanzverlust	-9.629.026	-11.606.256

ANHANG

INTERSHOP COMMUNICATIONS AKTIENGESELLSCHAFT, JENA, FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB sowie des AktG nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Grundsätzen aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vermögensgegenstände und Schulden wurden nach gegenüber dem Vorjahr unveränderten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen angesetzt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten angesetzt, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls erforderliche außerplanmäßige Abschreibungen.

Das Finanzanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten angesetzt, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen.

Die Vorräte wurden mit den Herstellungskosten bewertet. Dabei werden neben den Material- und Fertigungseinzelkosten auch angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten einbezogen.

Die Bewertung der flüssigen Mittel erfolgt zu ihren Nennwert bzw. zum Devisenkassamittelkurs.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zum Nennwert bilanziert, vermindert um gegebenenfalls erforderliche Wertberichtigungen (Einzel- und Pauschalwertberichtigungen).

Die Rechnungsabgrenzungsposten sind mit dem Anteil der Ausgaben/Einnahmen vor dem Bilanzstichtag angesetzt, die Aufwendungen/Erträge für einen bestimmten Zeitraum nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennwert angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen decken sämtliche erkennbaren Risiken. Die Bewertung erfolgte in der Höhe, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig erscheint.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung wurden unter Beachtung des Niederstwertprinzips bzw. des Imparitätsprinzips bewertet. Die Umrechnung der Forderungen erfolgt zum Anschaffungskurs oder am Bilanzstichtag zum niedrigeren Umrechnungskurs. Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungskurs oder zum höheren Umrechnungskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

	Immaterielle Vermögensgegenstände	Sachanlagen	Finanzanlagen	Gesamt
in EUR	Softwarelizenzen	Andere Anlagen, Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	Anteile an verbunde- nen Unternehmen	
Anschaffungskosten				
Stand zum 01.01.2009	2.883.103	2.968.524	50.589.708	56.441.335
Zugänge	101.703	264.051	253.760	619.514
Abgänge	0	-462.743	-6.747	-469.490
Stand zum 31.12.2009	2.984.806	2.769.832	50.836.721	56.591.359
Abschreibungen				
Stand zum 01.01.2009	2.870.045	2.538.856	40.142.447	45.551.348
Zugänge	21.255	236.645	216.506	474.406
Abgänge	0	-462.647	-6.746	-469.393
Stand zum 31.12.2009	2.891.300	2.312.854	40.352.207	45.556.361
Nettobuchwert zum 31.12.2008	13.058	429.668	10.447.260	10.889.986
Nettobuchwert zum 31.12.2009	93.506	456.978	10.484.514	11.034.998

Zum 1. Januar 2003 wurde die Intershop Software Entwicklungs GmbH auf die INTERSHOP Communications AG verschmolzen. Mit der Verschmelzung ging ein Firmenwert mit einem Buchwert von 0 Euro auf die INTERSHOP Communications AG über. Da kein Buchwert mehr vorhanden war, wurde auf den Ausweis des Firmenwerts in der Bilanz und im Anlagenspiegel verzichtet.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen (ausschließlich sonstige Vermögensgegenstände) resultieren aus der Konzernfinanzierung und haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Alle sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die im Bilanzposten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesenen liquiden Mittel sind im Gesamtbetrag von 858.102 Euro (Vorjahr: 1.220.101 Euro) mit einem Pfandrecht besichert (liquide Mittel mit Verfügungsbeschränkung).

Das Grundkapital in Höhe von 26.309.094 Euro besteht aus 26.309.094 Stück auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2009 verfügte die Gesellschaft über genehmigtes Kapital von 8.272.797 Euro. Gemäß Satzung der INTERSHOP Communications AG ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats berechtigt, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Stammaktien wie folgt zu erhöhen:

- Um bis zu insgesamt 7.038.000 Euro gegen Bar- oder Sacheinlage (Genehmigtes Kapital I). Die Ermächtigung des Vorstands gilt bis 4. Juli 2012. Bei der Erhöhung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter bestimmten Bedingungen berechtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine Veränderung im Genehmigten Kapital I.
- Um bis zu insgesamt 1.234.797 Euro gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre aufgrund des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2007 (Genehmigtes Kapital II). Die Ermächtigung des Vorstands gilt bis 4. Juli 2012.

Aufgrund der Ausübungen von Mitarbeiteroptionen erfolgten in 2009 drei Kapitalerhöhungen in Höhe von insgesamt 116.327 Euro. Dementsprechend verringerte sich das Genehmigte Kapital II von 1.351.124 Euro zum 31. Dezember 2008 auf 1.234.797 Euro zum 31. Dezember 2009.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2009 um bis zu 92.917 Euro durch Ausgabe von bis zu 92.917 Aktien bedingt erhöht. Aufgrund von Anpassungen der Bezugsrechte infolge der Kapitalherabsetzungen, des Verfalls und der Nichtentstehung von Bezugsrechten können jedoch maximal noch 45.833 Aktien aus dem bedingten Kapital herausgegeben werden. Das bedingte Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

- Zur Gewährung von Vorstandsoptionen entfallen 92.917 Euro auf Bezugsrechte entsprechend § 192 Abs. 2 Nr. 3 AktG (Bedingtes Kapital I), wobei jedoch maximal 45.833 Aktien aufgrund eines Verzichts auf 30.556 Bezugsrechte und Verfalls von 16.528 Bezugsrechten ausgegeben werden können. Das Bedingte Kapital I ist zur Bedienung ausgeübter Bezugsrechte aus dem Aktienoptionsplan 1999 vorgesehen (siehe auch Abschnitt Aktienoptionsplan 1999). Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine Veränderung des Bedingten Kapital I.
- Das Bedingte Kapital II wurde im Geschäftsjahr 2008 aufgehoben.
- Das Bedingte Kapital III in Höhe von 733.184 Euro wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung am 19. Juni 2009 aufgehoben. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 06. Oktober 2009. Das Bedingte Kapital III diente der Gewährung von Umtauschrechten und/oder zur Begründung von Umtauschpflichten nach Maßgabe der jeweiligen Umtauschbedingungen für die Inhaber der von der Gesellschaft gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 13. Juni 2001 bis zum 31. Mai 2006 ausgegebenen Wandelanleihen. Die Laufzeit der aufgrund dieser ausgelaufenen Ermächtigung in 2004 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen ist vor dem Jahresende 2008 ausgelaufen. Umtauschrechte bestanden nicht mehr.

Die Anzahl der ausgegebenen Optionen aus den Aktienoptionsplänen der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 2.860.762 Optionen.

Die Kapitalrücklage entwickelte sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt (in EUR):

Stand 31.12.2008	5.043.472
Zuführung Agio aus Aktienoptionsausübung	12.040
Stand 31.12.2009	5.055.512

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag aus den Vorjahren in Höhe von 11.606.256 Euro enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen drohende Verluste aus Dauerschuldverhältnissen und schwebenden Geschäften, Prozessrisiken und Festpreisprojekten, Kosten des Jahresabschlusses und der Hauptversammlung, ausstehenden Rechnungen, Gewährleistungen, Urlaubsansprüchen, Lizenzgebühren und Provisionen.

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2009		31.12.2008	
	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	
Erhaltene Anzahlungen	172	172	114	114
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.182	2.182	741	741
Sonstige Verbindlichkeiten	458	458	442	442
	2.812	2.812	1.297	1.297

Derivative Finanzinstrumente

Im Geschäftsjahr 2009 wurden währungsbezogene Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Australischen Dollars abgeschlossen. Der Marktwert für diese Devisentermingeschäfte wurde auf Basis am Markt beobachtbarer vergleichbarer Geschäfte zum Bilanzstichtag ermittelt. Dieser beizulegende Zeitwert ist negativ und wurde mit 115 TEUR als Rückstellung passiviert. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine für die Finanzinstrumente liegen innerhalb von neun Monaten nach dem Bilanzstichtag.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus einem Mietvertrag für die Geschäftsräume der Gesellschaft bestehen zum 31. Dezember 2009 finanzielle Verpflichtungen von 9,9 Mio. Euro, die bis zum Ende der Mietlaufzeit bis 14. November 2013 rätierlich fällig werden. Daneben bestehen aus weiteren Mietverträgen sowie aus Leasingverhältnissen zu Fahrzeugen und Büroausstattung sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 590 TEUR.

Gewinnabführungsvertrag

Mit der Intershop Communications Online Marketing GmbH, nunmehr SoQuero GmbH, besteht ein Gewinnabführungsvertrag seit dem Geschäftsjahr 2008.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen ist wie folgt:

Die Umsatzerlöse resultieren mit 3.407.869 Euro aus Lizenz Erlösen und mit 20.137.599 Euro aus Erlösen für Serviceleistungen (Beratung, Wartung und Sonstiges).

in EUR	
Inland	14.564.857
Europäisches Ausland	3.609.913
Außereuropäisches Ausland	5.370.698
	23.545.468

Die sonstigen betrieblichen Erträge (5.731.444 Euro) enthalten 171.342 Euro (Vorjahr: 53.159 Euro) periodenfremde Erträge sowie Erträge von 4.213.642 Euro (Vorjahr: 0 Euro) aus Zuschreibungen von Darlehen gegenüber der Intershop Communications Inc., die in den Vorjahren wegen voraussichtlicher Uneinbringlichkeit wertberechtigt worden.

Es wurden Abschreibungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 1.029.503 Euro (Vorjahr: 3.733.275 Euro), die die üblichen Abschreibungen überschreiten, vorgenommen.

Die sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge resultieren mit 382.092 Euro (Vorjahr: 6.430.857 Euro) aus verbundenen Unternehmen.

Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr 2009 waren durchschnittlich 245 Mitarbeiter beschäftigt (ausschließlich Angestellte). Nicht berücksichtigt wurden ruhende Arbeitsverhältnisse von durchschnittlich 8 Mitarbeitern.

DEM AUFSICHTSRAT GEHÖRTEN AN:

Joachim Sperbel

(bis 31.03.2010)

(Aufsichtsratsvorsitzender seit 19.06.2009, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bis 19.06.2009)
selbständiger Unternehmensberater

Michael Sauer

(bis 29.03.2010)

(Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender seit 19.06.2009, Aufsichtsratsvorsitzender bis 19.06.2009)
Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Music Store A. Sauer GmbH
Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Kölner Parkhaus und Parkplatz GmbH
Teilhaber der Rams-Sauer GbR
Teilhaber der Gruhl-Sauer GbR

Benedikt Wahler

Investmentberater, Active Value Investors AG

Peter Georg Baron von der Howen

(seit 29.03.2010)

Selbstständiger Unternehmensberater
Partner der DV-Ratio SMC GmbH

DEM VORSTAND GEHÖRTEN AN:

Heinrich Göttler

Vorstand

Dr. Ludger Vogt

Vorstand

Peter Mark Droste

(seit 01.04.2009)

Vorstand

Bezüge der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Vergütung Vorstand

Die Vergütung des Vorstands umfasst fixe und variable Bestandteile. Die fixen Bestandteile sind das Festgehalt sowie Nebenleistungen wie geldwerter Vorteil aus der Nutzung von Dienstwagen und werden monatlich ausgezahlt. Die variable, jährlich wiederkehrende Vergütung ist abhängig vom erzielten um Sonderfälle bereinigten finanziellen Konzern-Jahresergebnis vor Zinsen und Steuern. Bei dem in 2009 ernannten Vorstandsmitglied ist die variable Vergütung von unterschiedlichen quantitativen und qualitativen Zielen abhängig, deren Bemessung in Abhängigkeit vom Grad der Zielerreichung erfolgt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands (ohne Abfindungen) beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 579 TEUR (2008: 295 TEUR), davon entfielen 459 TEUR (2008: 240 TEUR) auf fixe Bestandteile (2009: 429 TEUR Festgehalt, 30 TEUR Nebenleistungen; 2008: 227 TEUR Festgehalt, 13 TEUR Nebenleistungen) und 120 TEUR (2008: 55 TEUR) auf die variablen Bestandteile. Herr Droste verzichtete auf seinen variablen Gehaltsbestandteil für 2009 in Höhe von 113 TEUR. Den Vorstandsmitgliedern wurden keine neuen Aktienoptionen gewährt. Die beiden in 2008 ernannten Vorstände können jedoch die Optionen, die bis zu ihrer Bestellung als Vorstand ausübbar waren, während ihrer Vorstandstätigkeit ausüben. In 2008 sind durch einen Vorstandsaustritt 300.000 Optionen verfallen.

Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	Festvergütung		Variable Vergütung		Abfindungen		Gesamtbezüge	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Heinrich Göttler	167	95	60	37	0	-	227	132
Dr. Ludger Vogt	164	14	60	18	0	-	224	32
Peter Mark Droste	128	-	0	-	0	-	128	0
in 2008 ausgeschiedene Vorstände	-	132	-	-	-	250	-	382
	459	240	120	55	250	250	579	545

Im Fall einer Umwandlung des Unternehmens (Verschmelzung, Aufspaltung oder Formwechsel) endet ein Vorstandsmandat. Der Vorstand erhält dann als Entschädigung eine Abfindung von zwölf Monatsgehältern; ist die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages kleiner als ein Jahr, verringert sich die Abfindung entsprechend. Für ein Vorstandsmitglied behält sich der Aufsichtsrat im Fall der Beendigung des Vorstandsvertrages eine angemessene freiwillige Bonuszahlung vor, wenn ein Anspruch auf eine festgelegte variable Vergütung nicht besteht. Weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sind keinem Vorstandsmitglied zugesagt worden.

Kredite oder ähnliche Leistungen wurden Mitgliedern des Vorstandes nicht gewährt. Die Vorstände haben im Geschäftsjahr keine Leistungen Dritter erhalten, die im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstand zugesagt oder gewährt worden sind.

Vergütung Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 79 TEUR. Die Vergütung des Aufsichtsrats beinhaltet feste und variable Bestandteile. Die feste Vergütung enthält eine in der Satzung festgelegte, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Eineinhalbfache des für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder festzusetzenden Betrages. Ferner erhalten die Aufsichtsratsmitglieder laut Satzung jeweils eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 5 TEUR pro Geschäftsjahr, wenn die Gesellschaft in dem festgestellten Jahresabschluss für das jeweilige Geschäftsjahr einen Gewinn ausweist.

Die den Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Aufsichtsrats Tätigkeit entstehenden Auslagen werden von der Gesellschaft ersetzt.

Der Aufsichtsrat erhielt die folgende feste und variable Vergütung.

in TEUR	Festvergütung		Variable Vergütung		Gesamtbezüge	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Joachim Sperbel	25	19	5	5	30	24
Michael Sauer	24	30	5	5	29	35
Benedikt Wahler	15	8	5	3	20	11
in 2008 ausgeschiedene AR-Mitglieder	0	7	0	2	0	9
	64	64	15	15	79	79

Zum 31. Dezember 2009 hielt der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Michael Sauer 1.092.413 Inhaberstammaktien der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft direkt und indirekt sowie der Vorstand Peter Mark Droste 100.000 Inhaberstammaktien direkt.

Als börsennotiertes Unternehmen stellt die INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft gemäß § 315a HGB einen Konzernabschluss nach IFRS auf. Der Konzernabschluss wird beim elektronischen Bundesanzeiger elektronisch eingereicht und abgedruckt werden. Der Konsolidierungskreis umfasste zum 31. Dezember 2009 neben der Muttergesellschaft folgende Unternehmen:

Intershop Communications, Inc., San Francisco, USA
 Intershop Communications Ventures GmbH, Jena
 Intershop Communications AB, Stockholm, Schweden
 SoQuero GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland
 The Bakery GmbH, Berlin, Deutschland

Der Anteilsbesitz der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft am 31. Dezember 2009 gliedert sich wie folgt:

	Anteil in %	Währung	Nennkapital	Eigenkapital	Jahresergebnis
Intershop Communications, Inc., San Francisco, USA	100	Euro	7.332.682	-2.848.865	125.481.317
Intershop Communications Ventures GmbH, Jena	100	Euro	1.000.000	-2.540.961	-126.327
Intershop (UK) Ltd., London, Großbritannien	100	Euro	1.586	0	0
Intershop Communications AB, Stockholm, Schweden	100	Euro	11.437	14.866	-4.251
Intershop Communications Hong Kong Co. Ltd., Hong Kong, China	100	Euro	1.378	0	0
Intershop Communications Korea Co. Ltd., Seoul, Korea	100	Euro	50.940	0	0
Intershop Communications Taiwan, Taipei, Taiwan	100	Euro	32.393	0	0
SoQuero GmbH, Frankfurt/Main	100	Euro	75.000	242.955	-39.059
The Bakery GmbH, Berlin	60	Euro	200.000	-818.613	-957.302
Intershop Communications Aust- ralia Pty Ltd., Sydney, Australien	100	AUD	2	2	0

Die Aufwendungen für Honorare des Abschlussprüfers sind im Konzernanhang der Gesellschaft enthalten.

Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz

Die Gesellschaft hat die nach § 161 Aktiengesetz erforderliche Entsprechenserklärung am 4. Januar 2010 abgegeben und auf der Unternehmensinternetseite unter:
<http://www.intershop.de/investoren-corporate-governance.html> öffentlich zugänglich gemacht.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Vorstand der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft schlägt vor, den Bilanzverlust von 9.629.026 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Jena, den 31. März 2010

Der Vorstand



Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Peter Mark Droste

BESTÄTIGUNGSVERMERK

INTERSHOP COMMUNICATIONS AG

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der INTERSHOP Communications Aktiengesellschaft, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

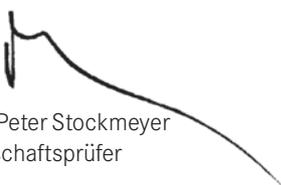
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

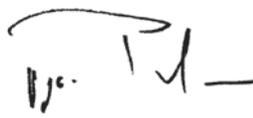
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 31. März 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Rolf-Peter Stockmeyer
Wirtschaftsprüfer


ppa. Heinrich Peters
Wirtschaftsprüfer





BERICHT DES AUFSICHTSRATS
ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG
MIT CORPORATE GOVERNANCE BERICHT



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Führung der Geschäfte durch den Vorstand entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben kontinuierlich überwacht, sich von der Ordnungs- und Rechtmäßigkeit der Unternehmensführung überzeugt und stand dem Vorstand beratend zur Seite. Im vergangenen Jahr befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit der strategischen Ausrichtung des Unternehmens, hierbei insbesondere mit M&A-Themen, mit der aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen Unternehmensentwicklung und deren Auswirkungen, der Unternehmensplanung sowie dem internen Kontrollsystem. Dem Aufsichtsrat war es bei seiner Beratung des Vorstands besonders wichtig, dass die Geschäftspolitik der Gesellschaft das Vertrauen ihrer Aktionäre und das Ansehen der Gesellschaft am Kapitalmarkt mit positiver Folge auch für den Aktienkurs steigert.

Aufsichtsratssitzungen und Inhalte

Der Aufsichtsrat trat insgesamt zu fünf Sitzungen zusammen. Er traf sich am 29. Januar 2009, 20. April 2009, 18. Juni 2009, 8. September 2009 sowie am 16. Dezember 2009 in Jena. Zu jeder Sitzung waren alle Mitglieder des Aufsichtsrats persönlich anwesend. Darüber hinaus gab es mehrere telefonische Abstimmungen und Zusammenkünfte zwischen Teilen des Aufsichtsrats und dem Vorstand. In der Sitzung vom 20. April 2009 wurde der Jahresabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. In den übrigen Aufsichtsratssitzungen wurden insbesondere operative und strategische Fragestellungen der einzelnen Unternehmensbereiche und des gesamten Intershop-Konzerns sowie die aktuelle und zu erwartende Geschäftsentwicklung erörtert und – soweit erforderlich – entsprechende Beschlüsse gefasst.

Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden anhand der Berichte des Vorstands vom Aufsichtsrat ausführlich diskutiert und kritisch begleitet. Die nach der Geschäftsordnung des Vorstands zustimmungspflichtigen Geschäfte hat der Vorstand dem Aufsichtsrat stets zur Zustimmung vorgelegt. Bei diesen zustimmungspflichtigen Geschäften und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat die Beschlussvorlagen detailliert geprüft und entsprechende Entscheidungen getroffen.

Neben den Berichten in den Aufsichtsratssitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden regelmäßig über wichtige aktuelle Entwicklungen der Gesellschaft und die damit verbundenen notwendigen Maßnahmen sowie über die Vorschau auf zukünftige Quartale. In regelmäßigem Kontakt haben der Aufsichtsratsvorsitzende und die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats mit dem Vorstand vertieft aktuelle Themen des Unternehmens erörtert, analysiert und überwacht.

Ausschüsse wurden nicht gebildet, da nur ein dreiköpfiger Aufsichtsrat besteht.

Interessenkonflikte

Für keines der Aufsichtsratsmitglieder sind im Geschäftsjahr 2009 Interessenkonflikte im Sinne von Ziff. 5.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex offengelegt worden.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

In der Zusammensetzung des Aufsichtsratsgremiums gab es im Geschäftsjahr 2009 keine Veränderung. Es änderten sich jedoch die Funktionen. Herr Joachim Sperbel wurde am 19. Juni 2009 zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Der bisher amtierende Vorsitzende, Herr Michael Sauer, wurde zum Stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden benannt.

Als drittes neues Vorstandsmitglied, neben den amtierenden Vorstandsmitgliedern Herr Heinrich Göttler und Herr Dr. Ludger Vogt, wurde Herr Peter Mark Droste am 21. April 2009 mit Wirkung zum 1. April 2009 bestellt. Damit war eine Umverteilung der Aufgabenbereiche innerhalb des Vorstandes möglich, die nun eine stärkere Fokussierung der einzelnen Mitglieder auf ihre Kernaufgaben gewährleistet. Als Vorstand verantwortet Herr Droste die Bereiche Mergers and Acquisitions, Marketing, PR und IR sowie die Abteilungen Finance, Operations, Legal und Human Resources. Für Vertrieb und Consulting ist das Vorstandsmitglied Herr Dr. Vogt zuständig. Herr Göttler trägt die Verantwortung für die übrigen Bereiche, insbesondere Forschung und Entwicklung, Support, Full Service und Online Marketing.

Jahresabschluss

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht der INTERSHOP Communications AG sind von der durch die Hauptversammlung am 19. Juni 2009 als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2009 gewählten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft eingehend geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen worden. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfung nach eingehender eigener Prüfung zu, insbesondere nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers sowie der detaillierten Erörterung mit dem Abschlussprüfer über die Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung, erhebt gegen die Abschlüsse keine Einwendungen und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss in seiner Sitzung am 26. April 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss der INTERSHOP Communications AG wurde damit festgestellt. Da die Gesellschaft infolge der noch bestehenden handelsrechtlichen Verlustvorträge in 2009 trotz eines positiven operativen Ergebnisses noch keinen Bilanzgewinn erzielt hat, bedurfte es keiner Prüfung eines Gewinnverwendungsvorschlags.

Der Aufsichtsrat dankt allen Vorstandsmitgliedern und allen Mitarbeitern des Intershop-Konzerns für ihren Einsatz und die erzielten Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr. Durch den Beitrag jedes Einzelnen konnte Intershop ein erfolgreiches Jahr 2009 abschließen. Den Aktionären dankt der Aufsichtsrat besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

Jena, im April 2010

Für den Aufsichtsrat



Bernhard Wöbker
Vorsitzender des Aufsichtsrats

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG MIT CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Das Handeln von Vorstand und Aufsichtsrat wird durch die Grundsätze einer verantwortungsvollen Unternehmensführung bestimmt. Der Vorstand berichtet in dieser Erklärung gemäß § 289a Abs. 1 HGB sowie gemäß Kodex-Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Unternehmensführung.

Entsprechenserklärung und Corporate Governance Bericht

Intershop begrüßt den von der Regierungskommission vorgelegten und zuletzt im Juni 2009 aktualisierten „Deutschen Corporate Governance Kodex“. Den Empfehlungen des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ wurde im Geschäftsjahr 2009 weitgehend entsprochen; Abweichungen wurden in der Erklärung erläutert. Der Aufsichtsrat und der Vorstand gaben am 4. Januar 2010 gemeinschaftlich die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) ab:

1. Die INTERSHOP Communications AG hat seit der letzten Entsprechenserklärung vom 29. Januar 2009 bis zum 4. August 2009 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 und ab dem 5. August 2009 bis zum heutigen Tag den Empfehlungen in der Fassung vom 18. Juni 2009 („Kodex“) mit folgenden Ausnahmen entsprochen:
 - a) Für Aufsichtsrat und Vorstand bestand eine D&O-Versicherung. Ein Selbstbehalt war für Vorstand und Aufsichtsrat bisher nicht vorgesehen (Kodex-Ziffer 3.8 Abs. 2), da die abgeschlossene D&O-Versicherung ohne Selbstbehalt, als die Versicherungsverträge mit Selbstbehalt, die der Gesellschaft angeboten wurden, günstiger war.
 - b) Der Vorstand hatte keinen Vorsitzenden oder Sprecher (Kodex-Ziffer 4.2.1). Eine Benennung dessen erfolgte aus Gleichstellungsgründen nicht, da die Vorstandsmitglieder vertrauensvoll zusammenarbeiten und die Geschäftsordnung insoweit organisatorische Vorkehrungen getroffen hat.
 - c) Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder bestand aufgrund der befristeten Anstellungsverträge und des Eintrittsalters der Vorstandsmitglieder nicht (Kodex-Ziffer 5.1.2 Abs. 2 Satz 3).
 - d) Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2008 wurde 22 Tage nach der im Kodex genannten Frist, innerhalb der nach § 62 Abs. 3 der Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörse, nach § 37v Abs. 1 WpHG sowie nach § 325 Abs. 4 HGB anwendbaren Frist veröffentlicht (Kodex-Ziffer 7.1.2), weil eine darüber hinausgehende Beschleunigung der Abschlussaufstellung angesichts interner Kapazitätsgrenzen nur mit erheblichem Mehraufwand hätte erfolgen können.
2. Die INTERSHOP Communications AG wird den Empfehlungen des Kodexes künftig mit folgenden Ausnahmen entsprechen:
 - a) Ein Selbstbehalt für die bestehende D&O-Versicherung (Kodex-Ziffer 3.8) ist bis zum Jahresende 2009 nicht vorgesehen, weil erst dann die derzeit geltende D&O-Versicherung ausläuft. Ab Januar 2010 soll ein solcher nach wie vor für den Aufsichtsrat nicht vorgesehen werden (Kodex-Ziffer 3.8), da die Versicherungsprämie hierdurch nicht günstiger wird.
 - b) Aus den bereits oben bei 1. b) angegebenen Gründen wird es auch zukünftig keinen Vorstandsvorsitzenden oder -sprecher geben (Kodex-Ziffer 4.2.1).
 - c) Es wird im Hinblick auf das Eintrittsalter der gegenwärtigen Vorstandsmitglieder und die Befristung der Dienstverträge auch zukünftig keine Altersgrenze für die Mitglieder des Vorstands geben (Kodex-Ziffer 5.1.2 Abs. 2 Satz 3).
 - d) Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 wird aus den bereits oben unter 1. d) genannten Gründen spätestens 30 Tage nach der im Kodex genannten Frist, innerhalb der nach § 62 Abs. 3 der Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörse, nach § 37v Abs. 1 WpHG sowie nach § 325 Abs. 4 HGB anwendbaren Frist veröffentlicht (Kodex-Ziffer 7.1.2).

Diese Erklärung sowie alle bisherigen Erklärungen sind auf der Internetseite der Gesellschaft unter <http://www.intershop.de/investoren-corporate-governance.html> dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern:

Name	Vorstandsfunktion	Mitgliedszeitraum
Heinrich Göttler	Vorstand	seit 23.06.2008
Dr. Ludger Vogt	Vorstand	seit 01.12.2008
Peter Mark Droste	Vorstand	seit 01.04.2009

Folgende Mitglieder gehörten dem Aufsichtsrat an:

Name	Aufsichtsratsfunktion	Mitgliedszeitraum
Joachim Sperbel	Aufsichtsratsvorsitzender	09.05.2007 bis 31.03.2010 (Vorsitz seit 19.06.2009)
Michael Sauer	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	01.11.2006 bis 29.03.2010 (Stellvertreter seit 19.06.2009)
Benedikt Wahler	Aufsichtsratsmitglied	seit 24.06.2008
Peter Georg Baron von der Howen	Aufsichtsratsmitglied	seit 29.03.2010
Bernhard Wöbker	Aufsichtsratsmitglied	ab 01.04.2010

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat (Vergütungsbericht)

Vergütung Vorstand

Die Vergütung des Vorstands umfasst fixe und variable Bestandteile. Die fixen Bestandteile sind das Festgehalt sowie Nebenleistungen wie geldwerter Vorteil aus der Nutzung von Dienstwagen und werden monatlich ausgezahlt. Die variable, jährlich wiederkehrende Vergütung ist abhängig vom erzielten um Sonderfälle bereinigten finanziellen Konzern-Jahresergebnis vor Zinsen und Steuern. Bei dem in 2009 ernannten Vorstandsmitglied ist die variable Vergütung von unterschiedlichen quantitativen und qualitativen Zielen abhängig, deren Bemessung in Abhängigkeit vom Grad der Zielerreichung erfolgt. Die Gesamtbezüge des Vorstands (ohne Aktienoptionen und Abfindungen) beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 579 TEUR (2008: 295 TEUR), davon entfielen 459 TEUR (2008: 240 TEUR) auf fixe Bestandteile (2009: 429 TEUR Festgehalt, 30 TEUR Nebenleistungen; 2008: 227 TEUR Festgehalt, 13 TEUR Nebenleistungen) und 120 TEUR (2008: 55 TEUR) auf die variablen Bestandteile. Herr Droste verzichtete auf seinen variablen Gehaltsbestandteil für 2009 in Höhe von 113 TEUR. Den Vorstandsmitgliedern wurden keine neuen Aktienoptionen gewährt. Die beiden in 2008 ernannten Vorstände können jedoch die Optionen, die bis zu ihrer Bestellung als Vorstand ausübbar waren, während ihrer Vorstandstätigkeit ausüben. In 2008 sind durch einen Vorstandsaustritt 300.000 Optionen verfallen.

Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	Festgehalt		Variable Vergütung		Aufwand aus Aktienoptionen		Abfindungen		Gesamtbezüge	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Heinrich Göttler	167	95	60	37	-	-	0	-	227	132
Dr. Ludger Vogt	164	14	60	18	-	-	0	-	224	32
Peter Mark Droste	128	-	0	-	-	-	0	-	128	-
in 2008 ausgeschiedene Vorstände	-	132	-	-	-	-160	-	250	-	222
	459	240	120	55	0	-160	0	250	579	385

Im Fall einer Umwandlung des Unternehmens (Verschmelzung, Aufspaltung oder Formwechsel) endet ein Vorstandsmandat. Der Vorstand erhält dann als Entschädigung eine Abfindung von zwölf Monatsgehältern; ist die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages kleiner als ein Jahr, verringert sich die Abfindung entsprechend. Für ein Vorstandsmitglied behält sich der Aufsichtsrat im Fall der Beendigung des Vorstandsvertrages eine angemessene freiwillige Bonuszahlung vor, wenn ein Anspruch auf eine festgelegte variable Vergütung nicht besteht. Weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sind keinem Vorstandsmitglied zugesagt worden.

Kredite oder ähnliche Leistungen wurden Mitgliedern des Vorstandes nicht gewährt. Die Vorstände haben im Geschäftsjahr keine Leistungen Dritter erhalten, die im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstand zugesagt oder gewährt worden sind.

Vergütung Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 79 TEUR (Vorjahr: 79 TEUR). Die Vergütung des Aufsichtsrats beinhaltet feste und variable Bestandteile. Die feste Vergütung enthält eine in der Satzung festgelegte, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Eineinhalbfache des für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder festzusetzenden Betrages. Ferner erhalten die Aufsichtsratsmitglieder laut Satzung jeweils eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 5 TEUR pro Geschäftsjahr, wenn die Gesellschaft in dem festgestellten Jahresabschluss für das jeweilige Geschäftsjahr einen Gewinn ausweist.

Die den Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Aufsichtsrats-tätigkeit entstehenden Auslagen werden von der Gesellschaft ersetzt.

Der Aufsichtsrat erhielt die folgende feste und variable Vergütung.

in TEUR	Festvergütung		Variable Vergütung		Gesamtbezüge	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Joachim Sperbel	25	19	5	5	30	24
Michael Sauer	24	30	5	5	29	35
Benedikt Wahler	15	8	5	3	20	11
in 2008 ausgeschiedene AR-Mitglieder	0	7	0	2	0	9
	64	64	15	15	79	79

Meldepflichtige Wertpapierbestände und Wertpapiergeschäfte der Organe

Per 31. Dezember 2009 hielten die folgenden Organmitglieder der INTERSHOP Communications AG direkt oder indirekt Inhaber-stammaktien:

Name	Titel/Funktion	Aktien
Michael Sauer	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	1.092.413
Peter Mark Droste	Vorstand	100.000

Im Geschäftsjahr 2009 wurden durch Organmitglieder der Gesellschaft bzw. durch Personen in enger Beziehung zu den Organmitgliedern folgende meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte von Intershop-Inhaber-stammaktien getätigt:

Name	Datum	Art des Wertpapiers	Geschäftsart	Stück	Gesamtwert (EUR)
Aufsichtsrat:					
Michael Sauer*	15.09.2009	Aktie	Leihe**	100.000	0

* Die Wertpapiergeschäfte wurden durch die Kölner Parkhaus und Parkplatz GmbH, die in enger Beziehung zu Herrn Sauer steht und damit die Mitteilungspflicht auslöst, getätigt.

** Herr Sauer hat der Gesellschaft zur Absicherung des Mitarbeiterprogramms die Aktien unentgeltlich geliehen. Zum 31. Dezember 2009 hat die Gesellschaft Aktien wieder zurückgegeben.

Aktienoptionsprogramme bei Intershop

Die Aktienoptionsprogramme der Gesellschaft erlauben es den Mitarbeitern, Aktien des Unternehmens zu erwerben. Es gibt folgende Aktienoptionsprogramme:

Aktienoptionsplan 1999

Mit Wirkung zum 21. Juni 1999 hat die Gesellschaft einen Aktienoptionsplan (Plan 1999) zur Ausgabe von Aktien an Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und verschiedene Mitarbeiter aufgelegt. Die Optionen des Plans 1999 werden ratierlich über einen Zeitraum von vier Jahren erworben, beginnend sechs Monate ab dem Zeitpunkt der Gewährung. Nach den Vorschriften des deutschen Aktiengesetzes sind jedoch Optionen nicht vor Ablauf einer Zweijahresfrist ab dem Zeitpunkt der Gewährung ausübbar, auch wenn ein Teil bereits unverfallbar wäre. Werden die Optionen nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfallen sie. Beim Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind. Der Ausübungspreis der Option beträgt 120 % des Börsenkurses der Aktien zum Zeitpunkt der Gewährung. Dieser Börsenkurs ergibt sich aus dem Durchschnitt der im Prime Standard festgestellten Schlusskurse der letzten zehn Handelstage vor dem Zeitpunkt der Gewährung. Aus dem Plan 1999 wurden letztmalig im Oktober 2007 Optionen gewährt. Das für diesen Plan vorgesehene Bedingte Kapital I wurde auf der Hauptversammlung am 24. Juni 2008 im Wege einer bestätigenden Neufassung herabgesetzt und ist nur noch für die Bedienung von Optionen für Mitglieder der Geschäftsführung der Gesellschaft zu verwenden. Es können noch maximal 45.833 Optionen aus dem Aktienoptionsplan 1999 ausgeübt werden. Diese Bezugsrechte gehören ausschließlich ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft.

Aktienoptionsplan 2001

Mit Wirkung zum 1. Januar 2001 hat die Gesellschaft einen Aktienoptionsplan (Plan 2001) zur Ausgabe von Aktien an alle Mitarbeiter aufgelegt. Die Optionen des Plans 2001 werden ratierlich über einen Zeitraum von fünfzig Monaten erworben, beginnend ab dem Zeitpunkt der Gewährung. Nach den Vorschriften des deutschen Aktiengesetzes sind jedoch Optionen nicht vor Ablauf von sechs Monaten ab dem Zeitpunkt der Gewährung ausübbar, auch wenn ein Teil bereits unverfallbar wäre. Werden die Optionen nicht innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag ihrer Gewährung ausgeübt, verfallen sie. Beim Ausscheiden eines Mitarbeiters aus dem Unternehmen verfallen die Optionen, die bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht ausübbar sind; ausübbar Optionen können noch bis zu sechs Monate nach dem Ausscheiden ausgeübt werden, danach verfallen sie. Der Ausübungspreis der Optionen basiert auf dem Marktwert am Datum der Gewährung, der dem XETRA-Tagesschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse für stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft entspricht. Aus dem Plan 2001 wurden letztmalig im Frühjahr 2008 Optionen gewährt.

Zum 31. Dezember 2009 betrug insgesamt die Anzahl der ausgegebenen Optionen aus beiden Aktienoptionsplänen 2.860.762 Optionen, wovon 2.445.892 Optionen ausübbar waren.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Entsprechend dem Grundprinzip des deutschen Aktienrechts unterliegt Intershop dem dualen Führungssystem mit der Trennung von Leitungsorgan (Vorstand) und Überwachungsorgan (Aufsichtsrat). Beide Organe arbeiten bei der Führung und Überwachung des Unternehmens zusammen.

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Der Vorstand entwickelt gemeinsam die Unternehmensstrategie und sorgt in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat für deren Umsetzung. Der Vorstand hat die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung und der Geschäftsordnung zu führen. Grundsätzlich gilt der Grundsatz der Gesamtverantwortung, d. h., die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Vorstands der Gesellschaft sind in der Geschäftsordnung des Vorstands zusammengefasst. Diese regelt insbesondere die Beschlussfassung und Geschäftsverteilung. Zudem enthält die Geschäftsordnung des Vorstands einen Katalog von Geschäften, für die der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf.

Der Vorstand besteht derzeit aus drei Mitgliedern. Die Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat, welcher auch einen Vorstandsvorsitzenden sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden ernennen kann. Eine Benennung dessen erfolgte aus Gleichstellungsgründen nicht, da die drei Vorstandsmitglieder vertrauensvoll zusammenarbeiten und die Geschäftsordnung insoweit organisatorische Vorkehrungen getroffen hat.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen wesentlichen Aspekte der Geschäftsentwicklung, bedeutende Geschäftsvorfälle sowie die aktuelle Ertragssituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von früher aufgestellten Planungen und Zielen werden ausführlich erläutert und begründet. Außerdem berichtet der Vorstand regelmäßig über das Thema Compliance, also die Maßnahmen zur Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und unternehmensinterner Richtlinien, das gleichfalls im Verantwortungsbereich des Vorstands liegt.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht seine Tätigkeit. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands, beschließt das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder und setzt deren jeweilige Gesamtvergütung fest. Er wird in alle Entscheidungen eingebunden, die für die Gesellschaft von grundlegender Bedeutung sind

Der Aufsichtsrat setzt sich laut Satzung aus drei Mitgliedern zusammen. Die reguläre Amtszeit beträgt fünf Jahre und endet mit der ordentlichen Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Der Aufsichtsrat überwacht und berät regelmäßig den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er hat seine Amtsführung nach den Vorschriften der Gesetze, des Deutschen Corporate Governance Kodex, der Satzung und seiner Geschäftsordnung auszurichten. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen ist der Aufsichtsrat einzubinden. Für gewisse Geschäftsvorgänge – wie zum Beispiel große Investitionsvorhaben, Unternehmenskäufe, Anstellungsverträge ab einer bestimmten Höhe – bestimmt die Geschäftsordnung des Vorstands daher Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsratsvorsitzende vertritt den Aufsichtsrat nach außen und dem Vorstand gegenüber. Er leitet die Aufsichtsratssitzungen. Ausschüsse wurden nicht gebildet, da nur ein dreiköpfiger Aufsichtsrat besteht. Der Aufsichtsrat wird regelmäßig vom Vorstand neben den Berichten in den Aufsichtsratssitzungen über wichtige aktuelle Entwicklungen der Gesellschaft und die damit verbundenen notwendigen Maßnahmen sowie über die Vorschau auf zukünftige Quartale informiert.

Für alle Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurde eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) abgeschlossen, im Geschäftsjahr 2009 noch ohne Selbstbehalt. Ab dem Geschäftsjahr 2010 gibt es für den Vorstand einen angemessenen Selbstbehalt.

Jena, 30. März 2010

Der Vorstand



Heinrich Göttler



Dr. Ludger Vogt



Peter Mark Droste

Börsendaten zur Intershop-Aktie

ISIN	DE000A0EPUH1
WKN	A0EPUH
Börsenkürzel	ISH2
Zulassungssegment	Prime Standard / Geregelter Markt
Branche	Software
Zugehörigkeit zu Börsen-Indizes	CDAX, Prime All Share, Technology All Share

Kennzahlen zur Intershop-Aktie

		2009	2008
Jahresschlusskurs*	in EUR	1,69	1,56
Jahreshöchstkurs*	in EUR	1,99	3,54
Jahrestiefstkurs*	in EUR	1,15	1,11
Anzahl der ausgegebenen Aktien (zum 31.12.)	in Stück	26.309.094	26.192.767
Anzahl der Aktien - verwässert (zum 31.12.)	in Stück	26.309.094	26.192.767
Marktkapitalisierung (zum 31.12.)	in Mio. EUR	44,5	40,9
Marktkapitalisierung (zum 31.12.) verwässert	in Mio. EUR	44,5	40,9
Streubesitz	in %	86	85
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag*	in Stück	56.026	60.209
Eigenkapital	in Mio. EUR	18,4	16,3

*im Xetra



FINANZKALENDER 2010

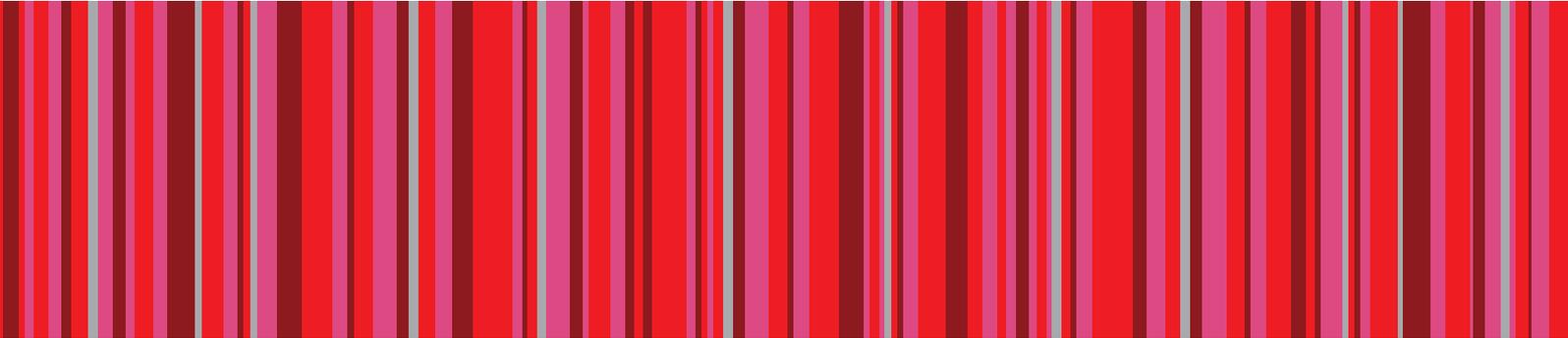
DATUM	EREIGNIS
24. Februar 2010	Veröffentlichung der Q4 und GJ 2009 Zahlen
29. März 2010	Außerordentliche Hauptversammlung
12. Mai 2010	Veröffentlichung der Q1 /10 Zahlen
02. Juli 2010	Ordentliche Hauptversammlung 2010
11. August 2010	Veröffentlichung der Q2/10 und 6-Monatszahlen
10. November 2010	Veröffentlichung der Q3/10 und 9-Monatszahlen

Investor-Relations-Kontakt:

Investor Relations
INTERSHOP Communications AG
Intershop Tower
D-07740 Jena
Telefon +49 - 3641 - 50 -1370
Telefax +49 - 3641 - 50 -1309
E-Mail ir@intershop.de

www.intershop.de

Layout:
timespin - Digital Communication GmbH
www.timespin.de



www.intershop.de

INTERSHOP Communications AG
Intershop Tower
D-07740 Jena

Telefon +49 -3641-50-1100
Telefax +49 -3641-50-1111
E-Mail info@intershop.de
www.intershop.de